Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 79 (1934)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

79. JAHRGANG Nr. 25
22. Juni 1934

Beilagen: Aus der Schularbeit - Pestalozzianum - Zeichnen und Gestalten - Erfahrungen - Heilpädagogik (alle 2 Monate) - Schulgeschichtliche Blätter (halbjährlich) - Der Pädagogische Beobachter (zweimal monatlich)

Erscheint jeden Freitag

Schriftleitung: Alte Beckenhofstrasse 31, Zürich 6, Telephon 21.895 • Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich, Stauffacherquai 36-40, Telephon 51.740

Physikgebäude der E. T. H. in Zürich.

868/5

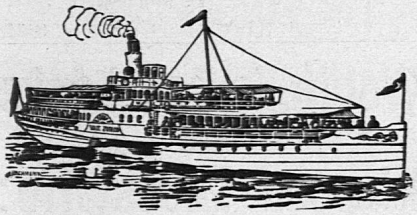
Schulmobiliar aus Stahlrohr

EMBRU
eingetragene Schutzmarke

Verlangen Sie bitte unseren Schulmöbelkatalog.

Embru-Werke A.-G. Rüti-Zürich

Zürichsee-Dampfschiffahrt



Herrliches Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften

Genussreiche Fahrten m. grossen, modernen Salondampfern u. bequem. Dampfschwalben EXTRASCHIFFE zu sehr vorteilhaften Bedingungen. Fahrpläne mit Prospekten und nähere Auskunft durch die **Dampfschiffdirektion Zürich-Wollishofen.** Tel. 54.033
1463

Kinderheim Solsana 1300 m
(Chur-Arosa) **Pagig-St. Peter**
Idealer Ferien- und Daueraufenthalt für 12 Kinder jeden Alters. Schule im Haus. Arzt. Liebevolle Pflege. Preis Fr. 5.50 bis Fr. 6.—. Beste Referenzen. Tel. 67.20. 1532

Wählen Sie für Ihre Sommerferien das schöne

Bündner Münstertal

1248—1664 m ü. M.
Autotarif über Ofenberg um 44 % ermässigt. — Prospekte durch den
1575 **Verkehrsverein Münstertal.**

Avers-Juf **Gasthaus Alpenrose**
Touristenstation. Zimmer von Fr. 2.— an. 2133 m ü. M.
Pension von Fr. 6.— an. 1349 **Kunfermann.**

Kurhaus Heiligkreuz ob Schüpfheim 1150 m ü. M. 1521
Sehr beliebter Luftkurort mit prachtvoller Fernsicht. Alpines Höhenklima, staubfrei, Waldspaziergänge. Anerkannt gute Butterküche. Pension mit 4 Mahlzeiten Fr. 6.—. Fam.-Spezialpreise. Eigenes Auto zur Verfügung. Prospekte. **Th. Röösli-Zemp.** Tel. 72.

Wie ziehe ich mir selbst biologisches Gemüse?

Biologischer Land- und Gartenbaukurs vom 1. bis 15. August, geleitet von **Ulina Hofstetter** in **Stuhlen-Ebmatingen** bei Zürich. 1574 (Anmeldung frühzeitig.)

Noflo
vernichtet
Ameisen
und hält sie dauernd fern.
Ungiftig, geruchlos
Erhältlich bei
Samenhandlungen, Droguerien

Chem. Fabrik Dr. R. Maag Dielsdorf

1534

Versammlungen

☛ ***Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.***

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

a) **Lehrergesangverein.** Samstag, 23. Juni, keine Probe. Nächste Probe nach den Ferien.

b) **Lehrerturnverein.** Montag, den 25. Juni, 17.30—19.20 Uhr, Sihlhölzli: Knabenturnen III. Stufe. Männerturnen. Handball.

— Lehrerinnen. Dienstag, 26. Juni, Sihlhölzli: 17.15—18 Uhr: Schulturnen, Unterstufe; 18—19 Uhr: Spielstunde (Schlagball, Korbball).

— **Limmattal.** Montag, 25. Juni, 17.45 Uhr, Turnhalle Altstetterstrasse: Hauptübung: Volkstümliche Uebungen; Spiel. Leiter: Herr Dr. E. Leemann.

— **Oerlikon und Umgebung.** Freitag, 29. Juni, 17.15 Uhr, in Oerlikon: Knabenturnen 13. Altersjahr. Volkstümliches Turnen.

c) **Pädagogische Vereinigung. Arbeitsgemeinschaft Zürich.** Elementarlehrer. Donnerstag, 28. Juni, 17.15 Uhr, Beckenhof: Beteiligung an der Sprachausstellung.

— **Arbeitsgruppe: Bewegungsprinzip.** Montag, 25. Juni, 17.30—19 Uhr, Schulhaus Schanzengraben, Zimmer 16: «Wie beginne ich am Morgen den Unterricht.» Unterrichtsbeispiele mit Schülern und Aussprache.

— **Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung durch die Schule.** Nächste Sitzung Samstag, 30. Juni, 15.45 Uhr, «Schützenstube» im Café du Pont, Beatenplatz, Zürich 1. Herr Prof. Dr. W. Guyer: Arbeitsprogramm. Organisatorische Fragen. — Weitere Interessenten und Mitarbeiter, auch von der Landschaft, willkommen!

ANDELFINGEN. Schulkapitel. Versammlung Samstag, 7. Juli, im Schulhaus Gross-Andelfingen. Sek.-Lehrerkonferenz: 7.15 Uhr. Gesamtkapitel: 8.15 Uhr. Vortrag von Herrn W. Glättli, Lehrer in Truttikon: Land und Leute in Algerien. Beschlussfassung über Neubearbeitung des Geometrielehrmittels an Sekundarschulen. Besichtigung der neuen Turnhalle.

BASELLAND. Lehrerversicherungskassen. Hauptversammlung: Samstag, 30. Juni 1934, 17 Uhr, im Singsaal des Rotackerschulhauses in Liestal. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1933. 3. Anträge der Verwaltungskommission. 4. Wahlen: a) von 7 Mitgliedern der Verwaltungskommission; b) von 3 Mitgliedern der Rechnungsprüfungskommission; 5. Unvorhergesehenes.

— **Lehrergesangverein.** Samstag, 30. Juni, 14 Uhr, im «Engel» in Liestal: Gesangsstunde, anschliessend Jahresversammlung.

— **Lehrerturnverein.** Samstag, den 30. Juni, 14 Uhr, in Liestal, Sammlung am Bahnhof: Schwimmlektion und Faustball, bei schlechter Witterung Lektion III. Stufe und Männerturnen in der Turnhalle.

GLARUS. Lehrerverein und Lehrerversicherungskasse. Montag, 25. Juni, 8.30 Uhr, in der reformierten Kirche, Linthal: Diskussion über verschiedene Schulfragen. Hauptversammlung der LVK.

HINWIL. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 29. Juni, 18 Uhr, Bubikon: Knabenturnen II. Stufe. Bodenübungen, Sprünge. Spiel.

HORGEN. Lehrerturnverein. Mittwoch, 27. Juni, 16 Uhr, Sek.-Schulhaus Thalwil: Spielübung.

PFÄFFIKON. Lehrerturnverein. Mittwoch, 27. Juni, 18.15 Uhr, in Pfäffikon: Freiübungen, volkstüml. Uebungen, Spiel. Mitteilungen betr. 1½tägiger Bergturnfahrt. Auch Nichtmitglieder sind freundl. eingeladen.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 25. Juni, 17.40 Uhr, auf der Spielwiese im Hasenbühl, Uster: Spielabend.

WINTERTHUR und UMGEBUNG. Lehrerverein. Samstag, 30. Juni, Besammlung 14.15 Uhr vor dem «Terminus». Exkursion unter Leitung von Herrn K. Keller-Tarnuzzer, Frauenfeld, nach Frauenfeld-Pfyn-Hüttwilen-Stein. Fahrtkosten (Autocar) Fr. 2.— bis 3.—. Anmeldungen bis Dienstag, 26. Juni, an E. Lauffer, ob. Loorgasse 25, Winterthur.

— **Pädagogische Vereinigung.** Dienstag, 17 Uhr, im Schulhaus St. Georgen: Schematische Festhaltung von Schreibhaltung und Schreibtechnik. (Diagramm der Schreibhaltung.)

— **Lehrerturnverein.** Lehrer. Montag, 25. Juni, 18.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle Winterthur: Spielabend.

— Lehrerinnen. Freitag, 29. Juni, 17.15 Uhr: Frauenturnen. Schlagball.

Bergbad Fideris

GRAUBÜNDEN 1091 m

für Bade- und Trinkkuren, für Ferien und Erholung

Kurarzt Dr. Meisser, Saison Juni – Sept, Pension Fr. 9.– bis 12.–. Prospekte durch Dir. H. Wyss-Meisser. 1553

Lenzerheide See *1500 m ü. M.*

HOTEL SEEHOF

gut bürgerlich, direkt am See und Wald. 50 Betten, fliess. Wasser. Pens. ab Fr. 10.— (Vor- und Nachsaison Fr. 9.—). Prosp. durch den Besitzer: **F. Schmid.** 1528

Tschiertschen *(Graub.)*

Hotel-Pension Brüesch

Halbwegs d. prächtigen Wanderung **Arosa-Chur. Spez. Preise f. Schulen.** Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension ab **Fr. 7.—.** 1401

P. Brüesch,

gl. Haus: Hotel «Rössli», **Stäfa.**

Arosa **ORELLIHAUS**

Alkoholfreie Hotel-Pension und Restaurant. Schöne, sonnige Zimmer, sorgfält. geführte Küche, auch vegetarisch, mässige Preise, kein Trinkgeld. Prosp. u. Auskunft durch Tel. 403. 1559 **Paul Kindhauser.**

Mitglieder unterstützt die Inserenten

Musiknoten

Reproduktion nach beliebigen Vorlagen in jeder Stückzahl zu niedrigsten Preisen. Verlangen Sie unverbindlich Auskunft! 1225 **A. Stehlin, Basel,** Lichtpausanstalt, Spitalstr. 18.

Wohlfeile Geschenke

und

Klassen-Lesestoffe:

für Mittelschulen:

Jakob Bosshart: Besinnung

für Sekundar- und Bezirksschulen:

Waldläufer:

Tier- und Jagdgeschichten

Preis je 50 Rp. – Bezug durch das Sekretariat des Schweizerischen Lehrer-Vereins, Beckenhof, Zürich.

ZUOZ

Parkhütte Varusch 1554

im schönen, neuerschlossenen, noch wenig bekannten wildreichen Gebiet des Schweiz. Nationalparks. Betten und Matrazenlager. Restauration. Pension Fr. 8.—. Idealer Ferienaufenthalt für Naturfreunde. Hotel Concordia, Pension von Fr. 11.— an.

Besitzer: **Familie Gilli.**

Schulreisen

nach dem romantisch.

BERGELL

Unterkunft und Verpflegung von Schulen vermittelt der V.V. Pro Bregaglia in Vicosoprano.

«DAS BERGELL IM BILDE»,

ein Album mit 25 prächtigen Bildern in feinstem Tiefdruck (ein treffl. Anschauungsmittel) wird an Schulen zum Preise von nur Fr. 1.— plus Porto abgegeben. 1509

MADULEIN

Ober-Engadin. 1700 m. Am Fusse des Kesch und Albula. Bergsport, Alp- und Waldwandern, Angeln, Tennis.

Palazzo Josty

Alle Zimmer fliessendes Wasser, prima Küche. Pensionpreis Fr. 10.–. Gleiches Haus Badhotel Tamina Ragaz. J. C. Laporte, Propr. *1490*

Eine Schulreise auf das

Stanserhorn

(1900 m über Meer) vermittelt den besten Anschauungsunterricht in der Heimatkunde. Erneut **reduzierte Fahrtaxen** *und vorzügliche* **Spezialverpflegung für Schulen** *bei äußerst berechneten Preisen im* **Hotel Stanserhorn-Kulm.** *Offerten verlangen.* 1539

Stans

HOTEL STANSERHOF
Tel. Nr. 15.

bei der Stanserhorn-Bahn. Grosser Garten u. Lokale für Schulen u. Vereine. Spezialpreise. Pensionspreis ab Fr. 6.—. 1489

Engelberg 1019 m ü. M.

HOTEL MARGUERITE

Staubfreie Lage. Grosser Garten. Zentralheizung. Fliess. Wasser. ff. Küche. Pension ab Fr. 8.—. Wochenend- und Familienarrangement. 1396

ENGELBERG - Hotel Alpina

am Wege von der Frutt-Trübsee, Autopark, empfiehlt sich Vereinen und Schulen. Mässige Preise. Grosse Terrasse und Garten. Prospekte durch 1425 **Ida Fischer.**

Hotel Viktoria ENGELBERG

Hervorragende Küche, gr. Café u. Garten-Restaurant. Zimmer mit fliessend. Wasser. Pension ab Fr. 8.50. 1545
Prosp. durch Bes.: **W. Durrer,** Tel. 10.

GOLDAU HOTEL ALPENBLICK

2 Minuten vom Bahnhof. Telephon 61 empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen, Zobig, Café, Tee. — Mässige Preise. — Grosser Garten. — Garage.
1311 **Fam. J. Schilter.**

Hotel RIGI-KULM

Einzigartiger Sonnenauf- und untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager für 200 Personen, Fr. 1.— pro Person. Telephon Nr. 230. 1409

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf dem Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.— an. Telephon Nr. 204.

Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpanlage nach neuestem System.

Rigi-Staffelhöhe | Hotel Edelweiss

20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm. Günstiger Ausgangspunkt zum Sonnenaufgang.

Tel. Rigi 2.33. Beste und billigste Verpflegung, Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Speisesaal für 150 Personen.

1402

Neu renovierte **Jugendherberge** (elektr. L.) mit Seegrasmatr. f. 100 Personen. 60 Rp. pro Schüler. Einwandfreies, keimfreies Trinkwasser der neuerstellten Wasserversorgung Rigi-Südseite. Herzlich willkommen! **Fam. Hofmann.**

BECKENRIED HOTEL SONNE, Tel. 5

b. Schiffstation, mit gross. Garten am See. Mittagessen für Schulen von Fr. 1.80 an. — Café complet Fr. 1.30. 1560
Familie E. Amstad.

BUOCHS *Hotel-Pension Krone*

Grosser Saal für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Natur-Strandbad.
Volle Pension Fr. 7.50 bis 9.—. 1289

IN DEN FERIEN ZU UNSEREN INSERENTEN

Frutt — Kurhaus Frutt

Fam. Egger u. Durrer

Melchsee-Frutt — Kurhaus Reinhard

Fam. O. Reinhard-Burri

Obwalden 1900 m ü. M. 1453

Die sonnige, blumenreiche Hochalp mit ihren tiefblauen Bergseen. Idealer, bewährter Kuraufenthalt. - **Lieblingstour für Schulen und Vereine. - Route:** Brünigbahn - Melchtal - Stöckalp - Frutt - Melchsee - Frutt - Jochpass - Engelberg oder Berner Oberland.

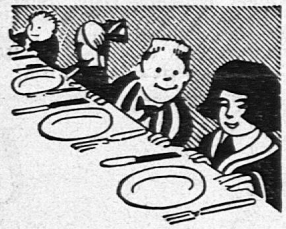
WEGGIS

HOTEL GOTTHARD

in prächtiger Lage nächst der Station, mit grossem, schattigem Garten, direkt am See. Eignet sich für Schulen und Ferienaufenthalt. Jederzeit freundl. willkommen. Tel. 5.
1563 **A. Hofmann-Gut.**

LUZERN

2 Minuten von Bahn u. Schiff



Gut und billig essen SCHULEN und 1174 VEREINE im alkoholfreien HOTEL u. Restaurant

WALHALLA Theaterstrasse Telephon 20.896

Luzern Chr. Hospiz

1173

Familienhotel «Johanniterhof».

Sempacherstr. 46 - 6 Min. v. Bahn u. Schiff. Freundliche Zimmer, teilw. mit fliessendem Wasser. Sorgfältige Küche. Mässige Preise. Säle für Vereine und Schulen, Tel. 21.711.

LUFTKURORT 850 m ü. M.

SCHWARZENBERG b/Luzern

HOTEL KREUZ

Gutgeführtes Haus in ruhiger Lage mit eigenem Waldpark. Garage, Spielplätze. Aussichtsterrasse. Prächtige Spaziergänge und schönes Ausflugsgebiet. Postauto ab Molters. Pension Fr. 6.50. Prosp. und Referenzen durch J. Krähenbühl, Küchenchef und Besitzer. 1312

Kurhaus HOCHWACHT

1027 m über Meer. **LANGNAU i. E.** Telephon 108

1¼ Std. v. Langnau. Lohnender Ausflugsort für Touristen, Schulen und Gesellsch. Schöne Autostr. Auto auf Bestellg. Gr. Veranda u. Terrasse. Ruhe- u. Erholungsbedürftige finden freundl. Aufnahme. Gute Küche, reelle Getränke. Pens. Fr. 6.— bis 7.50. O. Glücki. 1313

Waldhaus Oberrüti

BELIEBTER AUSFLUGSORT

40 Minuten von Luzern, auf 700 m Höhe, in prachtv., aussichtsreich. Lage, gr. Wälder, Spielplatz, Garten-Restaurant. Pension von Fr. 6.— an. 4 Mahlzeiten. Butterküche. Telephon 4 Kastanienbaum. 1314

KÜSSNACHT am Rigi

Gasthof Hohle Gasse
am Eingang zur Hohlen Gasse
empfiehlt sich für vorzügliche Verpflegung von Schulen und Gesellschaften.
1244 **Vanoli-Ulrich,** Besitzer.

Brunnen 1251 Hotel Helvetia

Bestgeeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine. Spezialpreise. Garten u. Terrasse. Garage. Tel. 78. **Familie Beutler.**

Brunnen Weisses Kreuz u. Sonne

Tel. 36 — Hauptplatz

Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens empfohlen. Mässige Preise. Grosser schattiger Garten mit Halle. 1242
Familie Lang.

Brunnen Hotel Metropol und Drossel

direkt am See. Tel. 39.

Das bekannte Haus für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Platz für 500 Personen. Neue Terrasse, grosses Restaurant. Mässige Preise. 1245 Besitzer: **S. Hofmann.**

Brunnen Hotel Mythenstein

mit grosser Seeterrasse. Prachtvoller Ausflugsort für Schulen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Inhaber: H. Bodmer, Rest. Falkenschloss, Zürich 8. 1456

Sisikon Hotel und Kurhaus Eden

Axenstrasse, bei der Tellskapelle

Tel. 97 — Grosse Räumlichkeiten und Garten für Schulen u. Vereine. — Mässige Preise.
1373 **Gebrüder Zwyer.**

Seelisberg

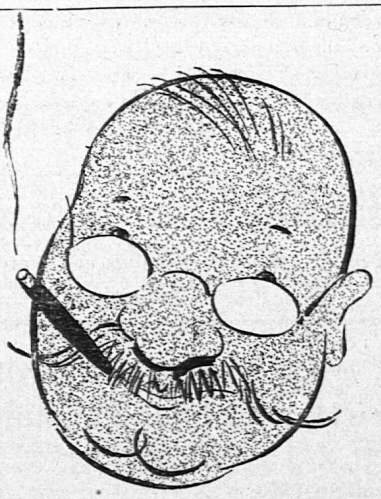
850 m ü. M.

Bahn ab Schiffstation Treib.
Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 7.50.

Hotel Waldhaus Rütli u. Post. *Terrassen mit wundervollem Ausblick. Telephon 10. G. Truttmann, Bes.*

Hotel Pension Löwen. *Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Tel. 9. Ad. Hunziker, Bes.*

Hotel Waldegg. *Grosser Garten, geeignete Lokale. Telephon 8. Alois Truttmann, alt Lehrer.* 1445



Die „Horn" am Munde bringt frohe Stunde!

Horn 10 eine wirkliche Qualitätszigarre, aus bestgelagerten Ueberseetabaken hergestellt. Ein Genuss! Nur 1 Fr. die 10er Schachtel.

WIEDMER SÖHNE A.-G. WASEN i/E

1000

HORN 10

Bad Ragaz **Hotel Pension Sternen**

empfiehlt seinen grossen schattigen Garten mit gedeckter grosser Halle, für Schulen und Vereine. Mittagessen in jeder Preislage. Café. Pension von Fr. 8.— an. Fliessendes Wasser und Zentralheizung. Tel. 81.361. 1196 **Familie Kempter.**

Pfäfers-Dorf bei Ragaz

Gasthof und Pension zum ADLER

Am Weg zur Taminaschlucht. Altbekannt gut bürgerliches Haus. Butterküche. Schattiger Garten und grosser Saal. Empfiehlt sich bei bescheidenen Preisen den Erholungsbedürftigen, Passanten, Vereinen und Schulen. 1564

Telephon 81.249. **Fam. Weder-Steiger.**

Luftkurort Stein *(Appenzell)*

Gasthaus u. Metzgerei z. Ochsen

825 m ü. M. - Telephon Nr. 8

Altrenommiertes Gasthaus mit gedeckter Glasveranda, prächtige Aussicht auf den Alpstein, schöne Spaziergänge, ganz nahe gelegene Waldung. Pensionspreis Fr. 6.—, Vor- u. Nachsaison billiger, 4 Mahlzeiten. Prospekte gratis. Es empfiehlt sich höflichst:

1309 *Baumann, z. Ochsen, Stein.*

Gasthaus Gäbris (Kt. Appenzell) 1250 m ü. M.

über Gais od. Trogen bequem zu erreichen, bietet prächtigen Rundblick. Gute Küche. Mässige Preise. 1271

Rorschach **Restaurant Signal**

direkt am Hafen. Grosser Garten und Saal mit 500 Sitzplätzen für Schulen u. Vereine. Ermässigte Preise. — Tel. 61. 1195

Höfl. Empfehlung **Opprecht-Bichsel.**

Pfänder-Hotel Bregenz

Bergstation Pfänderbahn. 1526

Schönster Bodenseeblick u. Bergpanorama. Mässige Preise, Wienerküche. Wochenend-Arrangement. **Tel. 184, Bregenz.**

FOTO

billige Preise u. doch Qualität. 1504

Entwickeln von Rollfilmen **jeder Grösse 40 Rp.**

Kopien, Hochgl., 6×9 **15 Rp.**

Leica Vergr. 6×9 **30 Rp.**

FOTO-GERSTNER,
Augustinergasse 52,
Ecke Kuttelgasse,
Zürich 1.
Zwiebelgasse 16,
Bern.

Versand n. auswärts.

Soeben erschien

Unsere schweizerische Schule

Ihr Geist — Ihr Standort — Ihre nationale Aufgabe.

Von Dr. Walter Guyer

Professor am Lehrerseminar in Rorschach und an der Sekundarlehramtsschule in St. Gallen. Preis Fr. 3.50.

Die Schule stellt das Kind in den Lebensraum seines Volkes und Staates. Die Schule ist das repräsentativste Bild der Heimat, die Gründerin der Gemeinschaft. Daraus erwachsen ihr nationale Pflichten, die oft übersehen, hier aber in den Vordergrund gerückt werden. Die Schrift ruft in der Zeit der Erneuerung zur Besinnung auf die Schule. 1558

Verlag Huber & Co. Aktiengesellschaft · Frauenfeld

Nun können auch Musiklehrer Handharmonika-Unterricht erteilen, 1441

denn Super-Standard ist eine Unterrichts-Methode nach richtigen Noten und gleichzeitig ein verbessertes diatonisches Handharmonika-System, das nur gute Musik verbreitet. Viele Eltern würden es begrüssen, wenn sie ihre Kinder zu richtigen Musiklehrern in den Handharmonika-Unterricht schicken könnten. Ein richtiger, musik-pädagogischer Unterricht fehlt unserer für die Handharmonika so begeisterten Jugend. — **Musiklehrer,** zögert daher nicht, den Handharmonika-Unterricht nach Super-Standard aufzunehmen! Prospekte und Auskunft durch: **Ugo Schwaller,** Super-Standard-Verlag, **Melide** (Tessin), Musikhaus **Hug & Co., Zürich,** Limmatquai, Musikhaus **A. Schmidt-Flohr A. G. Bern,** Marktgasse 34.

WILDHAUS **PENSION ERIKA**

Neues, modern eingerichtetes Haus. Alle Zimmer fliessendes Wasser. Bad. Schöne Terrasse und Garten. Sorgfältig geführte Butterküche. 4 Mahlzeiten.

Pension von Fr. 6.— an. 1577

Telephon 456 **Familie Roth.**

Kurhaus Alvier

1000 m ü. M. Station Trübbach (St. Galler Oberland). Post Oberschan. Teleph. Azmoos 82.135. Sonnige Alpenlandschaft. Schöne Spaziergänge (Waldungen). Lohnende Touren für Touristen (Gonzen, Gauschla, Alvier). Prächtige Aussicht: Rheintal Liechtenstein, Vorarlberg und Bündnerberge. Gute, bürgerliche Küche (Butterküche). 4 Mahlzeiten. Pensionspreis Fr. 6.—. 1551

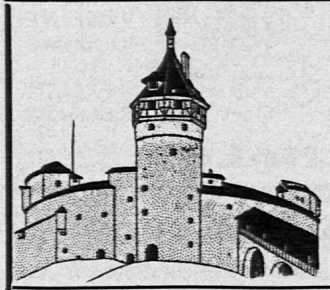
Mit höfl. Empf. **Die Kurhausverwaltung.**

Kurhaus Buchserberg 1420

1120 m ü. M., prachtvolle Lage, direkt am Hochwald. Gut geführtes Haus. 80 Betten, Autogarage, Kegelbahn. Pensionspreis Vor- und Nachsaison Fr. 6.50 bis 7.—, Hochsaison Fr. 7.— bis 7.50. Tel. 2.65 Buchs (St. G.).

Inseratenschluss:

Montag nachmittag 4 Uhr



Untersee und Rhein

Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein 1403

gehört zu den ***schönsten Stromfahrten Europas***

und wird für Schulen u. Gesellschaften zu den nachhaltigsten Reise-Erinnerungen.

Verlangen Sie Auskünfte durch die **Direktion in Schaffhausen.**

Restaurant altes Schützenhaus

Schaffhausen Telephon 172

Besteingerichtetes Restaurant f. Schulen u. Vereine, grosser Garten, Saal u. Spielplatz an erhöhter Lage. Prima selbstgeführte Küche, selbstgekelterte Weine. **Diverse eigene Spezialitäten.** Bequeme Zufahrt vom Rheinfall für Auto und Car Alpins. **Beste Parkgelegenheit. Hch. Roost.** 1404

Rheinfall besuchenden Schulen empfiehlt sich das

Rest. zum Grundstein Flurlingen

Grosser Saal, grosse schattige Gartenwirtschaft, mässige Preise für Mittag- und Abendessen. Eigene Bäckerei. 10 Minuten vom Rheinfall. Schöner Spaziergang am Rhein entlang. 1450

G. Kunz-Weidmann. Tel. 495.

Insel Reichenau 1406

im Bodensee **Strandhotel Löchnerhaus**

120 Betten. Fliessendes Wasser. Eig. Strandbad. Ruderboote. Anlegeplatz für Wasserfahrzeuge. Spielplätze. Reichenauer Weine. Säle für Gesellschaften und Vereine. Garage. Telephon 17.

Schaffhausen 1408

Alkoholfreies Volkshaus Randenburg

Bahnhofstrasse 60 Telephon 651

Stein am Rhein

Alkoholfreies Volksheim

an schönster Lage, direkt bei der Schifflände, empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mässige Preise. Telephon 108. Grosser Saal. 1405

Gasthaus-Pension Hirschen 1438

MANNENBACH Tel. 44

Idealer Ferienaufenthalt am Untersee. Heimeliges Haus. Schöne Lokalitäten für Hochzeiten, Schulen und Vereine. Pension Fr. 7.—. Prospekt durch **E. Imhof.**

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

22. JUNI 1934 • SCHRIFTLEITUNG: ALTE BECKENHOFSTRASSE 31, ZÜRICH 6 • 79. JAHRGANG Nr. 25

Inhalt: Schweizerischer Lehrerverein: Einladung zur Delegierten- und Jahresversammlung – Schweizerischer Lehrerverein und Nationale Aktionsgemeinschaft – Wortlaut der Volksinitiative gegen Krise und Not – Jahresversammlung des Lehrervereins Appenzell – Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich – Schul- und Vereinsnachrichten – Ausländisches Schulwesen – Kleine Mitteilungen – Schulfunk – Pestalozzianum Zürich – Aus der Lesergemeinde – Schweizerischer Lehrerverein – **Jahresberichte und Auszüge aus den Jahresrechnungen 1933.**

Schweizerischer Lehrerverein

Einladung zur Delegierten- und Jahresversammlung

Samstag und Sonntag, den 7. und 8. Juli 1934, in *Zürich.*

Tagesordnung:

Samstag, den 7. Juli 1934.

8.15 Delegiertenversammlung der Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins im Gesellschaftshaus zur «Kaufleuten», Parterre, Eingang Pelikanstrasse 18.

10.00 Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins, I. Teil, im Konzertsaal zur «Kaufleuten», Eingang Talacker 34.

12.30 Gemeinsames Mittagessen in den «Kaufleuten».

14.00 Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins, II. Teil.

18.00 Nachtessen in den zugewiesenen Hotels.

19.30 Abfahrt mit Schiff «Speer» von Bahnhofstrasse (Bürkliplatz). Rundfahrt auf dem See. Besichtigung des Seenachtfestes.

Sonntag, den 8. Juli 1934.

9.30 Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in der Aula der Universität Zürich.

Thema: *Hilfe für jugendliche Arbeitslose.*

Referenten:

Herr *G. Maurer,* Kantonales Jugendamt Zürich: «Notlage und Hilfsmöglichkeiten.»

Herr Dr. *F. Wartenweiler,* Frauenfeld: «Erfahrungen mit jugendlichen Arbeitslosen.»

Herr *E. Jucker,* Zentralsekretär für Berufsberatung, Zürich: «Fürsorge für jugendliche Arbeitslose durch Einzelhilfe.»

12.30 Bankett im Zunfthaus zur «Saffran» (gegenüber dem Rathaus).

Preis der Teilnehmerkarte Fr. 15.—. Die Teilnehmerkarte mit Quartierkarte kann am Samstagmorgen von 7.30 bis 9.00 Uhr im *Hotel «Stadthof»* bezogen werden. Gleichzeitig werden dort die Reiseentschädigungen ausbezahlt. Diejenigen Delegierten der Krankenkasse, die sich beim Sekretariat der Krankenkasse schon für den Vorabend angemeldet haben, beziehen Quartier im Hotel «Stadthof».

Weitere Teilnehmerkarten für Mitglieder, die den Veranstaltungen beizuwohnen wünschen, sind bei Herrn Karl Suter, Sekundarlehrer, Hofwiesenstr. 29, Zürich 6, bis zum 4. Juli 1934 zu bestellen.

Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins.
Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrervereins.
Organisationskomitee Zürich.

An die Delegierten und Mitglieder des SLV!

An der letztjährigen Delegiertenversammlung wurde Schaffhausen als Ort der Versammlungen von 1934 bestimmt. Aber die grosse Zahl der Geschäfte, die durch das Fallenlassen einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung entstand, zwang zur Wahl eines Tagungsortes, der Verhandlungen am Vor- und Nachmittag gestattete. So wurde das zentral gelegene Zürich gewählt, wo schon so manche Tagung des SLV stattgefunden hat. Der Sektion Zürich, die sich in freundlicher Weise bereit erklärte, die Organisation der beiden Versammlungen zu übernehmen, sei hiermit herzlich gedankt.

Es sind nicht nur viele, sondern auch wichtige Geschäfte, die die bevorstehende Delegiertenversammlung vom 7. Juli zu erledigen haben wird. Die Frage, ob der SLV zu wirtschaftspolitischen Fragen Stellung nehmen und der Nationalen Aktionsgemeinschaft angeschlossen bleiben soll, muss reiflich erwogen werden. Vor allem wichtig ist aber die Beratung der neuen Statuten und die Vornahme der auf Grund dieser neuen Statuten erfolgenden Wahlen.

An der Jahresversammlung vom 8. Juli, die in der festlichen Aula der Universität abgehalten wird und zu der die gesamte Lehrerschaft angelegentlichst eingeladen ist, behandeln drei ausgezeichnete Referenten das aktuelle Thema, wie den jugendlichen Arbeitslosen geholfen werden kann.

Den Delegierten und allen übrigen Besuchern der Tagung entbieten wir zum voraus herzlichen Gruss.

Der Zentralvorstand.

Zum Gruss.

Wir heissen Sie, verehrte Delegierte des Schweizerischen Lehrervereins, zu Ihrer Tagung in Zürich herzlich willkommen. Eine wichtige und verantwortungsvolle Arbeit ruft Sie her; sie im Interesse der mehr als 10 000 Schweizer Lehrer, die im SLV zusammengeschlossen sind, nach besten Kräften zu leisten, ist Ihr Ziel. Die Zeit ist Ihnen viel zu ernst, um laute Feste zu feiern; darum haben wir Ihrer Tagung nur einen bescheidenen Rahmen gegeben, aber etwas Freude und Erholung möchten wir Ihnen doch bieten. Wir benutzen für den Samstag den Anlass des Zürcher Seenachtfestes, um Sie bei einbrechender Nacht im Schiff ein Stück weit den festlich beleuchteten See hinaufzuführen. Zum Schlusse werden Sie den Anblick des Feuerwerkes geniessen.

Der Sonntag wird Sie nach den Vorträgen über «Arbeitslose Jugendliche» in der Aula der Universität zu einem Mittagessen im Zunfthaus zur «Saffran» vereinen. Bei geselligem Zusammensein sollen Kollegialität und Gedankenaustausch gepflegt und gefördert werden. Wir wünschen Ihnen von Herzen eine erspriessliche Tagung.

Das Organisationskomitee.

Schweizerischer Lehrerverein und Nationale Aktionsgemeinschaft

A. Warum sollen wir uns mitbeteiligen?

I.

Als im Herbst 1932 der Nationalrat die Lohnabbauvorlage für das Bundespersonal angenommen hatte, begann sich in den Kreisen der schweizerischen Arbeitnehmer der Widerstand gegen den Lohnabbau mächtig zu regen. Zugleich wurde die Parole ausgegeben, dass nicht eine einzelne Volksklasse die notwendigen Opfer zu bringen hätte, sondern dass alle herangezogen werden müssen. Namentlich gelte es, den Besitz fester zu erfassen. Die Träger dieser Bewegung waren der Föderativverband des eidgen. Personals und der Schweizerische Gewerkschaftsbund. Zu ihnen gesellte sich die Nationale Aktionsgemeinschaft (N. A. G.), die sich in jenen Tagen bildete. Zu dieser N. A. G. stiessen folgende Verbände:

Die Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände (Kaufmännischer Verein, Union Helvetia, Werkmeisterverband), der christlich-soziale Gewerkschaftsbund, der schweizerische Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter, der bernische Staatspersonalverband. An den Schweiz. Lehrerverein (SLV) erging die Einladung zur Mitarbeit. An der Delegiertenversammlung in Olten vom 27. November 1932 wurde beschlossen, der Einladung Folge zu leisten, doch sollte sich die Mitarbeit auf zwei scharf umgrenzte Punkte beschränken:

1. die Krisensteuerinitiative;
2. die Bekämpfung der eidgen. Lohnabbauvorlage.

Unsere Leser wissen, wie sich die Dinge seither entwickelt haben. Die Krisensteuerinitiative kam mit mehr als 300 000 Unterschriften zustande, aber sie wurde überholt durch das eidgenössische Finanzprogramm, das durch dringlichen Bundesbeschluss in Kraft gesetzt wurde und eine Krisensteuer brachte. Die Lohnabbauvorlage wurde von den Arbeitnehmerverbänden heftig bekämpft, und die Lehrerschaft hat sich an diesem Kampfe aktiv beteiligt. Das grosse Plakat der Nationalen Aktionsgemeinschaft trug u. a. auch die Unterschrift des SLV. Am 28. Mai 1933 wurde die Lohnabbauvorlage mit fast 100 000 Stimmen Mehrheit verworfen. Aber auch da nahmen die Ereignisse ihren eigenen Gang. Das eidgenössische Finanzprogramm enthielt Vorschriften über den Lohnabbau, wodurch das eidgenössische Personal zu Verhandlungen genötigt wurde. Eine Verständigung kam schliesslich auf der Basis eines wesentlich gemilderten Lohnabbaues zustande. Diese Milderung im Lohnabbau hat sich in verschiedenen Kantonen, wie z. B. im Kanton Bern wohltätig ausgewirkt. So dürfen wir ruhig sagen, dass die beiden grossen Aktionen, an denen sich der SLV im Schosse der Nationalen Aktionsgemeinschaft beteiligt hat, nicht umsonst gewesen waren.

Nach Erledigung der beiden grossen Aktionen fragte es sich, ob die Nationale Aktionsgemeinschaft sich auflösen oder ob sie beisammen bleiben wolle. Man entschied sich für das Letztere. Von der Leitung der Aktionsgemeinschaft aus wurden die einzelnen Verbände über die fernern Aufgaben der Organisation informiert. Am 17. März 1934 sprachen die Herren Baumann, Präsident der N. A. G. und Haas, Sekretär des Verbandes schweizer. evangelischer Arbeiter und Angestellter vor dem Zentralvorstand des SLV und traten mit eindringlichen Worten für die Aufrechterhaltung der Aktionsgemeinschaft ein. Der Zentralvorstand beschloss, den ganzen Fragenkomplex der Delegiertenversammlung in Zürich vorzulegen. Die Leitung der N. A. G. wurde ersucht, statutarische Bestimmungen aufzustellen, damit sich die einzelnen Vereine ein genaues Bild über ihre Verpflichtungen machen könnten. Der Entwurf zu einem Statut liegt heute vor, wir kommen weiter unten auf dasselbe zu sprechen.

Im Winter 1933/34 trat eine neue Verschärfung der Wirtschaftslage ein, die namentlich die Metallindustrie traf. Die Industriellen suchten ihre Konkurrenzfähigkeit durch einen neuen Lohnabbau zu stärken. Es kam zu einem scharfen Konflikt zwischen den Gewerkschaften und den Industriellenverbänden. Glücklicherweise konnte der Konflikt durch einen Vergleich erledigt werden, aber ohne einen zweiten Lohnabbau ging es nicht ab. Die gleichen Lohnabbaubestrebungen machten sich auch geltend bei den Angestellten der Privatfirmen. Kein Wunder, wenn die Betroffenen und die Bedrohten auf Abwehr sannen. Die Leitungen des Schweiz. Gewerkschaftsbundes und der Nationalen Aktionsgemeinschaft traten zu gemeinsamen Verhandlungen zusammen, und aus diesen Verhandlungen entstand die Initiative gegen Krise und Not. Der Schweiz. Lehrerverein gab seine Unterschrift für diese Initiative nicht, da die Beschlüsse der Oltener Delegiertenversammlung die Mitarbeit auf die Krisensteuerinitiative und die Bekämpfung des Lohnabbaues beschränkten. Der Zentralvorstand liess aber erklären, dass er die Angelegenheit der Delegiertenversammlung in Zürich vorlegen werde. An dieser Delegiertenversammlung werden also zwei Fragen zur Behandlung kommen, nämlich:

1. Soll der SLV auch fernerhin der Nationalen Aktionsgemeinschaft angehören?
2. Soll der SLV sich aktiv an der Unterschriftensammlung zugunsten der Initiative gegen Krise und Not beteiligen?

II.

Untersuchen wir zuerst die Frage, ob wir fernerhin der N. A. G. angehören sollen, oder ob es nicht besser wäre, die Verbindung zu lösen. Im Zentralvorstand bestehen zwei Strömungen: die Mehrheit ist für die Aufrechterhaltung der Verbindung, die Minderheit will sich frei machen. An der Präsidentenkonferenz in Brugg sprachen sich sieben Sektionspräsidenten für Beibehaltung, sieben für Auflösung der Verbindung aus. Die Gegner des Zusammenschlusses führen gute und ehrenwerte Gründe ins Feld; es sei ferne von uns, dies zu leugnen. Sie sagen: Wenn wir der N. A. G. auch fernerhin angehören, so stürzen wir uns immer mehr in die wirtschaftlichen Kämpfe. Diese wirtschaftlichen Kämpfe sind von den politischen Kämpfen kaum zu trennen, und so geraten wir in die Gefahr, unsere statutarisch verankerte Neutralität in politischen und religiösen Fragen zu verletzen. Dazu leidet unter diesen Verhältnissen die Schul- und Erzieherarbeit, der Kampf für die Aufrechterhaltung der neutralen Volksschule tritt zurück, und schliesslich gefährden wir noch die Einigkeit unter den Vereinsmitgliedern.

Diesen Erwägungen gegenüber stellen wir folgendes fest: Wir befinden uns in einer Zwangslage und können nicht so handeln wie es uns am angenehmsten wäre. Die Verfechtung ideeller Ziele ist gewiss schöner und in mancher Beziehung auch dankbarer als der rauhe Kampf um die materiellen Interessen der

Lehrerschaft. Und doch müssen wir diesen Kampf aufnehmen und mit aller Zähigkeit durchfechten. Unter grossen Anstrengungen hat sich die Lehrerschaft der meisten schweizerischen Kantone vor 14 Jahren aus der unhaltbaren Lage herausgearbeitet, in der sie sich in der Vorkriegs- und Kriegszeit befand. Und nun droht auf der ganzen Linie der Abbau. Wir haben Gegner vor uns, die den Abbau planmässig betreiben, und die das Heil des Landes darin erblicken, dass die Besoldungen und Löhne auf die Hungergehälter gewisser Auslandsstaaten abgebaut werden. Diesen Bestrebungen müssen wir entgegentreten.

Wie liegt die Sache in den Kantonen? Ich greife den Kanton heraus, der mir am nächsten liegt: *Bern.* Im Herbst 1932 begann bei uns der Kampf um den Lohnabbau; wir haben uns gewehrt so gut wir konnten. Ein Opfer mussten wir aber bringen; für die Grosszahl der Lehrer und Lehrerinnen ist es erträglich. Aber mancher Familienvater, der nichts hat als seine Lehrerbesoldung, seufzt schwer unter dem Abbau, der ihm auferlegt wurde. Sind wir jedoch sicher, dass es bei dem heutigen Abbau bleibt? Wird nicht Ende 1935 eine neue Abbauwelle durch unsern Kanton gehen? Wenn wir vorsichtig handeln wollen, so müssen wir heute schon alle Eventualitäten in Betracht ziehen, müssen wir heute schon zum Abwehrkampf rüsten. Und wo finden wir Freunde? Wo anders als bei der Arbeitnehmerschaft. Auch wenn wir wollten, könnten wir auf kantonalem Boden der Nationalen Aktionsgemeinschaft nicht den Rücken kehren. Das steht für jeden fest, in dessen Aufgabenkreis es liegt, die Interessen der bernischen Lehrerschaft zu wahren.

Aehnlich wie in Bern sieht es auch in den andern Kantonen aus. Wo der Abbau noch nicht vorgenommen wurde, steht er vor der Tür, und die Tendenzen zu einem weitern Lohnabbau sind überall vorhanden. Die Leitungen der kantonalen Lehrervereine tun deshalb gut daran, sich rechtzeitig vorzusehen, ihre Reihen zu stärken und Freunde zu werben. Das tun sie gewiss, so wenig wie wir, aus Freude am gewerkschaftlichen Kampfe, sondern aus der bittern Notwendigkeit der Lage heraus, in der wir uns befinden.

Ist übrigens der SLV eine Organisation, die nur pädagogische und schulpolitische Ziele verfolgt? Gewiss steht unter seinen Zielen die Förderung der Erziehung und des Unterrichtswesens an erster Stelle, aber dann folgt sofort die soziale und berufliche Hebung des Lehrerstandes. Schon zu Zeiten des Herrn F. Fritschi hat es der SLV mit dem Kampf um die soziale Hebung des Lehrerstandes ernst genommen. Herr Fritschi hatte gewiss recht viel Verständnis für pädagogische und schulpolitische Fragen, ja, seiner ganzen Natur nach beschäftigten sie ihn in erster Linie. Da aber kam der Krieg, die Teuerung und mit ihnen die Not des Lehrerstandes. Da war es Fritschi, der den Kurs des Vereinsschiffes jäh herumriss und mit vollen Segeln mitten hinein ins Fahrwasser der wirtschaftlichen Auseinandersetzungen lenkte. Er beantragte in der Bundesversammlung Erhöhung der Bundessubvention für die Primarschulen kraft der ausserordentlichen Vollmachten. Die Erhöhung sollte zu Zuschüssen an die Lehrerbesoldungen dienen. Er setzte an der Delegiertenversammlung zu Luzern im Jahre 1917 die Aufstellung grosszügiger Richtlinien für die Ausgestaltung der künftigen Besoldungsgesetze durch. Noch im Jahre 1920, als schon die ersten Spuren der Krankheit sich zeigten, regte sich der alte Kämpe in einem besondern Falle zu energischer Abwehr. Im Appenzellerlande wollte eine Gemeinde ihren Lehrern das Gehalt so weit abbauen, dass die Lehrer sich allen Ernstes mit dem Gedanken einer Arbeitsniederlegung vertraut machten. Fritschi ging hinauf, untersuchte die Sache und kam mit dem Plan zurück, einen Fonds zu gründen, aus dem die streikenden Lehrer weitherzig unterstützt werden konnten. Der «Streikfonds» kam auch wirklich zustande, aber die Umstände gestatteten es, ihn in den Hilfsfonds umzubilden, der heute noch besteht.

Nun höre ich schon die Entgegnung: Ja, das waren alles Fragen, die den Lehrerstand als solchen angingen, jetzt aber verlangt man von uns, dass wir uns um Dinge kümmern, die uns ferne liegen, die Arbeiter und Angestellte, nicht aber die Lehrerschaft berühren. Wir wollen uns lieber nicht in «fremde Händel» mischen. Gewiss, es wäre angenehmer, wenn wir hübsch abseits vom Tageskampfe stehen könnten, aber die Zeiten einer «splendid isolation» sind vorbei; unsere Pflicht ist es, Anschluss zu suchen, und zwar rechtzeitig und nicht erst dann, wenn uns direkte Gefahren bedrohen.

Gegen eines allerdings müssen wir uns vorsehen, gegen Ueberraschungen aller Art. Wir haben das Recht darauf, zu verlangen, dass man unsere Verpflichtungen zum vornherein klar und deutlich auseinandersetzt. Darum haben wir auch die Abfassung eines Statuts verlangt. Dieses Statut liegt nun vor. Neben den üblichen organisatorischen Bestimmungen enthält es drei Artikel, die geeignet sind, auch ängstlichere Gemüter zu beruhigen; es sind dies:

Art. 7: Es soll in der Regel über keine Aktion in der NAG beschlossen werden, ohne dass nicht jeder Verband wenigstens über die materiellen Grundlagen des zu ergehenden Beschlusses mindestens vier Wochen vorher unterrichtet werde.

Art. 8: Ueber Geschäfte, die nicht auf der Tagesordnung figurieren, kann die Plenarkonferenz keine Beschlüsse fassen.

Art. 9: Ein Verband, der aus zwingenden Gründen glaubt, sich einem Beschlusse der Plenarkonferenz nicht unterziehen zu können, hat an der bezüglichen Konferenz eine Erklärung mit Begründung abzugeben. Eine Zurücknahme dieser Erklärung ist innert 14 Tagen möglich. Eine solche Abstandserklärung zu einer bestimmten Aktion verpflichtet den in Frage stehenden Verband immerhin, die Bekämpfung des von der Plenarkonferenz einmal gefassten Beschlusses zu unterlassen.

Wenn wir bei Artikel 7 das etwas dehnbare «In der Regel» noch streichen, so glauben wir genügend Sicherungen gegen unangenehme Ueberraschungen zu haben.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen komme ich zu der Auffassung, es sollte die Abgeordnetenversammlung beschliessen, der SLV solle der Nationalen Aktionsgemeinschaft auch fernerhin angehören.

III.

Und nun zur zweiten, nicht minder wichtigen Frage, zu der Volksinitiative gegen Krise und Not. Es ist wohl am Platze, diese Initiative im Wortlaut hier wiederzugeben (s. S. 335).

Gegen diese Initiative werden nun drei Hauptvorwürfe erhoben, nämlich:

1. Sie sei eine rein sozialdemokratische Parteiaktion.
2. Sie fusse auf der sogenannten Kaufkrafttheorie und verhindere die rechtzeitige Anpassung der Preise und Löhne an das Ausland;

3. Sie ruiniere die Finanzen der Eidgenossenschaft und treibe daher Katastrophenpolitik.

Gewiss, die Initiative enthält etwas viel auf einmal und gleicht mehr einem Gesetzestext als einer Verfassungsbestimmung. Die Initianten können sich allerdings auf Vorbilder berufen, die von Bundesrat und Parlament ausgingen. Der revidierte Alkoholartikel ist mindestens so ausführlich und kasuistisch wie der Initiativtext und gleicht formal gesehen eher einer verschärften Petition.

Treten wir nun auf die Gründe der Gegner näher ein.

1. Die Initiative sei eine reine sozialdemokratische Parteiaktion.

Es ist seit langem in gewissen Kreisen Gewohnheit geworden, wenn eine unbequeme Aktion erscheint, sofort zu sagen: Hände weg, Bürger, das ist ein sozialdemokratisches Machwerk. Dieser Bauernschreck hatte ehemals Erfolg, heute zieht die Sache weniger, denn die Sozialdemokratie, man mag sich zu ihr stellen wie man will, ist eine starke Partei mit über 200 000 Wählern geworden. Im vorliegenden Falle stimmt übrigens der Einwand gar nicht, obschon die Sozialdemokratie sich eifrig an der Unterschriftensammlung beteiligt. Die Initiative verdankt ihren Ursprung dem Zusammenarbeiten von Nationaler Aktionsgemeinschaft und Gewerkschaftsbund. Begrüsst wurde auch der Gewerbeverband und der Bauernverband. Der Gewerbeverband sagte ab, auch der Bauernverband macht offiziell nicht mit, erlaubt aber seinen Mitgliedern, sich an der Aktion zu beteiligen. So finden wir im Aktionskomitee eine ganze Reihe von Bauernführern, wie Herrn Howald in Brugg, die Herren Dr. Müller in Grosshöchstetten und Bigler in Worb. Die Initiative enthält übrigens in der Hauptsache Bestimmungen, die auf den Programmen der verschiedensten bürgerlichen Parteien stehen. Wir hatten letzten Frühling im Kanton Bern Grossratswahlen. Der freisinnige Parteiaufruf stellte die Arbeitsbeschaffung in den Vordergrund; ein grosses Plakat der stadtbernischen Bürgerpartei sprach sich energisch gegen jeden Lohn- und Preiszerfall aus. Was man vor den Wahlen versprochen hat, soll man auch nachher halten, das ist eine alte Forderung, gegen die leider Gott sehr viel gesündigt wird.

2. Die Kaufkrafttheorie.

Sie hat im Kampf um den eidgenössischen Lohnabbau eine grosse Rosse gespielt. Immer und immer wieder ist den Gegnern des Lohnabbaus vorgeworfen worden, sie verhinderten eine rechtzeitige Anpassung der Preise und Löhne in der Schweiz an die Verhältnisse des Auslandes. Dadurch würde mit der Zeit unser Land vom Weltmarkt abgedrängt und verlöre seinen Platz auf den Weltmärkten. Dagegen darf doch ruhig gesagt werden, dass auch in den Kreisen der Arbeitnehmerschaft eine vernünftige Anpassung noch immer mit in Kauf genommen wurde, auch wenn sie den einzelnen Familienvater hart in Mitleidenschaft zog. Das eidgenössische, das kantonale und kommunale Personal hat einen Lohnabbau auf sich genommen; auch die Arbeiter der Metallindustrie stimmten schliesslich einem Vergleichsvorschlage zu, der für sie nicht gerade günstig war. Man hat bei uns immer die Auffassung, die Löhne seien hoch. In dem Gutachten Rothpletz-Grimm wird für einen Arbeiter ein mittleres Einkommen von Fr. 3500.— gerechnet. Unserer Ansicht nach ist dies reichlich hoch gegriffen, denn wir haben heute Lohnsätze, die Fr. 2500.— nicht überschreiten. Aber rechnen wir mit den Fr. 3500.— und lassen einen solchen Arbeiter in der Stadt Bern wohnen. Nehmen wir an, er sei verheiratet und habe zwei Kinder. Dann muss man ihm doch eine Zweizimmerwohnung zubilligen. Eine solche kostet ihre 1200 Fr., an Steuern hat der Mann etwa Fr. 120.— zu bezahlen. Es bleiben ihm also zur Ernährung und Bekleidung seiner Familie, zur Erziehung seiner Kinder Fr. 2180.—. Wer bernische Verhältnisse kennt, schlägt sich an den Kopf und fragt sich: Ja, wie kommt dieser Mann überhaupt durch? Viel ist da gewiss nicht mehr abzubauen.

Die Anpassung an ausländische Verhältnisse birgt eine ungeheure Gefahr in sich. Unter dieser Anpassung haben vielleicht nicht die Arbeiter, sondern die Bergbauern am meisten gelitten. Wenn ein Mann wie Nationalrat Gadient die Verhältnisse und die Stimmung dieser Mitbürger in den schwärzesten Farben schildert, wenn im Berner Oberland weite Volkskreise geradezu von Verzweiflung ergriffen werden, so mag das den Anpassungspropheten denn doch schliesslich zu denken geben. Das Wetteifern der Länder, die Preise zu senken und die Löhne zu kürzen führt zu einer allgemeinen Volksverelendung. Wenn sich ernsthafte Volkswirtschafter gegen die Gefahren einer solchen Volksverelendung wenden, so halten wir ihre Haltung als durchaus angemessen und richtig.

Für die Schweiz kann nicht der Lohnabbau als Mittel zur Herbeiführung unserer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte in Betracht fallen, sondern eine richtige Organisation unserer Konsumkraft. Wir sind ein gesuchter Käufer in der ganzen Welt. Sorgen wir dafür, dass der, der uns etwas verkaufen will, auch etwas abkaufen muss, dann wird sich die Handelsbilanz bald zu unsern Gunsten verändern. Als zum erstenmal in der nationalrätlichen Zollkommission von der Einführung des Kompensationsverkehrs geredet wurde, da erregte der Vorschlag allgemeines Kopfschütteln, heute wird dieser Kompensationsverkehr vom Bundesrate selbst mit allen Kräften gefördert.

3. Die Finanzen der Eidgenossenschaft.

Hier liegen offenbar die schwersten Bedenken und nicht ohne Grund. Die Eidgenossenschaft hat einen guten Kredit, aber sie darf ihn nicht überspannen. Wir sind verpflichtet, nicht nur an uns, sondern auch an unsere Nachkommen zu denken. Wir dürfen diesen nicht eine Schuldenlast hinterlassen, die sie nicht tragen können. Die Geschichte hat da ihre Lehrbeispiele. Ludwig XIV. und Ludwig XV. schöpften den Kredit Frankreichs so gründlich aus, dass es schliesslich zur grossen Revolution kam, in welcher der unschuldige Ludwig XVI. die Sünden seiner Väter mit dem Kopfe büssen musste. Wir müssen also prüfen: Kann unser Staatshaushalt die Opfer tragen, die ihm die Initiative auferlegt?

Die erste Frage ist die: Welche Summe wird gefordert? In dem Gutachten Rothpletz-Grimm wird die notwendige Aufwendung auf 500 Millionen Franken berechnet. Das macht eine Mindestbelastung im Jahr von 20 bis 25 Millionen Franken aus. Kann diese Summe eingebracht werden? Die Initiative schlägt die Ausgabe von Prämienanleihen vor. Diese Anregung ist schon von den verschiedensten Seiten gemacht worden, aber aus den Kreisen der Bankfachmänner hören wir die Ansicht, dass die Prämienlose schwer an Mann zu bringen seien und im Portefeuille der Ban-

ken liegen bleiben. Ersparnisse aber könnten gemacht werden z. B. durch Wiedereinführung des Getreidemonopols. Sodann wäre auch das Alkoholmonopol so auszugestalten, dass es den Kantonen und dem Bunde wirklich Einnahmen bringt. Und was geschieht schliesslich mit der Getränkesteuer, die nach dem Plane von alt Bundesrat Musy 25 Millionen Franken hätte einbringen sollen? Sie wird von Session zu Session verschoben, und kleine, aber einflussreiche Kreise werden es schon dahin bringen, dass sie sang- und klanglos verschwindet. Solange der Alkoholverbrauch in der Schweiz so minim belastet ist, darf man den Initianten nicht vorwerfen, sie ruinierten die Bundesfinanzen. Trotzdem ist und bleibt die Finanzierung der wichtigste Punkt der Initiative, und hier, das sei offen gesagt, sind die Initianten etwas zu sorglos über die Schwierigkeiten hinweggegangen.

Trotz dieser Bedenken komme ich doch zum Schlusse, dass wir die Initiative unterstützen müssen. Sie soll zu einer mächtigen Willenskundgebung des Volkes gegen den Lohnabbau und die ganze Deflationspolitik werden. Vor der Sorge um das Geld soll die Sorge um den Menschen stehen. Und das führt uns nun auf ein Gebiet, das den Lehrer direkt angeht, auf die Frage der Arbeitsbeschaffung für die schulentlassene Jugend. Wie stehen heute dort die Dinge? Die schulentlassenen Jünglinge und Töchter können vielleicht mit Mühe und Not noch eine Lehrstelle finden. Ist die Lehrzeit beendet, so werden sie vielfach entlassen und nun beginnt für sie die schwere Zeit der Arbeitslosigkeit. Nirgends wirkt die Arbeitslosigkeit so demoralisierend wie bei der Jugend. Wir stehen vor der Gefahr, dass ein guter Teil der heranwachsenden Generation der Arbeit entwöhnt wird, was für die Zukunft unseres Volkes die düstersten Perspektiven eröffnet. Man will dem Uebel beikommen durch Einführung des Arbeitsdienstes und durch Einrichtung von Arbeitslagern. Gewiss, diese Institutionen wirken wohltätig, aber sie haben einen Nachteil: sie verschaffen den jungen Leuten nur für eine verhältnismässig kurze Zeit Arbeit und Beschäftigung. Nachher beginnt wieder das alte graue Elend. Was nottut, das ist die Beseitigung der Arbeitslosigkeit überhaupt. Aus dem Gutachten Rothpletz-Grimm geht hervor, dass es durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt, die dauernde Arbeitslosigkeit in der Schweiz zum Verschwinden zu bringen. Die Saisonarbeitslosigkeit, die ja zu allen Zeiten bestand, wird allerdings nicht beseitigt werden können; sie bietet auch nicht so grosse Gefahren wie die dauernde Arbeitslosigkeit.

Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins steht vor der Entscheidung, ob sie der Initiative gegen Krise und Not zustimmen oder ob sie sich neutral verhalten will. Eine Bekämpfung der Initiative wird kaum in Frage kommen. Bei der Besprechung des Initiativbegehrens habe ich die Schwächen der Vorlage nicht verschwiegen, und trotzdem, bei ruhigem Abwägen des Pro und Contra komme ich zum Schlusse, der Delegiertenversammlung die Unterstützung zu empfehlen. Durch die Initiative geht ein grosser humanitärer Zug, und das ist für mich das Entscheidende. Sollte die Delegiertenversammlung aber zum Schlusse kommen, es sei besser neutral zu bleiben, so soll sie den einzelnen kantonalen Sektionen Aktionsfreiheit gewähren. Das ist das mindeste, was man verlangen darf.

Die blosse Ankündigung der Volksinitiative hat übrigens schon einen wichtigen Erfolg gezeitigt. Es ist kein schlechtes Zusammentreffen, dass zu Beginn der Unterschriftensammlung das schon mehrfach erwähnte Gutachten Rothpletz-Grimm erschien. Es ist nicht unnötig zu betonen, dass dieses Gutachten im Auftrage des Bundesrates ausgearbeitet wurde. Aus dem Bundeshause vernimmt man nun, dass der Bundesrat sofort eine Kommission zur Ueberprüfung der im Gutachten aufgestellten Vorschläge einsetzen werde. Man hofft die Arbeiten so zu fördern, dass schon im Herbst eine Vorlage den eidgenössischen Räten unterbreitet werden könne. Es ist also möglich, dass durch das Vorgehen des Bundesrates die Initiative überholt wird. Sollte dies der Fall sein, so wollen wir es nicht bedauern, sondern wir wollen uns darüber freuen, dass das, was wir erstrebten, auf anderem Wege erreicht wird. *O. Graf.*

B. Der Standpunkt der Nichtbeteiligung.

Der Schweizerische Lehrerverein steht vor einer wichtigen Entscheidung. Es gilt Stellung zu beziehen zur Frage der weitern Mitarbeit an der Nationalen Aktionsgemeinschaft (NAG). Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir zwei Voraussetzungen untersuchen:

1. Was bezweckt die NAG und was will sie im besonderen mit der Kriseninitiative?
2. Was will der SLV?

Zu 1: Der SLV hat bisher in der NAG mitgewirkt, weil sie von Fall zu Fall zu Fragen Stellung bezog, die einen standespolitischen Charakter oder wenigstens eine nahe Beziehung dazu hatten. Dabei galt es, die besonderen Interessen der Arbeitnehmer zu wahren. Seither hat aber die Leitung der NAG sich ein erweitertes Ziel gesteckt. In der Broschüre, herausgegeben von der Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände im Mai 1933, steht unter dem Titel «Zur Lage» ein von Herrn Rud. Baumann, dem leitenden Kopf der NAG, verfasster Artikel. Darin befinden sich Seite 16 folgende Sätze: «Meines Erachtens muss die Nationale Aktionsgemeinschaft zur politisch-geistigen Führung der nichtsozialistischen Arbeitnehmer ausgebaut und ihre Politik aktiviert werden. ... Ihre Aktivität und ihr Bekenntnis zur Notwendigkeit einschneidender Reformen wird sie möglicherweise mit gleichgesinnten Strömungen zusammenführen.» Mögen seither Richtlinien in einem gewissen Statut ausgearbeitet worden sein, massgebend für uns sind die politischen Pläne, die in so unruhigen Zeiten sich nicht an den Wortlaut von Statuten halten, sondern mit aktiver Wucht Durchschlagskraft erstreben. Als Beweis kann schon die Genesis der Kriseninitiative angeführt werden. Laut den Mitteilungen an der Präsidentenkonferenz des SLV in Brugg vom 10. Juni 1934 referierte Herr Rud. Baumann am 26. März dieses Jahres über die Bestrebungen der NAG. *Von der Kriseninitiative war damals noch gar nicht die Rede.* Sie kam für die Leitung des SLV ganz überraschend, überraschend war auch die neue, enge Verbindung mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund.

Wir haben es bei der NAG offensichtlich mit einer Bewegung zu tun, die in die politischen Geschicke unseres Landes eingreifen will. Handelt es sich um standespolitische Fragen? Nein. Die Tragweite des neuen Kurses ist viel ausgedehnter.

Dies beweist auch die Kriseninitiative. Man studiere ihren Wortlaut. Es wimmelt nur so von Versprechungen nach allen Seiten. Das Programm ist von einem

geradezu abenteuerlichen Ausmasse. Bestrebungen gegen den Lohnabbau sind uns gewiss sehr willkommen. Aber ist die Kaufkrafttheorie derart unumstösslich, dass sie gleichsam verfassungsrechtlich sanktioniert werden kann? Unser kleines Land kann kein Eigenleben führen, es steht auch unter dem Drucke der Weltwirtschaft. Die Verhältnisse sind heute unabsehbar, man wird sich also nicht blind einer Theorie verschreiben, sondern eine gewisse Bewegungsfreiheit wenigstens nicht a priori ablehnen. Man betrachtet es als einen Erfolg, dass der Bundesrat wirtschaftspolitisch handlungsfähig geworden ist, damit er veränderten Verhältnissen der äussern Wirtschaftspolitik mit der innern Führung sich anpassen kann. Nun will man mit einem Verfassungszwang unserer Behörde wieder Fesseln anlegen. Zerfleischen wir uns doch nicht selber!

Das Alles-Programm der Kriseninitiative fordert in einer verhältnismässig kurzen Zeit einen so gewaltigen Kapitalaufwand, dass die Mehrverschuldung des Bundes sogar unsere Währung gefährden könnte. Der Finanzierungsplan der Initiative hat bedenkliche Mängel. Wer wird die Prämienobligationen zeichnen? Der Ertrag wird klein sein und wird nie die erhofften Hunderte von Millionen bringen. Es bleiben die Anleihen und die durch dringenden Bundesbeschluss eingehenden Einnahmen, über die schon verfügt ist. Eine solche Finanzpolitik schadet dem Landeskredit. Unsere Behörde hat sich in der Krisenzeit auf den vernünftigen Boden gestellt, nach Möglichkeit durch die wirtschaftlichen staatlichen Eingriffe eine Katastrophenmisere zu verhindern. Ist es da Aufgabe der Bürger, den Behörden in die Zügel zu fallen? Nein. Schadet es immer, wenn wirtschaftlich unterhöhlte, unhaltbare Positionen ausgeschaltet werden? Neues Leben blüht aus den Ruinen. Uebrigens sind zahlreiche Massnahmen des Bundes, die er im Einvernehmen mit den Kantonen durchführt, mit den Postulaten der Initiative identisch. Sie ist teilweise sachlich überholt.

Landwirtschaftliche Krisenhilfe, Beschränkung der Einfuhr, Förderung des Exportes, die Exportkreditversicherung, der Clearingverkehr, der Kompensationsverkehr, Unterstützung produktiver Arbeitsbeschaffung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist die unvollständige Reihe der Massnahmen, deren sich der Bund und die Kantone bedienen, um in der Richtung der Absichten der Initiative die Wirtschaft so zu fördern, dass die sozialen Aufgaben erfüllt werden können. Und schon stehen wir vor einem grossangelegten Programm, das das Volkswirtschaftsdepartement durch die Herren Grimm und Rothpletz hat ausarbeiten lassen, das auf noch umfassenderer Grundlage Arbeit beschaffen will.

Unsere Währung steht noch fest. Die passive Handelsbilanz bessert sich; der ausländische Arbeitsmarkt passt sich der Selbstversorgung langsam an. Dürfen wir unter solchen Umständen es verantworten, einer Initiative zuzustimmen, die Unmögliches verlangt? Nein. Sollen wir nicht vielmehr einmal laut und deutlich unseren Behörden, die, welcher Partei sie angehören, unermüdlich Tag für Tag einer grossen Aufgabe für die Gesamtheit des Volkes leben, mehr Vertrauen entgegenbringen als den Initianten?

Bei der NAG handelt es sich heute um eine politische Bewegung, die einseitige Interessenpolitik betreibt. In welchem Sinne sich die NAG weiter entwickeln wird, ist nicht abzusehen.

Nun zur zweiten Frage: Was will der SLV? Wir sind daran, unserem Vereine ein neues Gesetz zu machen, dessen erster Abschnitt lautet: Der SLV bezweckt die Förderung des Erziehungs- und Unterrichtswesens, sowie die soziale und berufliche Hebung des Lehrerstandes. Der SLV ist konfessionell und parteipolitisch neutral.

Mit der Unterstützung der Kriseninitiative verletzen wir den Zweckparagraphen unserer Statuten, denn die Kriseninitiative ist eine politische Angelegeneit und wird in der weitern Behandlung zu einer Ausscheidung nach Parteien führen, also zu einer parteipolitischen Frage werden. Die Gründer des SLV hatten sich das Ziel gesteckt, die gesamte schweizerische Lehrerschaft zusammenzuführen. Das Ziel ist noch nicht erreicht, aber es muss unaufhörlich weiter verfolgt werden. Befasst sich der SLV mit so ausgesprochen politischen Angelegenheiten von sehr problematischem und umstrittenem Charakter, wie es die Kriseninitiative ist, so wird der Verein nicht nur sein Ziel nicht erreichen, er wird Einzelmitglieder und allenfalls sogar Sektionen verlieren. Es geht doch nicht an, dass die grossen, vornehmlich gewerkschaftlich orientierten Sektionen die kleinen Sektionen, die auch ihre Existenzberechtigung und ihr Eigenleben haben, machtpolitisch beherrschen. Dagegen verwahre ich mich mit aller Energie.

Was folgt aus dem politischen Seitensprung für das Vereinsorgan? Soll die SLZ der Tummelplatz all der Interessenstandpunkte und wirtschaftspolitischen und parteipolitischen Ansichten der Mitglieder werden? Wenn wir uns der NAG anschliessen und ihre Initiative unterstützen, so wird unser Organ dazu doch nicht schweigen können. Damit wird es für seine Hauptaufgabe, die gross und bedeutend ist, erniedrigt werden, weil es eine zerrissene wirtschaftliche Politik treiben müsste, geführt von Leuten, die auf diesem Gebiete Laien sind. «Wer die Grenzen, die aus der Natur der Dinge gesteckt sind, missachtet, soll sich nicht wundern, wenn Zerstörung und Untergang folgen.»

Hat der SLV zu den vielen wichtigen Aufgaben, die seine Funktionäre jetzt schon intensiv beschäftigen, nicht andere Pflichten, die das Volk von ihm erwartet, Pflichten, die sich aus der Not der Zeit ergeben und insbesondere aus der Not der Jugend? Hier gilt es sich zu zeigen mit konkreten Anregungen und Begehren aufzurücken. Werfen wir Vorschläge in die Diskussion, wie das Hinaufsetzen des Schuleintrittalters, verlängerte Schulzeit, Ausbau des beruflichen Bildungswesens, Einrichtung von Kursen für arbeitslose gewerbliche und kaufmännische junge Männer, Zwangspensionierung, Schaffung vermehrter sozialer Einrichtungen für Kinder von arbeitslosen Eltern, Ferienversorgung usw. Das ist das Kraftfeld des SLV. So dienen wir nicht nur unserer eigenen Sache, sondern auch der Staatsschule im allgemeinen. Verwenden wir die ganz bedeutenden Kosten, die die Unterstützung einer Initiative im Abstimmungskampfe verlangt, für Werke der Fürsorge.

Nach Erwägung der Voraussetzungen 1 und 2 müssen wir zum Schlusse kommen: Der SLV sieht ab von einer Beteiligung bei der NAG und von der Unterstützung der Kriseninitiative vom Vereine aus. Die kantonalen Lehrervereine mögen tun, was sie für gut halten, ebenso ist es jedem einzelnen Lehrer freigestellt, wie er sich zur Kriseninitiative verhalten will.

Josef Wismer, Luzern.

Jahresberichte

und

Auszüge aus den Jahresrechnungen 1933

1. Schweizerischer Lehrerverein.

Aus dem Sturmjahr 1932 heraus ist unser Verein in eine Zeitspanne ruhigen Ausgleiches getreten. Neben dem vorherrschenden Willen, das Vergangene ruhen zu lassen, ist es vor allem das grosse Verdienst unseres Präsidenten ad. int., Herrn Honegger, gewesen, auf allen Gebieten Klarheit zu schaffen, Verhältnisse herbeizuführen, die einen Weiterbau ermöglichten. Leider hat unser Führer im Sturm sein Werk nicht weiter betreuen wollen. Er hat der Delegiertenversammlung in Chur aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt vom schönen, oft aber auch schweren Amte erklärt, und nur mit grossem Bedauern hat diese davon Kenntnis genommen und mit warmen Worten des Dankes für die grosse Arbeit, für die taktvolle Leitung, wurde ihm das Vertrauen der Delegierten nochmals bekundet. — Für den Rest der Amtsdauer wählte sie auf Vorschlag der Sektion Zürich, der die Wünsche der Präsidentenkonferenz in Zofingen berücksichtigte, den Vertreter der Mittelschulen im Leitenden Ausschuss, Herrn Prof. Dr. P. Boesch, zum Nachfolger. Zum Vizepräsidenten wurde vom Zentralvorstand Herr Rektor Ineichen aus Luzern bestimmt; er übernahm auch unsere Vertretung in der Gesellschaft für Geistesschwache. Als weitere Mitglieder des Leitenden Ausschusses wurden Herr H. Hardmeier in Wetzikon und Frau S. Russenberger in Zürich bis zum Schluss der Amtsdauer bestimmt.

An dieser Tagung wurden die statutengemässen Geschäfte erledigt, einige weitere Ersatzwahlen getroffen und auf Anregung der Sektion Zürich die Kommission für interkantonale Schulfragen eingesetzt. Der von der Statutenrevisions-Kommission mehrheitlich gewünschte Vereinssekretär im Hauptamt beliebte nicht. Zur Statutenberatung wurde eine ausserordentliche Delegiertenversammlung im Herbst verlangt; sie musste aber vorerst aufs neue Jahr verschoben werden, da die Präsidentenkonferenz, die erst am 2. Dezember die Statuten beraten konnte, mit dieser Arbeit nicht zu Ende kam. Sie hatte schon am 11. Juni in Zofingen getagt, um die Geschäfte in Chur vorzuberaten; am 8. Juli war in Chur nochmals eine Vorbesprechung nötig.

An der Jahresversammlung vereinigten sich in der Aula der Kantonsschule mit den Delegierten eine Anzahl Bündner Lehrer. Herr Seminardirektor Dr. Schmid schilderte in seinem Vortrag die Entwicklung der Bündner Schulen und zeigte die Schwierigkeiten, welche in diesem Kanton durch geographische und sprachliche Verhältnisse bedingt sind. Diese interessanten Ausführungen wurden durch unsere Zeitung allen Abonnenten bekanntgegeben und durch Aufnahme unter die kleinen Schriften können sie in weiteren Kreisen Verständnis für die Eigenart der Bündnerschulen wecken.

Ins Berichtsjahr fallen 7 Sitzungen der Statutenrevisions-Kommission. Sehr eingehend wurden unter der gewandten Leitung ihres Präsidenten, Herrn Nationalrat Graf, alle Punkte geprüft und versucht, vorher eingegangene Wünsche und Anregungen der Sektionen zu berücksichtigen.

Günstige Arbeitsteilung ermöglichte es dem Leitenden Ausschuss, die ihm gestellten Aufgaben in den wöchentlichen Sitzungen zu bewältigen. Alle eingelaufenen Geschäfte wurden vom Präsidenten dem Leitenden Ausschuss vorgelegt oder an die Präsidenten der betreffenden Kommissionen geleitet zu genauer Ueberprüfung und passender Erledigung. In 94 Fällen musste der Leitende Ausschuss in eigener Kompetenz oder wegen Dringlichkeit selbst verfügen, 27mal stellte er Anträge. Meistens beschäftigten ihn Hilfs- und Darlehensgesuche, Verträge wurden vorbereitet und Reglemente beraten.

Der Zentralvorstand trat 11mal zusammen und immer tagten die Redaktoren mit. Er gewährte Hilfe in grösseren Beträgen und Darlehen; Wahlen in Kommissionen wurden getroffen und zwei neue Redaktoren gewählt. Zu vielen Fragen, die gemeinsam mit andern Institutionen gelöst werden mussten, wurde Stellung bezogen. Alle Beschlüsse wurden im Auszug in der SLZ veröffentlicht und im Nachrichtenblatt genau nachgeführt. Dieses berichtet auch über alle durch die Vereinsleitung erledigten Geschäfte und bringt als Notizen weitere Mitteilungen; es wird nunmehr auch den Kommissions-Präsidenten zur Information zugestellt und bildet ein gutes Nachschlagewerk.

Das Sekretariat übernahm wieder die Ausarbeitung des Z.-V.-Protokolles. Da die Krankenkasse sich im Pestalozzianum ein besonderes Bureau einrichtete, musste Frl. Oberholzer auf ihre Mitarbeit an der SLZ verzichten. Frl. G. Kyburz, die in definitive Anstellung vorrückte, hat diese nun übernommen und hilft der sehr gut eingeführten Sekretärin Frl. H. Kübler. Unser Bureau meldet 2868 Posteingänge und 6339 Ausgänge, eine grosse Arbeit neben der Führung der Buchhaltung mit ihren 7 Separatrechnungen. — Die Versicherungen unserer Angestellten wurden gründlich studiert. Mit der Rentenanstalt Zürich wurde für Frl. Oberholzer eine Altersversicherung abgeschlossen; das gleiche wird geschehen für ihre zwei Kolleginnen, wenn sie fünf Jahre bei uns gearbeitet haben. Die Invaliditätsversicherungen gestalten sich

schwieriger. Nur Frl. Kyburz wurde von der Rentenanstalt aufgenommen; für die beiden andern Fälle mussten wir einen Fonds gründen, also teilweise zur Selbstversicherung uns entschliessen.

Die Zusammenarbeit mit den Sektionen gestaltete sich normal. Von der diesjährigen eidgenössischen Gesangssubvention waren Fr. 850.— schon im Jahre 1932 an die Sektionen Aargau, Luzern und Zürich ausbezahlt worden; der Rest von Fr. 450.— wurde St. Gallen zugewiesen zur Durchführung seiner Gesangskurse, die im Jahre 1934 noch fortgesetzt werden und die Bundessubvention, die allerdings nur Fr. 1000.— betragen wird, benötigen. — Stellenlose Lehrer von Privatschulen wünschten, der SLV solle seine Fürsorge auch auf diese Lehrergruppe ausdehnen. Durch Werbearbeit wird nun versucht, die Lehrer an den Privatschulen für den SLV zu gewinnen, damit sie dadurch eher zu Versicherungs- evtl. auch Arbeitsverträgen mit ihren Instituten gelangen können. — Mit der Société pédagogique de la Suisse romande zusammen wurde anlässlich einer gemeinsamen Besprechung in Biel an den Bundesrat eine Eingabe betreffend Krisensteuer gerichtet; eine weitere Eingabe, angeregt vom Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, bezog sich auf die Besteuerung alkoholfreier Getränke. — Der Lehrer-Verein der Stadt Zürich hat unsere Teilnahme an der Schweizerischen Landesausstellung 1936 angeregt; doch konnten noch keine Richtlinien festgelegt werden, weil nach Mitteilung des Eidg. Departementes des Innern deren Abhaltung im Jahre 1936 noch nicht gesichert ist. — Die Zwyssighaus-Kommission, in der wir von Anfang an vertreten waren, sammelt Gelder zum Ankauf des Hauses (Fr. 30 000.—); wir planen eine freie Sammlung in den Sektionen. Der Eidg. Sängerverein ersuchte uns, seine Eingabe an den Bundesrat, Zwyssigs Schweizerpsalm zur Nationalhymne zu erheben, zu unterstützen; eine Umfrage durch die Lehrerzeitung soll in unserem Kreise diese Frage vorerst abklären. — Zur Einweihung des Neubaues im Neuhof stiftete unser Verein das Mobiliar in 2 Einzelzimmer für Zöglinge. — Um auch anderweitig der Jugend zu dienen, traten wir als Kollektivmitglied der Vereinigung «Freunde Schweiz. Volksbildungsheime» bei. — Grosse Vorsicht brauchte es für unsern politisch neutralen Verein bei der Mitarbeit in der Nationalen Aktions-Gemeinschaft. Wir beschränkten uns auf die Mitberatung der Initiative für eine Krisensteuer und beim Lohnabbau; verzichteten aber auf Meinungsäusserung z. B. beim Bankproblem. — Zwei französische Lehrergruppen, die Zürich besuchten, begrüssten wir mit einem einfachen Imbiss; die Führung übernahm jeweilen in verdankenswerter Weise der Lehrer-Verein der Stadt Zürich. — An der Tagung der IVLV in Santander waren wir durch unsern Präsidenten und Hrn. Ballmer vertreten. Da der Schweiz turnusgemäss ein nichtständiger Sitz im Leitenden Ausschuss der IVLV in diesem Jahre zufiel, nahm Herr Prof. Dr. Boesch an einer Ausschußsitzung in Paris teil. — Mit dem Deutschen Landeslehrerverein in Mähren (3000 Mitglieder) tauschen wir auf seinen Wunsch unser Vereinsblatt mit seinem Schulblatt. Zu seinem Jubiläum sandten wir ihm ein Glückwunschschreiben.

Die Kontrolle des *Mitgliederverzeichnisses* durch das Sekretariat ergab auf Ende Dezember 1933 folgenden Bestand des SLV und nachstehende Delegiertenberechtigung:

Mitgliederbestand per 31. Dezember 1933.

Kanton	Abonnenten (exkl. Freimitglieder)	Beitragszahler	Freimitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte
Zürich	1778	205	263	2246	24
Bern	182	3637	11	3830	39
Luzern	166	119	34	319	5
Uri	6	1	1	Sektion Gotthard	
Schwyz	16	4	—	32	2
Obwalden	1	1	—		
Nidwalden	1	1	—		
Glarus	89	34	6	129	3
Zug	21	13	1	35	2
Freiburg	24	26	8	58	2
Solothurn	256	261	46	563	7
Basel	112	169	49	330	5
Baselland	328	13	26	367	5
Schaffhausen	154	88	6	248	4
Appenzell A.-Rh.	142	41	45	228	4
Appenzell I.-Rh.	1	—	—	1	1
St. Gallen	372	455	70	897	10
Graubünden	285	159	2	446	6
Aargau	443	162	30	635	8
Thurgau	390	122	68	580	7
Tessin	9	175	1	185	3
Waadt	12	3	2	17	—
Wallis	—	1	—	1	—
Neuenburg	5	—	1	6	—
Genf	7	2	—	9	—
Unpersönl. Abonnemente	248	—	—	248	—
	5048	5692	670	11410	137
Ausland	46	3			

2. Rechnungsprüfungskommission.

Die Tätigkeit der Rechnungsprüfungskommission stand im Berichtsjahre im Zeichen der Anpassung an die neu angelegte Buchhaltung. Die Mitglieder wurden in mehrfachen Besprechungen durch den Bücherexperten, Herrn Mantel, in das neue System eingeführt.

Im Laufe des Jahres wurde die Gesamtkommission in zwei Unterausschüsse eingeteilt, von denen der eine das Rechnungswesen der Krankenkasse, der andere Rechnung und Buchführung des SLV und seiner übrigen Institutionen zu prüfen hat. Nach dem Rücktritt des Herrn H. Lumpert, infolge seiner Wahl in den Zentralvorstand, wurde die letztgenannte Subkommission bestellt aus den Herren Gäumann, Hess und Steinegger. Der Vorsitz wurde für den Rest der Amtsdauer Herrn Prof. Hess übertragen.

Die Belegprüfung wurde nach vollendeter Neuordnung der Buchhaltung regelmässig durchgeführt und ergab mit Ausnahme einer ganz geringfügigen Differenz die vollständige Uebereinstimmung zwischen Belegen, Journalbuchungen und Kassasaldo. Sämtliche Belege werden nunmehr sowohl von dem prüfenden Mitglied des Zentralvorstandes wie durch ein Mitglied der Kommission durch Unterschrift bezeichnet.

Eine Reihe von Stichproben ergab ferner die Uebereinstimmung der Einträge auf den Skontri-Blättern mit denjenigen im Journal. Ebenso stimmten die Darlehensakten mit den Einträgen überein. Die Prüfung der Betriebsrechnung und der Jahresabschlüsse der einzelnen Verwaltungen, deren fachtechnische Kontrolle wie im Vorjahre durch den Experten, Herrn Mantel, erfolgte, ergab deren Richtigkeit, und die Prüfung der Depotscheine der Zürcher Kantonal-Bank gab zu keinerlei Beanstandungen Anlass. In bezug auf den Stand der verschiedenen Institutionen verweisen wir auf die betreffenden Spezialrechnungen.

Vom Jahre 1934 an erhalten die Kommissionsmitglieder nun auch je eine Kopie der hauptbuchmässigen Quartalsbilanz zur genauen Durchsicht. Die Kontrolle der Wertschriften soll in Zukunft gleich am Jahresanfang zwischen dem 1. und 10. Januar vorgenommen werden.

3. Jahresrechnung des Schweiz. Lehrervereins.

A. Einnahmen.

	Rechnung 1933 Fr.	Budget 1935 Fr.
1. Jahresbeiträge	23 211.40	22 000.
2. Zinsen	3 451.70	4 000.—
3. Versicherungsprovisionen	3 690.95	3 000.—
4. Verlagsprovisionen: transitorische	250.—	250.—
5. Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen	4 000.—	5 400.—
6. Eidgenössische Subventionen:		
a) Gesangskurse . . . Fr. 1300.—	850.—	1 000.—
1933 bezahlt . . . » 450.—		
b) Jugendschriften	—[1])	400.—
7. Kursgewinne aus Wertschriften	224.90	—.—
Total der Einnahmen	35 678.95	36 050.—

B. Ausgaben.

			Rechnung 1933 Fr.	Budget 1935 Fr.
1. Sitzungsgelder und Fahrtentschädigungen:				
a) Delegiertenversammlung			3 724.25	3 000.—
b) Präsidentenkonferenz			1 384.25	1 400.—
c) Zentralvorstand			2 414.90	2 400.—
d) Rechnungsprüfungskommission			450.15	1 000.—
e) Jugendschriftenkommission			1 932.40	1 500.—
f) Statutenrevisionskommission			2 273.60	
g) Kommission für interkantonale Schulfragen			449.20	1 200.—
h) Delegationen			1 520.55	800.—
			14 149.30	
2. Besoldungen des Leitenden Ausschusses u. des Sekretariates	Fr.	13 527.—		11 100.—
3. Beiträge an andere Organisationen:				
a) Ordentliche Jahresbeiträge	»	729.45		1 300.—
b) Ausserordentliche Beiträge	»	1 259.—		1 000.—
c) Jugendschriften-Kommission und Wanderausstellung	»	632.80		700.—
d) Schulgesangskurse	»	—[2])		1 000.—
	»	2 621.25		
Abzüglich:				
α) Rückvergütung aus d. Reservefonds Schweiz. Schülerzeitung	Fr.	542.—		
β) Eidg. Subvention für Jugendschriften	»	400.—		
γ) Einnahmen aus Katalogverkauf	»	8.95		
		950.95	1 670.30	
4. Mietzinse, Licht, Reinigung usw.			2 100.—	1 000.—
5. Drucksachen und Vervielfältigungen			595.40	600.—
6. Bureauspesen und Porti			3 160.43	3 000.—
7. Allgemeine Unkosten			1 491.45	1 500.—
8. Revisions- und Reorganisationsspesen			337.50	—.—
9. Steuern			863.50	1 000.—
10. Bankspesen, Postcheckspesen			394.96	400.—
11. Versicherung des Personals			379.30	400.—
12. Abschreibung auf Mobiliar			500.—	500.—
13. Unvorhergesehenes			—.—	1 250.—
Total der Ausgaben			39 169.14	36 050.—

[1]) Siehe Ausgaben, Ziff. 3; *β*.
[2]) Siehe oben: Einnahmen Ziff. 6, *a)*.

C. Betriebsergebnis 1933.

	Rechnung 1933 Fr.
Total der Einnahmen	35 678.95
Total der Ausgaben	39 169.14
Rückschlag 1933 in eigener Rechnung	3 490.19
+ Rückschlag des Verlags der kleinen Schriften	1 158.27
Zusammen	4 648.46
— Anteil Reinertrag Fibelverlag 1933 Fr. 2669.96	
— Anteil Reinertrag SLZ 1933 » 1214.85	3 884.81
Rechnungsmässiges Defizit pro 1933	763.65

D. Vermögensrechnung 1933.

Reinvermögen Ende 1932	107 331.48
Rückschlag pro 1933 lt. Betriebsrechnung	763.65
Reinvermögen 1933	106 567.83

E. Vermögensbilanz 1933.

Aktiven	181 733.75
Passiven	75 165.92
Reinvermögen, wie oben	106 567.83

Wertschriftenbestand.

Der Gesamtbestand der Wertschriften des SLV und seiner Institutionen (mit Ausnahme der Krankenkasse) ist durch die Depotscheine der Zürcher Kantonalbank im Totalbetrage von Fr. 915 000.— belegt. Dieses Anlagevermögen verteilt sich auf folgende Titelgattungen:

Eidgenössische Anleihen	Fr. 57 000.—
Kantonale Anleihen	» 97 000.—
Gemeinde-Anleihen	» 175 000.—
Schweizerische Bundesbahnen	» 123 500.—
Kantonalbanken	» 74 000.—
Pfandbriefe	» 8 000.—
Privatbanken	» 66 500.—
Hypotheken	» 314 000.—
	Fr. 915 000.—

4. Redaktionskommission der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nachdem im Jahre 1932 der neue Druckvertrag mit der A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei glücklich unter Dach gebracht worden war und der neue Redaktor, Herr Hans Siegrist in Baden, sein Amt angetreten hatte, schien für die Redaktionskommission ein ruhiges Jahr anbrechen zu wollen. Es begann mit der Bereinigung der neuen Verträge mit den verschiedenen Beilagen: Zeichnen und Gestalten, Pädagogischer Beobachter im Kanton Zürich, Pestalozzianum und Schulgeschichtliche Blätter, und mit der Neuordnung des Rechnungswesens der SLZ.

Leider reichte dann schon im Mai Herr Siegrist auf 1. Okt. seine Kündigung ein, weil ihm die Tätigkeit als Redaktor nicht in dem erhofften Masse zusagte. Alle Bemühungen, den sehr geschätzten Mitarbeiter der Zeitung zu erhalten, waren vergeblich. Bei der Ersatzwahl wurde einerseits Wert darauf gelegt, wieder

einen nicht-zürcherischen Kollegen zu gewinnen, anderseits wurde es als notwendig erachtet, dass ein zweiter in Zürich wohnender Redaktor dem Chefredaktor Dr. Klauser einen Teil der Arbeit abnehme. So ergab sich zwangsläufig die Ersatzwahl von zwei Redaktoren. Auf Antrag der Redaktionskommission wurden vom Zentralvorstand gewählt, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Delegiertenversammlung: Herr Otto Peter, Sekundarlehrer in Zürich, und Herr Dr. Martin Simmen, Sekundar- und Seminarlehrer in Luzern. In den neuen Anstellungsverträgen wurde die Redaktionsarbeit unter die 3 Redaktoren zweckmässig verteilt. Die Erhöhung des Redaktorenkollegiums auf 3 Mitglieder hatte zur Folge, dass die Redaktionskommission beantragt, die bisher siebenköpfige Kommission auf 9 Mitglieder zu erhöhen durch Zuzug eines weiteren Mitgliedes aus einer der an der SLZ interessierten Sektionen.

Verhandlungen mit dem Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform betreffend gemeinsame Herausgabe der Vereinsorgane verliefen ergebnislos.

In den 5 Sitzungen, welche die Redaktionskommission im Jahre 1933 abhielt, wurde auch die Stellung der SLZ zur Frage des Lohnabbaus und der Krisensteuer besprochen, Stellung genommen zu beanstandeten Artikeln und gemeinsam mit dem neuen Redaktor des Schweizerischen Lehrerkalenders (s. u. 18.) dessen Neuauflage besprochen. Bei Anlass einer der Sitzungen besichtigten die Kommissionsmitglieder auch die Räume und Einrichtungen der A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei.

5. Schweizerische Lehrerzeitung.

Die Besprechung der Frage des Ausbaus der SLZ im Schosse der Delegiertenversammlung vom November 1932 in Olten hatte gezeigt, dass in den letzten Jahren die SLZ im grossen und ganzen den Erwartungen entsprochen hatte, die man an das Fachblatt der Schweizerlehrer stellte. Wir versuchten, das Versprechen, das wir damals gaben, einzulösen und haben die SLZ nach Möglichkeit ausgebaut. Neben eigentlichen Fach- und Standesangelegenheiten liessen wir auch Fragen allgemeiner Natur zu Worte kommen. Die äussere Möglichkeit der Erweiterung bot der neue Druckvertrag, der der Zeitung grössere Bewegungsfreiheit einräumt. Dank der erfreulichen Mitarbeit von Lesern und Freunden der SLZ konnten wir den Mittelschulangelegenheiten, der Heilpädagogik, dem Zeichnen und Gestalten, den Jahrhundertfeiern der Universität Zürich und des Lehrerseminars Kreuzlingen, und anlässlich der Churer Delegiertenversammlung dem Kanton Graubünden erhöhte Aufmerksamkeit schenken. Dass es nicht leicht ist, in unserm Blatte politische Töne anzustimmen, bewies die Haltung eines Teils der Leserschaft zum Kampf der Vereinsleitung gegen die eidgenössische Lohnabbau-Vorlage. Dass da und dort in Kollegenkreisen grössere Duldsamkeit zu wünschen wäre, zeigte auch die kurze Aussprache über das Frontenwesen. Die Schriftleitung suchte den eigentlichen Fachfragen gerecht zu werden, indem sie Umschau hielt nach neuen pädagogischen Strömungen, aber daneben das Altbewährte nicht ausser acht liess. Die Beilagen haben hiebei die SLZ in vorzüglicher Weise unterstützt.

Dass Herr Siegrist so unerwartet rasch von seinem Posten als Schriftleiter zurücktrat, ist zu bedauern. Die Tätigkeit an der SLZ sei ihm bestens verdankt. Seine beiden Nachfolger Otto Peter, Sekundarlehrer, Zürich 2, und Dr. M. Simmen, Seminar- und Sekundarlehrer in Luzern, haben im Oktober ihre Arbeit aufgenommen.

Eine Zeitung wie die SLZ sollte nicht nur gelesen, sondern auch regelmässig bezogen und bezahlt werden. Einige Kollegen sehen leider diese Notwendigkeit nicht ein und begnügen sich damit, die SLZ gemeinsam mit andern Kollegen zu halten oder in einer Lesemappe oder im Lehrerzimmer zu lesen. Wir freuen uns, dass trotz dieser «Lauen» und trotz ungünstiger Zeiten der Abonnentenstand auf der alten Höhe erhalten werden konnte. Wir danken allen Mitarbeitern und Bezügern für die Unterstützung, die sie der SLZ zuteil werden liessen.

Nachdem unsere Redaktionssekretärin, Frl. Margrit Oberholzer, mehrere Jahre hindurch neben den Geschäften der SLZ auch diejenigen der Krankenkasse besorgt hatte, sah sie sich wegen der Zunahme der letzteren Arbeiten genötigt, sich ganz der Krankenkasse zu widmen. Wir liessen die aufs beste eingearbeitete und zuverlässige Sekretärin nicht gerne ziehen. Wir verdanken ihr die gewissenhafte Arbeit im Dienste der SLZ bestens. Redaktionssekretärin ist nunmehr Frl. Gertrud Kyburz.

6. Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerzeitung 1933.

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
1. Vergütung des Verlages laut Vertrag . .	33 000.—	
— Rückvergütungen an den Verlag wegen ermässigtem Abonnementspreis u. für Mehrlieferung von Zeitungen . .	8 077.65	24 922.35
2. Diverse Einnahmen		2.40
Total der Einnahmen		24 924.75

B. Ausgaben.

1. Mitarbeiterhonorare		8 734.35
2. Besoldung der Redaktoren und der Sekretärin . .		7 650.—
3. Mehrkosten für Druck, Ausbau, Separata usw.	Fr. 3206.25	
— Vergütung für Beilagen und Publikationen	» 1792.—	1 414.25
4. Diverse Vergütungen		415.—
5. Kleine Unkosten		508.85
6. Verwaltungsvergütungen an SLV		403.20
7. Sitzungsspesen, Porti, Drucksachen		1 584.25
Total der Ausgaben		20 709.90

C. Betriebsergebnis 1933.

Total der Einnahmen	24 924.75
Total der Ausgaben	20 709.90
Rechnungsmässiger Ueberschuss pro 1933	4 214.85

D. Verwendung des Ueberschusses.

Aeufnung des Vermögens der SLZ um	3 000.—
Zuwendung an den SLV	1 214.85
Total wie oben	4 214.85

E. Vermögensrechnung 1933.

Reinvermögen vor Rechnungsabschluss	1 000.—
Zuweisung aus Ertrag 1933	3 000.—
Rechnungsmässiges Reinvermögen per 31. Dez. 1933 .	4 000.—

7. Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Die Verwaltungskommission erledigte die Hauptgeschäfte wie gewohnt in einer Frühjahrssitzung und später eingegangene Gesuche durch Rundschreiben. Es standen ihr für Unterstützungszwecke zur Verfügung die Zinsen des Jahres 1932 im Betrage von 26 310.35 Franken, sowie ein Rest des von der Delegiertenversammlung 1931 bewilligten Zuschusses in der Höhe von Fr. 1809.15. Von den unterstützten Familien verzichteten 5 auf weitere Beiträge der Lehrerwaisenstiftung; dafür gingen im Laufe des Jahres wieder 5 neue Gesuche ein. Von der zur Verfügung stehenden Summe wurden im Jahre 1933 Fr. 26 650.— verteilt unter 75 Familien: nach dem Orte der letzten Wirksamkeit der verstorbenen Kollegen in Graubünden 12, Aargau 11, Bern 10, Solothurn 8, St. Gallen 8, Zürich 4, Glarus 4, Baselland 3, Schaffhausen 3, Appenzell A.-Rh. 3, Luzern 2, Thurgau 2, Tessin 2, Schwyz 1, Zug 1, Basel-Stadt 1. Die Beiträge für die einzelnen Familien bewegen sich zwischen Fr. 200 und Fr. 700.

In bezug auf das Rechnungsergebnis des Jahres 1933 verweisen wir auf den Rechnungsauszug des Sekretariates. Daraus ist ersichtlich, dass infolge des sinkenden Zinsfusses der Zinsertrag um Fr. 1679.90 auf Fr. 24 630.45 gesunken ist. Von dem Zuschuss des SLV ist noch ein Rest von Fr. 1469.50 vorhanden; dies ergibt für Unterstützungen im Jahre 1934 Fr. 26 100.—, d. h. Fr. 550.— weniger als im Jahre 1933 verteilt wurden. Da von den bisher Unterstützten wiederum 8—9 Familien wegfallen und bis zur Sitzung nur drei neue Gesuche eingegangen sind, so reicht der Betrag für die augenblicklichen Bedürfnisse aus, und es bleiben für später eingehende Anmeldungen noch einige hundert Franken übrig. Es ist aber vorauszusehen, dass bei einem weitern Sinken des Zinsfusses unserer Werttitel die Unterstützungen in den kommenden Jahren etwas herabgesetzt werden müssen, es sei denn, dass der SLV wieder in der Lage sein wird, im Notfall einen Zuschuss zu gewähren.

8. Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung.

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
1. Vergabungen	8 878.25	
2. Zinsen und Kursgewinne	24 635.40	33 513.65

B. Ausgaben.

1. Unterstützungen	26 650.—	
2. Verwaltung und Unkosten	1 858.58	28 508.58
Vorschlag pro 1933		5 005.07
+ Reinertrag aus Kalenderverlag		2 789.30
Total Jahresertrag 1933		7 794.37

C. Vermögensrechnung.

Reinvermögen per 31. Dezember 1932	600 722.63
+ Jahresertrag 1933	7 794.37
Reinvermögen per 31. Dezember 1933	608 517.—

9. Hilfsfonds.

Die Befürchtungen, der Hilfsfonds werde in der Krisenzeit in aussergewöhnlichem Masse in Anspruch genommen werden, erfüllten sich glücklicherweise nicht. Die Zahl der gewährten *Darlehen* ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr sogar nur halb so gross, und auch die Summe ist fast Fr. 8000.— niedriger als letztes Jahr. Es wurden 1933 8 Darlehen in Beträgen von 300—4000 Fr. gewährt, zusammen Fr. 17 900.—. Sie verteilen sich auf die Kantone Bern und St. Gallen mit je 2 Fällen und auf Aargau, Basel-Stadt, Luzern und Zug mit je 1 Fall. Zahl und Höhe der *Gaben* war etwas höher als im Vorjahr. Es wurden in 53 Fällen Gaben von 20—500 Fr. im Gesamtbetrag von Fr. 14 426.50 ausgerichtet. Auf die Kantone verteilen sie sich folgendermassen: Bern 12, Graubünden und Zürich je 8, St. Gallen 4, Baselland und Solothurn je 3, Appenzell A.-Rh., Luzern und Tessin je 2, Aargau, Basel-Stadt, Freiburg, Schaffhausen, Schwyz, Thurgau und Zug je 1; zweimal konnten auch durchreisende ausländische Lehrer mit kleineren Beträgen unterstützt werden. Für *Haftpflichtfälle* wurde die Kasse dreimal aus dem Kanton Bern in Anspruch genommen im Gesamtbetrag von Fr. 234.50. Abschreibungen wurden dieses Jahr keine vorgenommen.

Es ist eine der dankbarsten Aufgaben des Leitenden Ausschusses, mit den reichen Mitteln des von den Mitgliedern des SLV geäufneten Hilfsfonds so manche Not lindern zu können. Zu besonderem Dank ist er dabei den Präsidenten der kantonalen Sektionen verpflichtet, die ihn durch ihre Gutachten über die Notwendigkeit und Zweckmässigkeit der Unterstützungen orientieren.

10. Jahresrechnung des Allgemeinen Hilfsfonds 1933.

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
1. Mitgliederbeiträge	13 171.05	
2. Zinsen und Kursdifferenzen	5 479.40	
3. Vergabungen	211.50	18 861.95

B. Ausgaben.

1. Unterstützungen	14 026.50	
2. Verwaltungsspesen	1 000.—	
3. Haftpflichtvergütungen	284.50	
4. Beiträge an Personal-Versicherung und -Fürsorge	206.45	
5. Allg. Unkosten, Porti, Drucksachen usw.	252.21	15 769.66
Ueberschuss der Betriebsrechnung 1933		3 092.29

C. Vermögensrechnung.

Reinvermögen per 31. Dezember 1932	155 054.03
Betriebsüberschuss 1933	3 092.29
Reinvermögen per 31. Dezember 1933	158 146.32

11. Stiftung der Kur- und Wanderstationen.

Diese Unterstützungskasse konnte im Berichtsjahr in 19 Fällen Gaben im Betrage von 100—600 Fr. im Gesamtbetrage von Fr. 5290.— ausrichten, also rund Fr. 1000.— mehr als im Jahre 1932. Es erhielten die Kantone: Bern Fr. 2100.— in 8 Fällen, Solothurn Fr. 1100.— in 2 Fällen, Aargau Fr. 740.— in 3 Fällen; Thurgau Fr. 600.— in 2 Fällen, Zürich, Schwyz, St. Gallen und Baselland Fr. 100.— bis 300.— in je einem Fall. Auch durch diese Spenden wie durch die des Hilfsfonds konnte manchem bedrängten Kollegen geholfen werden.

Der Auszug aus dem ausführlichen Jahresbericht der Geschäftsleiterin, Frau Müller-Walt in Au, lautet folgendermassen:

Die Geschäftsleitung versuchte mit Hilfe von Mitarbeitern die bisherigen Ermässigungen zu erhalten. Dies gelang mit einer einzigen Ausnahme; anderseits mehrten sich die Ermässigungen, indem 4 neue Verkehrsbetriebe und 16 Sportplätze gewonnen werden

konnten. Neu reihten sich die Ermässigungen bei den Theater- und Konzertanlässen ein, sowie bei den Kunstanstalten zum Bezug verbilligter Bilder und Werke, deren Verzeichnis in der Ausweiskarte 1934 niedergelegt wird. Es besteht die Aussicht, die Vergünstigungen zu wahren und zu mehren, wenn die Mitgliedschaft zu unserer Stiftung straffer gehandhabt wird und nur noch aktive oder altershalber pensionierte Lehrpersonen unserer Stiftung angehören werden. Die Feststellung der Zusammensetzung unserer Mitgliedschaft erheischte eine grosse Vergleichsarbeit und ergab folgendes Ergebnis: 4947 sind Mitglieder des SLV, 4851 aber nicht; nicht mehr aktiv sind 306 Mitglieder. — An Hand dieser Zahlen konnte die Frage der Mitgliedschaft, die schon so oft und oft Verhandlungsgegenstand gewesen, gründlich durchberaten werden, nachdem Herr Professor Brülisauer ein tiefschürfendes Referat über diese Frage ausgearbeitet hatte. — Wenn wir uns aber die Ermässigungen erhalten wollen, kommen wir nicht darum herum, etwelche Härte walten zu lassen. — Der Grossversand der Ausweiskarten und des Nachtrages wurde bis Ende März abgewickelt. Wir sandten 9539 Briefstücke an 9802 Mitglieder. Die Rücksendungen und Austritte, die leider zumeist erst nach Erhalten der schon geschriebenen Ausweiskarte erfolgen, betrugen 257. Wir bemühten uns, diesen grossen Ausfall wieder auszugleichen, indem wir 194 Werbeschreiben an Aussenstehende sandten. — Dieser Ausfall zeigte uns, wie unsere Stiftung mehr als Nutzniessungsinstitut betrachtet und die soziale Seite vielfach überhaupt nicht in Erwägung gezogen wird. — Wir sammelten während des Jahres 272 Ferienhausadressen und richteten einen Aufruf an die Adressaten, dass sie ihre Mietgelegenheit in unserm Nachtragsverzeichnis auskünden. Es meldeten sich 73 Interessenten und gaben den Beitrag von Fr. 147.—. Wir verkauften 120 Verzeichnisse und nahmen dafür Fr. 147.50 ein. — Es wurde beschlossen, im Jahre 1935 einen Hotelführer herauszugeben, damit der Reiseführer mit seinen vielen Nachträgen nicht zum unbequemen Reisebegleiter werde. Der Hotelführer wird vorläufig jedes Jahr neu erscheinen bis die Auflage des bisherigen Reiseführers aufgebraucht ist. Der jetzige Reiseführer wird noch als Tourenbuch zu reduzierten Preisen abgegeben. Die Vorbereitungen zur Herausgabe des Hotelführers nahmen bereits ihren Anfang.

Trotz des Rückgangs der Mitgliederzahl konnten wir dem Stiftungsvermögen Fr. 10 500.— überweisen. Die Einnahmen der Geschäftsstelle betrugen Fr. 23 807.85 (Vorjahr: 24 425.96). Die Ausgaben (die Fr. 10 500.— eingerechnet) betrugen Fr. 21 723.74 (im Vorjahre Fr. 21 802.17). Der Reingewinn 1933 stellt sich auf Fr. 9960.32 (im Vorjahr Fr. 10 186.93). Die Korrespondenzverhältnisse zeigen folgendes Bild: Grossversand: 9539 Ausgänge, Nachnahmen 1298, Korrespondenzausgänge 2380. Totalausgänge: 13 217. An Eingängen 1387.

12. Jahresrechnung der Stiftung der Kur- und Wanderstationen 1933.

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
1. Zinsen	5 465.75	
2. Ertrag aus Reiseausweiskarte und Reisebüchlein	10 500.—	
3. Kursdifferenzen	177.15	16 142.90
Einnahmen total		16 142.90

B. Ausgaben.

1. Unterstützung	5 290.—	
2. Propaganda SLZ	500.—	
3. Verwaltung, allgemeine Unkosten	543.73	
4. Beiträge an Personal-Versicherung und -Fürsorge	206.45	6 540.18
Betriebsüberschuss 1933		9 602.72

C. Vermögensrechnung.

Reinvermögen am 31. Dezember 1932	141 327.58
+ Betriebsüberschuss 1933	9 602.72
Reinvermögen am 31. Dezember 1933	150 930.30

13. Krankenkasse des SLV.

Das 15. Betriebsjahr der Krankenkasse des SLV (gegründet 1918) brachte wieder einen Zuwachs an Mitgliedern. Die Krankenpflegeversicherung (Kl. I) wird auffallenderweise immer mehr bevorzugt; laut Mitgliederverzeichnis, das im Berichtsjahr gründlich revidiert wurde, ergibt sich für Kl. I eine Zunahme von 110 Mitgliedern (5,2 %), dagegen in der Krankengeldversicherung (Kl. II und III) eine Abnahme von 15 + 9 = 24 Mitgliedern (11 %), somit eine Vermehrung des Mitgliederbestandes um 86 Versicherte (4,1 %). Ueber die Zusammensetzung mag folgende kleine Tabelle noch näher orientieren:

1931 = 44 % Männer + 43,2 % Frauen + 12,8 % Kinder;
1932 = 44¼ % Männer + 43¾ % Frauen + 12 % Kinder;
1933 = 42,8 % Männer + 44,4 % Frauen + 12,8 % Kinder.

Wir machen die Beobachtung, dass sich besonders unsere männliche Lehrerschaft erst um die Krankenversicherung interessiert, wenn Krankheitsgefahren auftreten; dann bedeutet aber ein Eintritt in die Krankenkasse für diese schon ein Risiko, das der Verwaltung die Aufnahme sehr erschwert. Anderseits ist es ihre Pflicht, im Interesse der bereits Versicherten bei solchen Aufnahmegesuchen meist recht unbeliebte Vorbehalte gemäss ärztlichen Gutachten anzubringen oder sie abzuweisen. Wir können, gestützt auf unsere Erfahrungen, den jungen Lehrern nur den ernsten aber wohlgemeinten Rat geben, sich möglichst frühe bei der *Krankenkasse ihres Berufsstandes* versichern zu lassen.

Eine Zusammenstellung der Zahl der Versicherten des Kantons Zürich, die wir im Interesse der Propaganda für die einzelnen Schulkapitel machten, ergab die seltsame Erscheinung, dass die Landkapitel verhältnismässig kleine, ja geradezu minime Mitgliederzahlen aufweisen; vielleicht würden sich für andere Kantone ähnliche Resultate ergeben. Wir ziehen aus dieser Beobachtung den Schluss, dass in erster Linie nur durch viel persönliche Aufklärung der Krankenversicherung der Lehrerschaft gedient werden kann. Dazu möchten wir insbesondere auch die Versicherten selbst ermuntern; sie dienen dadurch auch sich selbst. Je mehr Mitglieder, desto grössere Leistungen der Kasse!

Im Berichtsjahre zahlte die Krankenkasse des SLV an ihre erkrankten Mitglieder für Arzt, Apotheke, besondere Heilmittelprozeduren, Kur- und Verpflegungskosten, Wochenbett- und Stillgelder sowie Taggelder total **Fr. 76 447.60.** Da mit Jahresende noch eine ansehnliche Zahl von Rechnungen aller Art ausstehend war, so sind die Leistungen der Krankenkasse für das Jahr 1933 bedeutend grösser; bis zum Monat April wurden bereits für mehr als Fr. 12 000.— rück-

ständige Rechnungen beglichen. Die gesamten Leistungen für das Jahr 1933 werden somit die Summe von Fr. 90 000.— ganz erheblich übersteigen und die Zahl *Fr. 100 000.*— nahezu erreichen! Daran zahlten unsere Mitglieder total Fr. 82 478.55. Seit der Gründung der Kasse (1918) betrugen die Leistungen der Kasse an ihre Mitglieder bis 31. Dezember 1933 laut Rechnung **Fr. 797 049.50,** mit Einschluss der obengenannten rückständigen Rechnungen ca. **Fr. 815 000.—,** und das innert 15 Jahren. Wieviel Not konnte damit gelindert, wieviel Sorge ganz oder teilweise behoben werden! Wir erlebten wieder eine ganze Reihe erschütternder Fälle. Es schmerzte uns, dass wir nicht noch mehr helfen konnten. Gewiss, die Krankenversicherung ist heute eine ernste, sehr ernste Sache, auch für die Lehrerschaft. Wir möchten das jedem Zweifler, gestützt auf unsere Erfahrungen, zu bedenken geben.

Noch eine wichtige Frage: Mit Aerzten und Apothekern konnten wir mit ganz wenig Ausnahmen ein sehr freundliches Verhältnis pflegen. Das kam unsern erkrankten Versicherten nicht wenig zu Gute. Für Lehrerinnen und Lehrer, die im Berufsleben Tag für Tag ihr seelisches Gut hingeben müssen, ist es nicht gleichgültig, wie sie in kranken Tagen auch psychisch behandelt werden. An Hand von Berichten von Mitgliedern können wir mit grosser Freude Aerzten und Apothekern herzlichen Dank sagen, dass sie dem besondern auf das Gefühlsleben eingestellten Wesen unseres Berufsstandes die entsprechende Rücksicht zu tragen wissen.

Wir haben versucht, aus den vielseitigen Rechnungen festzustellen, ob die Versicherten besondern Erkrankungen häufiger unterworfen sind. Vorläufig können wir einmal als erfreulich melden, dass für *Tuberkulose* nur geringe Leistungen aufgewendet werden mussten. Für die Tuberkulose-Rückversicherung (wirksam nach 150 Tagen) musste *kein* erkranktes Mitglied angemeldet werden. Wir glauben, diesen günstigen Umstand darauf zurückführen zu dürfen, dass schon bei der Berufsausbildung und nachher bei der Anstellung eine hygienische Kontrolle bzw. Auslese stattfindet, und dass die Schulgesundheitspflege manche Fortschritte zu verzeichnen hat. Dagegen müssen wir darauf hinweisen, dass für *nervöse Erkrankungen*, selbst totale Zusammenbrüche, für Erkrankungen von Herz, Magen und Darm, sowie von Hals und Lunge, exklusive Tuberkulose, ganz auffallend grosse und teils lang andauernde Aufwendungen gemacht werden mussten. Glücklicherweise sind die Statuten der Krankenkasse diesen besondern Bedürfnissen des Lehrerberufes gut angepasst. Es wäre heute wohl noch zu frühe, bestimmte Schlüsse aus dieser Krankheitshäufigkeit zu ziehen; anderseits dürfen wir wohl unsere Lehrerschaft auf diese Gefahren aufmerksam machen. Vielleicht wird man sich doch da und dort die Frage vorlegen, wie man diesen Krankheitsgefahren begegnen könnte.

Durch die heutigen Verkehrsmittel der Strasse ist die Unfallgefahr ganz bedeutend gestiegen; auch die Krankenkasse wurde nicht verschont. Trotz Haftpflichtversicherung — weil eben nicht genügend — musste die Krankenkasse noch Unfalleistungen auf sich nehmen. Wir waren sogar genötigt, juristische Beratung einzuholen. Die neuen Statuten werden hier eindeutige Bestimmungen erhalten müssen, welche Pflichten und Rechte unserer Versicherten klar umschreiben.

Aus dem *Unterstützungsfonds* der Krankenkasse konnten an neun Mitglieder besondere Leistungen gewährt werden, welche nach dem Wortlaut der Statuten nicht möglich gewesen wären. Da diese über die Leistungspflicht hinaus gewährten Unterstützungen nur in dringenden Notfällen bewilligt werden, werden sie immer dankbar als besondere Wohltat der Kasse empfunden.

Mit 1. Januar 1933 hat die Krankenkasse ihre selbständige Verwaltung erhalten; mit 1. September 1933 bezog sie auch ihr eigenes Bureau. Diese Lösung war ein dringendes Bedürfnis. Selbstverständlich brachte das vermehrte Kosten. Früher bezog der SLV eine bestimmte durch die Statuten festgesetzte Entschädigung (Fr. 3000.—) für die gesamte Verwaltung der Krankenkasse; durch diese Anordnung war nicht ausgeschieden, wie hoch die Verwaltungskosten der Krankenkasse wirklich waren. Der SLV war der stets hilfsbereite «Götti» der Krankenkasse. Nun hat die Krankenkasse die gesamten Verwaltungskosten selbst zu tragen. Für die Uebergangszeit ist diese Belastung recht fühlbar geworden, um so mehr, als die Anforderungen an die Verwaltung in bezug auf Präzision und Vielseitigkeit ganz erheblich gestiegen sind. *Die Neuorganisation des SLV sowie das Wachstum der Kasse brachten das mit sich.* Ferner musste die Kartothek neu eingerichtet werden, da der Vorrat an Formularen zur Neige ging. Sie ist nun so eingerichtet, dass sie vielseitige Auskunft geben kann. — Wir waren auch gezwungen, in aller Eile in Verbindung mit den Aerzten und Apothekern einen eigenen Krankenschein zu erstellen, der den Wünschen und Bedürfnissen der Aerzte und Apotheker der *verschiedenen Kantone*, anderseits aber auch den durch Erfahrung begründeten Bedürfnissen der Verwaltung entsprechen sollte. Wir haben sehr gute Erfahrungen damit gemacht; eine Menge von Anfragen wurden dem Sekretariat erspart. Ueber die Krankheitsfälle und deren Kosten haben wir wie auch das Mitglied eine sichere Kenntnis und Uebersicht. Rechnungen aus drei und mehr Vorjahren werden nicht mehr vorgewiesen. Wir möchten den Krankenschein nicht mehr missen. An die erkrankten Mitglieder richten wir die dringende Bitte, nach Ablauf der Krankheit die Rechnung auf dem Krankenschein zu prüfen und auch zu unterschreiben.

Die Frage der Einführung des *Selbstbehalts*, d. h. der Kostenbeteiligung der Mitglieder (Ticketsystem) haben wir neuerdings geprüft; die grössern Verwaltungskosten würden den Vorteil wieder aufheben; wir haben die Einführung abgelehnt. *Unsere Mitglieder erhalten somit auch weiterhin die vollen Leistungen ohne irgendwelchen Abzug!* Der Berichterstatter hat beinahe alle Krankmeldungen und Rechnungen (einige Tausend) geprüft und dabei die Ueberzeugung erhalten, dass unsere Mitglieder ihre Krankenkasse nicht missbrauchen. Und sollte es doch im einen oder andern Falle vorgekommen sein, so bestätigt die Ausnahme nur die Regel. Wir glauben, dass Vertrauen verpflichtet und wieder Vertrauen schafft. Auf den «*Krankenbesucher*» wollen wir auch fernerhin gerne verzichten. Zudem wissen wir auch, dass manches Mitglied kleine Rechnungen gar nicht angemeldet hat. Die Krankenkasse dankt ihnen für solches Wohlwollen; ist doch die Krankenversicherung in erster Linie ein Ergebnis der Solidarität und der Fürsorge und erst

im zweiten Teil des Ausdruckes eine mathematische Organisation.

Die Geschäfte der Krankenkasse wurden je nach Bedeutung erledigt durch das Sekretariat (Frl. Oberholzer mit Hilfskräften) oder in zahlreichen Sitzungen durch Präsident und Sekretariat oder durch den engern Vorstand; grundsätzliche Entscheide und dergleichen erfolgten durch die Krankenkassekommission, die über den Gang der Geschäfte stets orientiert wurde (drei Sitzungen). Rechnung, Zwischenbilanzen, Belege und Führung der Bücher wurden von Zeit zu Zeit eingehend geprüft durch den engern Vorstand sowie die Rechnungsprüfer, die Herren H. Müller und R. Zysset, Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission des SLV und Fräulein E. Bertschi, Mitglied der Krankenkassekommission. Zum Abschluss der Rechnung und Jahresbilanz wurde Herr E. Mantel, Bücherexperte, zugezogen, der uns stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

Die Krankenkasse kann wieder auf ein Jahr erfreulicher Entwicklung und innerer Festigung zurückschauen. Der ganze Bau ruht auf sicherer und gesunder Grundlage. Wie aus den Berichten der Mitglieder zu entnehmen ist, erfreut sie sich des vollen Vertrauens der Versicherten.

14. Jahresrechnung 1933 der Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins.

A. Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1933.

	%	Total 1933	Total *1932*	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr 2.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—
Kinder .	12,8	281	*253*	281	—	—	—
Männer .	42,8	942	*936*	688	103	72	79
Frauen .	44,4	978	*926*	693	71	118	96
	100						
Total 1333 . . .		2201		1662	174	190	175
Total 1932 . . .		*2115*		*1564*	*162*	*205*	*184*
Zunahme		+ 86		+ 98	+ 12		
oder Abnahme .						*— 15*	*— 9*
in %		+4,1%		+4,6%	+0,6%	— 0,7%	—0,4%

Krankenpflegeversicherung: 5,2% Zunahme.
Krankengeldversicherung: 1,1% Abnahme.

B. Rechnungsübersicht.

		Fr.	Fr.
I. Einnahmen.			
1. Beiträge der Mitglieder .	82042.55		
2. Eintrittsgebühren . . .	436.—	82478.55	
3. Subventionen von Bund und Kanton Zürich		11532.60	
4. Zinsen von Wertschriften		4115.20	
5. Formulargebühren (Krankenscheine)		1316.20	
6. Vergütungen von Mitgliedern . . .		300.75	
7. Geschenke		50.—	
8. Verschiedenes		21.—	99814.30
II. Ausgaben.			
1. Krankengelder	15477.—		
2. Krankenpflege	60610.60		
3. Stillgelder	360.—	76447.60	
4. Allgemeine Verwaltungskosten . .		3929.45	
5. Personallöhne		7413.50	
6. Personalversicherung		412.85	
7. Allgemeine Unkosten		4602.55	
8. Verschiedenes, Abschreibungen . .		182.50	92988.45
Vorschlag pro 1933			6825.85
Vermögen am 31. Dezember 1933			87900.—
Rechnungsmässiges Reinvermögen auf 31. Dezember 1933			94725.85

Es ist noch zu beachten, dass von einem eigentlichen Gewinn von Fr. 6825.85 nicht gesprochen werden kann. Am 1. Januar 1934 standen noch für mehr als Fr. 15 000.— laufende Rechnungen aus, so dass effektiv ein Rückschlag von ca. Fr. 8000.— zu verzeichnen wäre. Demgemäss würde das wirkliche Reinvermögen ca. Fr. 80 000.— betragen.

Vom rechnungsmässigen Reinvermögen sind in Wertschriften angelegt Fr. 90 000.—.

15. Jugendschriften-Kommission.

Unsere Kommission hat im Berichtsjahre ihre gewohnte Tätigkeit entfaltet. Sie hat die Neueingänge von Jugendschriften gesichtet und in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» besprochen. Sie hat zu ihrem Verzeichnis «Das gute Jugendbuch» einen kleinen Nachtrag herausgegeben. Die Wanderausstellung, die als Propagandamittel so wichtig ist, wurde wiederum in verschiedenen Kantonen in Umlauf gesetzt, so in Baselland (Arlesheim, Münchenstein, Pratteln, Muttenz, Birsfelden, Allschwil und im benachbarten aarg. Rheinfelden); ferner im Kanton Bern (Gstaad, Meiringen, Spiez, Interlaken, Brienz, Lauterbrunnen, Lenk, St. Stephan, Boltigen), im Kanton Graubünden (Chur, Says, Igis, Zizers) und im Kanton Thurgau in Bischofszell. Gezeigt wurde diese Wanderschau auch in der im Oktober von der Basler Schulausstellung veranstalteten Vortragsfolge «Das Jugendbuch», bei welchem Anlass sich auch unser ehemaliges Mitglied Prof. Otto von Greyerz sowie die uns gegenwärtig noch angehörenden Herren H. Cornioley, Prof. Josef Reinhart und Dr. A. Fischli mit Vorträgen beteiligten.

Unsere Kommission hat sich im Berichtsjahr zweimal versammelt. An der ordentlichen Jahressitzung, die im Juli in St. Gallen abgehalten wurde, fanden die üblichen Jahresgeschäfte ihre Erledigung. Ein festliches Gepräge trug die Herbstsitzung, die anfangs November in Olten abgehalten wurde, konnte doch an ihr die Jugendschriftenkommission ihr 75jähriges Bestehen feiern. Bei diesem Anlass, zu dem sich auch eine ganze Reihe verdienter ehemaliger Mitglieder eingefunden hatten, gab der Vorsitzende einen Rückblick über die Tätigkeit der Kommission von ihren Anfängen bis auf die Gegenwart. Ferner sprachen Frau Dr. Meyer-Hasenfratz über «Jugendliteratur im Spiegel der Zeit» und Prof. Josef Reinhart über «Der Schriftsteller zum Jugendbuch». Als Gratulanten hatten sich der Schweizer Buchhändlerverein und das Bureau international d'éducation eingestellt.

Der Personalbestand unseres Ausschusses hat im Berichtsjahr keine Veränderung erfahren.

16. Kommission für interkantonale Schulfragen.

Am 25. Schweiz. Lehrertag in Basel vertrat Herr Regierungsrat Dr. Hauser in einem Vortrag, der mit grosser Begeisterung aufgenommen wurde, eine gewisse Vereinheitlichung der 25 schweizerischen Schulwesen, nicht im Sinne einer Zentralisierung, wohl aber im Sinne einer Rationalisierung.

Der Schweiz. Lehrerverein hat die damals gemachten Vorschläge aufgenommen und die «Kommission für interkantonale Schulfragen» gebildet, die die praktische Durchführung einer Anzahl der aufgeworfenen Probleme studieren soll. Diese Kommission hat sich nun als erste Aufgabe gestellt, auf dem Gebiete der Lehrmittel und des Anschauungsmaterials den Versuch zu wagen, an Stelle der im Gebrauch befind-

lichen ausländischen Lehrmittel gleichwertige schweizerische zu empfehlen und dort, wo sich eine Notwendigkeit ergibt, Neuschöpfungen anzuregen.

Später sollen auch weitere Fragen, wie die der Lehrerbildung, der Freizügigkeit, des Austauschvikariats und des Schulfunks geprüft werden.

Die von der Delegiertenversammlung in Chur gewählte Kommission trat erstmals im November zusammen und hatte im Dezember eine zweite Sitzung. Die beiden Sitzungen dienten der Orientierung über die Frage der Lehrbücher.

Bei ihrer Konstituierung bezeichnete die Kommission Herrn G. Gerhard-Belz, Basel, zu ihrem Präsidenten und Herrn Nationalrat E. Hardmeier, Uster, zum Vizepräsidenten. Das Sekretariat besorgt Fräulein Kübler.

17. Verlag der kleinen Schriften.

Wieder wurde der an der Jahresversammlung gebotene Vortrag durch die SLZ einem weiteren Kollegenkreise bekanntgegeben; 500 Separatabzüge konnten von unserm Verlag als Heft 11 mit dem Titel «Die Bündnerschule» übernommen werden, um auch den Nichtabonnenten unseres Mitgliederkreises diese interessanten Ausführungen, die Herr Seminardirektor Dr. Schmid in Chur uns bot, zugänglich zu machen. — Dieser Ausbau unseres Verlages musste gewagt werden, trotzdem von den früher erschienenen Heften noch zum Teil beträchtliche Vorräte liegen. Vom Zentralvorstand wurde deshalb beschlossen, die Sektionen zu ersuchen, sie möchten bei Versammlungen die Bändchen auflegen und zum ungefähren Selbstkostenpreis zum Kaufe anbieten, enthalten sie doch viel Interessantes und manche Anregung. Für die freundlichen Bemühungen sei den Sektionsvorständen auch an dieser Stelle gedankt. «Die Formensprache an der Wandtafel» von Herrn Dr. H. Witzig musste als 12. Auflage in Druck gegeben werden; sie wird in einigen Teilen den Forderungen der Neuzeit angepasst werden.

Zum Verkaufe liegen bereit:

Nr. 1: Hertli, Schulversuche über Magnetismus u. Elektrizität.
» 2: Höhn, Botanische Schülerübungen.
» 3: Bosshart, Besinnung (Jugendliteratur).
» 4: Fischer, Waldläufer (Jugendliteratur).
» 5: Reform der Lehrerbildung.
» 6: Witzig I, Die Formensprache an der Wandtafel.
» 7: Witzig II, Planmässiges Zeichnen.
» 8: Spiess, Chemische Schülerübungen.
» 9: Hauser-Huber, Die Schweizerschule.
» 10: Brenner-Hauser, Schülerunfall- und Lehrerhaftpflichtversicherung.
» 11: Schmid, Die Bündnerschule.

Die Rechnung über den **Verlag der kleinen Schriften** ergibt für 1933 folgendes Bild:

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
Verkaufserlös	2 389.25	2 389.25

B. Ausgaben.

1. Druck- und Erstellungskosten	424.30	
2. Honorare	788.—	
3. Verwaltung	300.—	
4. Porti und allgemeine Unkosten	109.50	
5. Beiträge an Personal-Versicherung und -Fürsorge	103.20	
6. Reduktion des Inventarwertes	1 822.52	3 547.52
Rechnungsmässiges Defizit pro 1933		1 158.27

C. Vermögen.

	Fr.
1. Lagervorräte	10 355.04
2. Ausstehende Guthaben	203.15
Vermögensstand Ende 1933	10 558.19

18. Kalender-Verlag.

Die Redaktionskommission der SLZ wählte in ihrer Sitzung vom 11. Juni an Stelle des zurückgetretenen Herrn Sekundarlehrer F. Rutishauser, der während 10 Jahren die Herausgabe des *Schweizer. Lehrerkalenders* in vorbildlicher Weise besorgt hatte, Herrn H. Hardmeier, Lehrer in Wetzikon, zum neuen Redaktor des Kalenders.

Für die Ausgabe 1934/35 wurde die gleiche äussere Austattung wie im Vorjahr beibehalten. Im Textteil bringt der neue Kalender wiederum neben vielen wissenswerten Angaben über den SLV und seine Institutionen statistische Zusammenstellungen aus dem öffentlichen Schulwesen der Schweiz sowie eine Reihe von nützlichen Hinweisen, die im Unterricht und im täglichen Leben gute Dienste leisten.

Der Absatz des Kalenders war insofern befriedigend, als bis zum Jahresende gut 90 % der Auflage abgesetzt werden konnten. Allen Kollegen, die uns im Kalenderverkauf unterstützt haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt! Aus dem Erlös des Kalenders konnten nach Abzug aller Unkosten der *Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung Fr. 2987.30* zugeführt werden.

Mit Rücksicht auf den ideellen Zweck des Kalenderverlags möchte man das gediegene und preiswerte Büchlein in der Hand jedes schweizerischen Lehrers sehen. Hoffen wir, der «Schweizerische Lehrerkalender», der demnächst in seinen 40. Jahrgang eintritt, werde sich im kommenden Jahre zu den zahlreichen alten Bekannten recht viele neue Freunde erwerben.

19. Fibel.

Auch dieses Jahr entwickelte sich der Fibelverkauf sehr gut, so dass wir uns immer wieder freuen können, einer beträchtlichen Gruppe unserer schweizerischen ABC-Schützen die erste Jahresaufgabe lustbetont gestalten zu helfen. Vom Vorrat des letzten Jahres, der 88 302 Stück auswies, wurden 43 473 Hefte in grossen und kleinen Posten versandt; es wurde festgestellt, dass unser Lager nicht allen Bestellungen des nächsten Schuljahres entsprechen könnte. Bei 3 Heften der Fibel A und 2 Heften der Fibel B war der Bestand unter den Jahresbedarf 1933 gesunken und daher mussten für diese Teile Neuauflagen von je 10 000 Stück vorbereitet werden. — Gegen Ende des Jahres legte der Schweizerische Lehrerinnenverein dem SLV den Entwurf eines Gesellschaftsvertrages für das gemeinsame Fibelwerk vor, der, sich stützend auf die seit 1925, dem Jahre unserer ersten Fibelausgabe, gewonnenen Erfahrungen und das schweizerische Obligationenrecht, die gegenseitigen Rechte und Pflichten genau festlegt.

Die Betriebs- und Vermögensrechnung des **Fibelverlages** pro 1933 ergibt:

A. Einnahmen.

	Fr.	Fr.
Erlös aus Verkäufen	24 690.40	24 690.40

B. Ausgaben.

1. Druckkosten und Honorare	—.—	
2. Verwaltungskosten	4 425.96	
3. Zinsauszahlung	143.70	
4. Reduktion des Inventarwertes	14 780.82	19 350.48
C. Betriebsüberschuss 1933		5 339.92

Vom Betriebsüberschuss entfallen je Fr. 2669.96 zugunsten des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins.

D. Vermögensrechnung 1933.

Nettovermögen per 31. Dezember 1932	37 493.84
Betriebsüberschuss 1933	5 339.92
Rechnungsmässiges Reinvermögen per 31. Dez. 1933	42 833.76

E. Vermögensausweis 1933.

1. Lagervorräte: 44 829 Exemplare à 34 Rp.	15 241.86
2. Verrechnungsguthaben auf SLV	26 021.45
3. Ausstehende Guthaben aus Verkäufen	1 570.45
Total der Aktiven	42 833.76
Kapitalmässige Anteile:	
Schweizerischer Lehrerinnenverein	21 416.88
Schweizerischer Lehrerverein	21 416.88
Total der Passiven	42 833.76

20. Die Neuhofstiftung.

Das schweizerische Pestalozziheim Neuhof kann auf eine 20jährige, segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Es hatte das Glück, unter der tüchtigen Leitung von Herrn und Frau Baumgartner, die ihm von Anfang an vorstanden, einen von Jahr zu Jahr erfreulicheren Aufstieg zu verzeichnen. Der neue gefällige Mittelbau, der «Herrenhaus» und «Pächterhaus» harmonisch verbindet, konnte am 21. Oktober eingeweiht und bezogen werden. Die damit verknüpfte kleine Feier, an der sich auch der Zentralvorstand vertreten liess, legte Zeugnis von der auf dem Neuhof vorbildlichen Verbundenheit der Anstaltsleitung und des Personals mit den Zöglingen ab. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das von Ad. Haller, Bezirkslehrer in Turgi, verfasste kleine Festspiel (gedruckt in Nr. 45 der SLZ vom 10. Nov. 1933). Die Innenausstattung des Neubaues wurde durch freiwillige Spenden erleichtert. Der SLV übernahm die Möblierung von 2 Zöglingszimmern. In den Vorstand wurde an Stelle des zurücktretenden Hrn. J. Kupper, dessen Verdienste der Jahresbericht bestens verdankt, Herr Prof. Dr. Hanselmann in Zürich gewählt. In der Aufsichtskommission entstanden zwei Lücken durch den Rücktritt von Herrn Ständerat Schöpfer, dem Vertreter der Erziehungsdirektorenkonferenz, und von Herrn Chantrens, dem Abgeordneten der Soc. péd. de la Suisse romande.

Bei 29 Ein- und 25 Austritten stieg der Schülerbestand beim Bezug des Neubaues auf 54. Die Zöglinge rekrutierten sich aus folgenden Kantonen: Zürich 24, Bern 11, Basel 10, Aargau 8, Schaffhausen, Graubünden, Solothurn je 3, Luzern, Glarus, Tessin, Baselland, Genf, Thurgau je 2, Zug, St. Gallen, Appenzell A.-Rh. je 1, dazu 2 Auslandschweizer. Eigene Lehrlinge zählte das Heim 32. Die Ausgetretenen wurden wie folgt plaziert: 6 in die Landwirtschaft, je 3 als Schreiner und Hilfsarbeiter, je einer als Schneider, Schuhmacher, Gärtner, Maler, Kaufmann, Ausläufer, Schmied und Elektriker. 2 kamen in andere Heime, und 3 kehrten ins Elternhaus zurück.

Zürich, Ende Mai 1934.

Für die Berichterstattung:
Der Zentralvorstand und die Präsidenten der Kommissionen.

Sektionsberichte

1. **Zürich.** Der 1893 gegründete Zürch. Kant. Lehrerverein bildet seit 1896 die Sektion Zürich des Schweizerischen Lehrervereins. Die Mitgliederzahl der 11 Sektionen betrug am 31. Dezember 1933 2131 gegenüber 2102 auf Ende 1932. Die Korrenteinnahmen betrugen Fr. 13 875.45, die Korrentausgaben Fr. 13 313.92; somit ergab sich im Korrentverkehr ein Vorschlag von Fr. 561.53. Das Reinvermögen betrug am 31. Dezember 1933 Fr. 19 496.71. Der Jahresbeitrag war 7 Franken.

Der Kantonalvorstand behandelte in 18 Sitzungen, von denen eine eine Tagessitzung war, 318 Geschäfte, der Leitende Ausschuss in 6 Sitzungen deren 121. Neben den zahlreichen Gesuchen um Unterstützungen, Auskunft, Rat und Hilfe beschäftigten den Kantonalvorstand das Referendum gegen den Besoldungsabbau beim eidgenössischen Personal, die Krisensteuerinitiative, die Bestätigungswahlen der Primarlehrer 1934, die Frage des kantonalen Besoldungsabbaues, die Frage der Einbeziehung der Lehrerschaft in die kantonale Beamtenversicherung, zu der er eine ablehnende Haltung einnahm, die Frage der Anrechnung der Schuldienstjahre, die Frage der Reorganisation der Sekundarschule und der Oberstufe der Primarschule. Mit der Reform der Lehrerbildung ist es auch im Jahre 1933 nicht vorwärtsgegangen. Die von der kantonsrätlichen Kommission durchberatene Vorlage des Regierungsrates wurde vom Kantonsrat in der Sitzung vom 20. Januar 1933 von der Liste abgesetzt. Es fand nur eine Delegiertenversammlung statt.

Nach dem mit dem SLV neu vereinbarten Vertrage über die Herausgabe des «Päd. Beob.» erschien dieser nun monatlich zweimal. Die Druckkosten, die Auslagen für die Separatabonnements, die Redaktion und die Mitarbeiterhonorare beliefen sich für die 24 Nummern auf Fr. 3486.83 oder Fr. 145.28 pro Nummer.

Die Besoldungsstatistik wurde 13mal in Anspruch genommen. Rechtsgutachten wurden im Jahre 1933 11 eingeholt; die Rechtsgutachtensammlung erreichte auf Ende des Jahres 1933 die Nummer 186; die Ausgaben für Rechtshilfe betrugen Fr. 739.60.

Die Zahl der Untersuchungen und Vermittlungen betrug acht. Gesuche um Auskunft, Rat und Hilfe gingen im Berichtsjahre 70 ein; von diesen wurden deren 43 durch den Leitenden Ausschuss unter nachheriger Kenntnisgabe an den Gesamtvorstand erledigt. An Unterstützungen wurden Fr. 537.90 gewährt.

Die Beziehungen des ZKLV zum SLV und zu andern Berufsorganisationen hielten sich im Rahmen der früheren Jahre. Sodann ist der ZKLV Mitglied des Schweizerischen Schul- und Volkskino, des Vereins zur Förderung der Volkshochschule im Kanton Zürich und der Arbeitsgemeinschaft zum Schutze der Jugend vor Schund und Schmutz, sowie Sektion des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten.

2. **Bern.** Der Bernische Lehrerverein musste sich im abgelaufenen Geschäftsjahre in erster Linie mit der Frage des Lohnabbaues beschäftigen. Eine erste Vorlage des Grossen Rates ging zu weit und wurde von der Lehrerschaft energisch zurückgewiesen. Der Bernische Lehrerverein beteiligte sich aktiv im Kampfe gegen den eidgenössischen Lohnabbau. Nachdem in der Eidgenossenschaft eine wesentlich gemilderte Lohnabbauvorlage in Kraft gesetzt worden war, wurden auch im Kanton Bern die Verhandlungen wieder aufgenommen. Die erste Vorlage wurde zurückgezogen und eine zweite ausgearbeitet, die milder war und namentlich dem Familienstand Rechnung trug. Eine ausserordentliche Delegiertenversammlung des Bernischen

Lehrervereins stimmte dieser Vorlage zu. Das Lohnabbaugesetz wurde am 7. Januar 1934 vom Volke bei sehr schwacher Beteiligung angenommen; es gilt zunächst für die Jahre 1934 und 1935.

Neben diesen grossen wirtschaftlichen Kämpfen beschäftigten sich die Sektionen des Bernischen Lehrervereins mit humanitären, pädagogischen und wissenschaftlichen Fragen. Diskutiert wurden in erster Linie folgende zwei Fragen: Schule und Elternhaus und die Schulzeugnisse. Eine intensive Tätigkeit entwickelten die Sektionen auch auf dem Gebiete der Fortbildung der Lehrer. Der Kantonalvorstand hatte sich auch in diesem Jahre mit Interventions- und Rechtsschutzfällen zu beschäftigen. Glücklicherweise musste keine Sperre verhängt werden. Es ist ein gutes Zeichen, wenn in einer Zeit der Krise und des allgemeinen Vertrauensschwundes die Wiederwahlen der Lehrer und Lehrerinnen sich in aller Ruhe abwickeln. Leider sind die Aussichten für die Zukunft nicht so rosig. Der Kanton Bern hat in den letzten Jahren alljährlich etwa sechs bis sieben Lehrer mehr ausgebildet, als er nötig hatte. Dies bewirkte mit der Zeit ein Anwachsen der Zahl der beschäftigungslosen Lehrer, die beängstigend wirkt. In den letzten Jahren ist die Zahl der Kandidaten wieder beschränkt worden, aber der Schaden, der durch die zu grosse Zahl der ausgebildeten Lehrer angestiftet wurde, kann nur allmählich gemildert werden. Der Lehrerüberfluss bereitet der Leitung des Bernischen Lehrervereins die grössten Sorgen.

Der Kantonalvorstand hatte sich auch mit zahlreichen Hilfsgesuchen zu beschäftigen. Dank der tatkräftigen Mithilfe des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins konnte recht viel Not in zahlreichen Lehrerfamilien gemildert werden. Die immer noch zahlreichen Hilfsgesuche beweisen, dass die soziale Stellung der Lehrerschaft nicht so stark ist, wie allgemein angenommen wird.

Der Bernische Lehrerverein, gegründet 1892, seit 1912 Kollektivmitglied des Schweizerischen Lehrervereins, zählt 3616 Mitglieder. Im Jahre 1933/34 betrugen die Vereinseinnahmen Fr. 87 820.—, die Ausgaben Fr. 85 635.92. Das Vereinsvermögen beträgt auf 31. März 1934 Fr. 49 672.99 gegenüber Fr. 47 488.11.

3. **Luzern.**

1. Gründungsjahr der Sektion: 1895.
2. Mitgliederzahl auf 31. Dezember 1933:

Abonnenten	152
Beitragszahlende	119
Beitragsfrei	34
Zusammen	305

3. Kassabestand auf 31. Dezember 1933: Fr. 980.20.
4. Tätigkeit des Vereins und seiner Organe:

Die gut besuchte Jahresversammlung fand Montag, den 10. April 1933, in Luzern statt. Sekundarlehrer Oskar Herzog in Luzern hielt einen ausgezeichneten Vortrag über «Lichtbild und Schulfunk im Unterricht». Die wichtigsten Angelegenheiten, mit denen sich der Vorstand befasste, waren die *Statutenrevision des SLV*, wozu eine Eingabe verfasst wurde, der *Besoldungsabbau im Kanton Luzern*, der der Volksschullehrerschaft nicht eine übermässige, aber im Verhältnis zur Beamtenschaft ungerechte Belastung brachte, endlich die *Revision des Erziehungsgesetzes*, die nach erster Lesung im Grossen Rate zur zweiten Behandlung der grossrätlichen Kommission überwiesen wurde. Zufolge der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart ist grosse Zurückhaltung geboten, um zu retten, was an Verbesserungen für die erste Beratung erreicht worden ist, und nicht das ganze Gesetz, das immerhin einige Fortschritte enthält, zu gefährden. Eine erfreuliche Tatsache ist, dass die Leitung der Sektion von allen Lehrervereinen des Kantons, mit Ausnahme des konfessionell gerichteten, zur Beratung und Mitarbeit herangezogen wird.

Selbstverständlich ist, dass von allen Vereinsorganen alle sich bietenden Möglichkeiten erfasst wurden, um dem SLV neue Mitglieder zuzuführen oder die Institutionen des SLV zu empfehlen. Die Liste der Bezüger der Ausweiskarte für Erholungs- und Wanderstationen wurde bereinigt. Mit besonderer Freude haben wir die Wahl unseres Vorstandsmitgliedes, Herrn Dr. Martin Simmen, in die Redaktion der Lehrerzeitung begrüsst.

Unsere tatkräftige Unterstützung boten wir den vielen stellenlosen Lehrpersonen; wir sind den opferbereiten ältern Kolleginnen und Kollegen ausserordentlich dankbar, wenn sie zugunsten des Jungwuchses zurücktreten. Die Stellenvermittlung nimmt in unserm Tätigkeitsgebiet einen nicht kleinen Raum ein.

Unsere Beziehungen zum Mutterverein sind fortgesetzt ausgezeichnete. In unserm Vertreter im Zentralvorstand, Herrn Rektor Josef Ineichen, haben wir den ausgezeichneten Mittelsmann zwischen Sektion und Gesamtverein. Auch der neue Redaktor hilft vorbildlich mit. Aus den Wohlfahrtskassen flossen in unsere Sektion prächtige Spenden, Fr. 500.— aus dem Hilfsfonds und aus der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung in zwei Fällen zusammen Fr. 500.—. Wir sprechen dem Gesamtverein und seinem Zentralvorstand für diese tatkräftige Hilfe in bitterer Not den herzlichsten Dank aus.

5. Vorstand der Sektion Luzern des SLV:
   Wismer Jos., Sek.-Lehrer, Zähringerstr. 15, Luzern, Präsident;
   Wyss Bernhard, Sekundarlehrer, Malters, Vizepräsident;
   Herzog Hedwig, Turnlehrerin der Höheren Töchterschule, Luzern, Kassiererin;
   Egli Josef, Sekundarlehrer, Neuenkirch, Aktuar;
   Meyer Anton, Sekundarlehrer, Kriens;
   Steiner Walter, Lehrer, Emmenbrücke;
   Dr. Simmen Martin, Seminarlehrer, Luzern.
6. Delegierte des SLV:
   Bucher Hs., Lehrer, Udligenswil;
   Meyer Anton, Sekundarlehrer, Kriens;
   Herzog Hedwig, Turnlehrerin, Luzern;
   Wyss Bernhard, Sekundarlehrer, Malters;
   Wismer Josef, Sekundarlehrer, Luzern, als Sektionspräsident.

4. **Sektion Gotthard** (Uri, Schwyz, Unterwalden). Eine Vorstandssitzung und eine Hauptversammlung mit Referat von Dr. Paul Suter, Reigoldswil, über «Heimatkunde in der Volksschule mit besonderer Berücksichtigung des Verkehrs».

5. **Glarus.** Gründungsjahr 1826. 162 Mitglieder. Jahresbeitrag 10 Fr. Vier Filialvereine mit jährlich mindestens zwei Zusammenkünften. Eine Kantonalkonferenz (Abschiedsfeier zu Ehren von Schulinspektor Dr. Hafter; Referat von Prof. E. Brunner, Zürich: «Autorität und Freiheit»). Kantonale Arbeitsgruppen für Unter-, Mittel- und Oberstufe, Sekundarschule, Handfertigkeit und Turnen. Im Mittelpunkt der Gruppenarbeit des Jahres 1933/34 stand der Rechenunterricht. — Lehrerversicherungskasse: Vermögen Fr. 454 150.—; Rentenzahlungen Fr. 103 218.—. Hilfsfonds: Einnahmen Fr. 8568.—, Ausgaben Fr. 14 586; Vermögen Fr. 67 511.—.

6. **Zug.**

1. Gründungsjahr: 1894.
2. Organisation unabhängig von der Kantonalen Lehrerkonferenz und vom Kantonalen Lehrerverein.
3. Jährlicher Mitgliederbeitrag Fr. 1.—.
4. *Einnahmen der Sektion:* Von Mitgliedern ca. Fr. 40.—. Etwas Zins des Vermögens.
5. *Ausgaben:* ca. Fr. 60.— (Fr. 20.— für die Zwyssigstiftung, Fr. 40.— an die Delegierten nach Chur und eine Unterstützung an einen Lehrer, Porti usw.).
6. Sekundarlehrer J. Müller, Cham, Präsident; G. J. Montalta, Aktuar; J. Staub, Turninspektor, Zug, Kassier.
7. Zwei Kommissionssitzungen und die Jahresversammlung mit Bericht des Präsidenten, 28. April, im «Schweizerhof», Zug.
8. Delegierte: Müller und Staub.
9. Unterstützung eines stellenlosen Lehrers.

7. **Freiburg.** 1905 gegründet, umfasst unsere Sektion die meisten deutsch-protestantischen Lehrkräfte des Kantons, nämlich 58 Mitglieder (8 beitragsfreie). Bei Fr. 2.— Jahresbeitrag betrugen die Einnahmen total Fr. 173.35, die Ausgaben Fr. 117.15, das Vermögen Fr. 167.70. Eine Vorstandssitzung erledigte die Jahresgeschäfte und besprach weitere Vereinsangelegenheiten. Die gutbesuchte Jahresversammlung in Freiburg interessierte sich sehr für die farbenfrohen Darbietungen Dr. H. Witzigs an der Wandtafel. Die Lokalsektion Murten hielt drei gutbesuchte Zusammenkünfte, worunter eine botanische Exkursion.

8. **Solothurn.** Die Sektion Solothurn des SLV wurde von der Delegiertenversammlung des kantonalen Lehrerbundes am 28. März 1898 gegründet. Der Lehrerbund selbst, woraus die Sektion hervorging, besteht seit 1894, also seit 40 Jahren. Aus diesem Grunde wurde der Jahresbericht des Lehrerbundes pro 1933 um eine kurze Rückschau in die Vergangenheit erweitert. Diese zeigt, wie die solothurnische Lehrerschaft in zähem Kampfe langsam aber unentwegt ihre wirtschaftliche Stellung festigte und in gleicher Weise ihre Altersversorgung sicherstellte. Auf die einzelnen Ereignisse und Daten kann in diesem kurzen Auszug aus dem ausführlichen Bericht nicht eingegangen werden: Heute gehören über 90 % der aktiven Solothurner Lehrerschaft dem Schweizerischen Lehrerverein an. Die Verbindung mit dem Zentralverbande gestaltete sich in den letzten 20 Jahren enger und enger; das Interesse für den SLV hat stark zugenommen. Für die zukünftige Gestaltung unseres schweizerischen Schulwesens und die wirtschaftliche Stellung der Lehrerschaft kann diese Entwicklung nur Vorteile bringen. Im abgelaufenen Jahre hatte sich der Lehrerbund mit vereinzelten Fällen von Besoldungsabbau zu befassen. In einem Rekursfalle schützte der Regierungsrat die Auffassung des Sektionsvorstandes, die bei der Wahl durch die Gemeinde festgesetzte Besoldung könne während der laufenden Amtsdauer nicht verkürzt werden. Das Bundesgericht wies einen gegen diesen Regierungsentscheid eingereichten Rekurs ab. Durch diesen grundlegenden Entscheid wird die kantonale Lehrerschaft in die Lage versetzt, ungebührlichen und unberechtigten Abbaubegehren begegnen zu können. Im Berichtsjahre wurde unter den Mitgliedern eine Sammlung zugunsten der Kinder wirtschaftlich schwacher Familien durchgeführt. Sie trug Fr. 8678.50 ein. In mehreren Fällen musste die Sektion an Mitglieder oder Angehörige früherer Mitglieder finanziellen Beistand gewähren. Schwere und lang andauernde Erkrankung von Familienangehörigen oder persönliche Erkrankungen bedingten die Hilfeleistungen. Bei den Fürsorgeinstitutionen des SLV fanden wir in solchen Fällen weitgehendes Entgegenkommen. Wir danken dafür herzlich. In Uebereinstimmung mit dem SLV trat die Sektion in die Front der Gegner der eidgenössischen Vorlage vom 28. Mai ein. Die zukünftige Stellung zur NAG wird sich nach den Entscheiden des SLV in dieser Sache richten.

9. **Baselstadt.** Gründungsjahr des Basler Lehrervereins 1846. — Zur Erledigung der laufenden Geschäfte trat der Vorstand zu fünf Sitzungen zusammen. Das Haupttraktandum bildete die Statutenrevision des SLV. Mit grossem Interesse verfolgen wir Basler die Arbeit der Kommission für interkantonale Schulfragen. Im abgelaufenen Jahre organisierte die Sektion drei Führungen durch Kunstausstellungen (Rousseau-, Maillol- und Chagall-Ausstellung). Diese Veranstaltungen waren stets gut besucht. Sie finden bei der Gesamtlehrerschaft grossen Anklang. Die grösste Beteiligung aber wies die am 21. Juni durchgeführte Besichtigung der neuen Gasfabrik in Kleinhüningen auf.

Erfreulich war wiederum der Verkauf des Lehrerkalenders (215 Stück), wie auch die Zeichnung freiwilliger Beiträge für die Lehrerwaisenstiftung, konnten ihr doch Fr. 530.— zugeführt werden.

Der Mitgliederbestand weist keine grossen Aenderungen auf. Einem Austritt stehen drei Eintritte gegenüber, so dass die Sektion zu Ende des Jahres 285 Mitglieder zählte, von denen 42 beitragsfrei sind. Die Jahresrechnung schliesst bei Fr. 4428.35 Einnahmen und Fr. 2618.30 Ausgaben mit einem Saldo von Fr. 1810.05. Das Vermögen weist eine Zunahme von Fr. 115.45 auf. Für die Erledigung der Unterstützungsgesuche sei dem Zentralvorstande der beste Dank ausgesprochen. Was der SLV mit seinen Wohlfahrtseinrichtungen zu leisten imstande ist, zwingt auch Nichtmitgliedern höchste Anerkennung ab. Der Hinweis auf dieses vornehme Tätigkeitsgebiet des SLV hat uns schon manches Mitglied zugeführt.

10. **Baselland.**

1. *Organisation.*
Der LVBld ist mit allen seinen Mitgliedern (321) Sektion des SLV.

2. *Jahresbeitrag.*
Fr. 22.—. Darin ist eingeschlossen der Abonnementsbetrag der Schweizerischen Lehrerzeitung, die für unsere Mitglieder obligatorisches Vereinsorgan ist, sowie der Beitrag an den Unterstützungsfonds des SLV.

3. *Vorstand.*
Er zählt 11 Mitglieder (die bisherigen).

4. *Delegierte.*
Die drei bisherigen und für den zurücktretenden Schulinspektor H. Bührer: P. Seiler, Lehrer, Oberwil.

5. *Sitzungen und Versammlungen.*
Es fanden statt: Fünf Vorstandssitzungen und zwei Bureausitzungen, wovon eine in Verbindung mit den Delegierten des SLV. — Jahresversammlung am 29. April 1933. Referat: «Unsere Schülerversicherung». Referenten: Herr C. A. Ewald, Lehrer in Liestal, und Herr Erziehungsdirektor Hilfiker.

6. *Wohlfahrtseinrichtungen.*

a) Alters-, Witwen- und Waisenkasse:

	Fr.
1. Einnahmen:	
Aktivsaldo 1932	87.16
Staatsbeitrag 1933	84 578.75
Beiträge der Mitglieder	84 578.75
Beiträge der Freimitglieder	1 177.55
Rückzahlungen	41 299.85
Zinsen	115 793.60
Postcheckzins	1.05
Verschiedenes	255.—
Summa Einnahmen	327 771.71
2. Ausgaben:	
Witwen- und Waisenrenten	67 759.—
Alters- und Invalidenrenten	50 915.—
Rückzahlungen	1 759.85
Kapitalanlagen	201 272.35
Verwaltungsauslagen	4 009.80
Versicherungstechniker	1 500.—
Aktivsaldo	555.71
Summa Ausgaben	327 771.71
Vermögen am 31. Dezember 1933	2 789 759.36
Vermögen am 31. Dezember 1932	2 629 518.31
Vermögenszunahme 1933	160 241.05

b) Sterbefallkasse:

1. Einnahmen	6 835.17
2. Ausgaben	6 738.76
Aktivsaldo 1934	96.41
Vermögen am 31. Dezember 1933	53 639.21
Vermögen am 31. Dezember 1932	50 436.02
Vermögenszunahme 1933	3 203.19

7. Jahresrechnung.

Einnahmen	8 175.52
Ausgaben	7 549.97
Saldo per 28. Februar 1934	625.55
Status: Aktiven	5 455.35
Passiven	—.—
Vermögen am 28. Februar 1934	5 455.35
Vermögen am 28. Februar 1933	4 635.32
Vermögenszunahme 1933	820.03

11. **Schaffhausen.** Gründungsjahr 1894. Mitgliederzahl: 236. Die Haupttätigkeit bestand in der Verfolgung von Besoldungsfragen. Nachdem die Generalversammlung nach einlässlicher Diskussion beschlossen hatte, den Lohnabbaukampf des eidgenössischen Personals zu unterstützen, schloss sich das Kartell der staatlichen Beamten und Angestellten dem Kantonalen Komitee der NAG an. Im Spätherbst legte der Regierungsrat dem Grossen Rat eine Lohnabbauvorlage vor, nach welcher die Lohnempfänger verpflichtet werden sollten, für die Dauer von zwei Jahren statt 5 % 8 % Prämie in die kantonale Pensionskasse

einzulegen. Es zeigte sich nirgends ein grosser Oppositionswille, und so wurde die Vorlage ohne weiteres akzeptiert. Die Frage des Inspektorates machte im Berichtsjahre keinen Fortschritt, ebensowenig die Vollziehungsverordnung zum schweizerischen Tuberkulosegesetz. Auf Antrag des Vorstandes beschloss die Generalversammlung, den SLV einzuladen, seine Delegiertenversammlung für das Jahr 1934 in Schaffhausen abzuhalten. Eine Sammlung zugunsten der Arbeitslosen ergab, ein Beitrag des Arbeitslehrerinnenvereins inbegriffen, die schöne Summe von Fr. 4476.—. Der Vermögensbestand pro 31. Dezember 1933 beträgt Fr. 2056.33. Die laufenden Geschäfte des Vorstandes wurden in zwei Sitzungen und auf dem Zirkulationswege erledigt.

12. **Appenzell A.-Rh.** Die Sektion wurde im Jahre 1912 gegründet und ist identisch mit dem Kantonalen Lehrerverein von Appenzell A.-Rh. Als Untersektionen bestehen 3 Bezirks- und 20 Ortskonferenzen, sowie die Konferenz der Kantonsschullehrer. Der appenzellische Lehrerverein zählte auf Ende 1933 174 Aktiv- und 34 Ehrenmitglieder.

Im Berichtsjahr fanden fünf Vorstandssitzungen statt. Der Lohnabbau hat alle Gemeinden, mit Ausnahme von Herisau, erreicht. Die Behörde der Gemeinde, die den stärksten Abbau beschloss, lehnte eine vom Vorstand gewünschte Besprechung in schroffer Weise ab. In einem Falle, wo infolge Rückgang der Schülerzahlen zwei Lehrstellen aufgehoben werden sollten, war es durch Mithilfe des Vorstandes möglich, die frei werdenden Kollegen in einer andern Gemeinde unterzubringen. In einem Notfall wurde vom SLV wirksam geholfen. Die zwei Delegiertenversammlungen beschäftigten sich nebst den periodisch wiederkehrenden Traktanden mit Lehrmittelfragen und dem Gehaltsabbau. An der Hauptversammlung hielt Herr Schulinspektor Scherrer ein tiefschürfendes Referat über: «Unsere Lesestoffe im Primarschulunterricht». Dadurch sollte endlich unsere Lesebuchfrage abgeklärt werden. Auf Beginn des Schuljahres 1934/35 werden nun als Ersatz für die thurgauischen die solothurnischen Lehrmittel eingeführt.

13. **St. Gallen.** Der Zusammenschluss der st. gallischen Lehrerschaft im SLV hat weitere Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzahl ist auf 896 gestiegen. Befremden musste aber ein kleiner Rückgang der Abonnentenzahl bei der Schweizerischen Lehrerzeitung, besonders nachdem erstmals das Abonnement von Fr. 10.— auf Fr. 8.50 herabgesetzt worden war, während die Zeitung anderseits nach allgemeinem Urteil durch tüchtige Arbeit des Redaktionskollegiums und guten Ausbau an Gehalt merklich gewonnen hat. Was könnte nicht erreicht werden, wenn jedes Mitglied das Vereinsorgan hielte! In dieser Beziehung könnte der Lehrerstand von andern Berufsorganisationen allerlei lernen. Zur bessern Bedienung der Lehrerzeitung und der Leser wurde eine besondere Presseorganisation geschaffen, die gut funktioniert. — Der Absatz des Lehrerkalenders liesse sich gewiss steigern bei stärkerer Beachtung unserer Standesinteressen. — Der Lehrerwaisenstiftung spendete die st. gallische Lehrerschaft Fr. 1690.45.

Die Schul- und Standesinteressen verficht der Kantonale Lehrerverein (KLV); zuweilen übernimmt er wegen seiner bessern Organisation auch Aufgaben, welche vom Zentralvorstand des SLV den Sektionen übertragen werden. Dank der durch den SLV vermittelten eidgenössischen Gesangssubvention konnten 150 Lehrer und Lehrerinnen an zwei Kursen in die Tonika-Do-Methode eingeführt werden. — Das Jahrbuch des KLV enthält methodische Arbeiten über den Geschichtsunterricht an der Primarschule, während von der gesamten Lehrerschaft als Jahresaufgabe des KLV der Ausbau der 7. und 8. Klassen beraten wurde. Die Ergebnisse verdichteten sich zu einer Eingabe an den Erziehungsrat. — Eine vorzügliche pädagogische Neuerung führte Prof. Dr. Guyer vom Seminar Rorschach durch, indem er alle Seminaristen der obersten Klasse ein Lernvikariat von einer Woche Dauer bei Kolleginnen und Kollegen unseres Kantons absolvieren liess, alles nach genauem Plan und unter entsprechender nachheriger Auswertung. — Der Gehaltsabbau liess sich bei uns nicht besser aufhalten als anderwärts. Der Kanton baute, befristet auf höchstens fünf Jahre, die Dienstalterszulagen um 10 % ab, gewährleistete aber das gesetzliche Gehaltsminimum. Eine grössere Anzahl Gemeinden verkürzten ihre Gemeindezulagen oder hoben sie ganz auf; doch ist der Abbau auch dort meistens als eine vorübergehende Massnahme gedacht.

14. **Graubünden.** Die Sektion Graubünden des SLV wurde 1896 gegründet. Der Jahresbeitrag für die Sektion beträgt 50 Rp. Das Vermögen beläuft sich auf rund Fr. 700.—. Aus unerklärlichen Gründen hat die Mitgliederzahl einen bedeutenden Rückschlag erfahren. Auf Jahresende konnte die Lücke wieder teilweise geschlossen werden. Dem Jahresbericht des BLV wurde wieder eine Empfehlung zum Beitritt an unsere Sektion übergeben. Es wurde auch mit dankbarer Anerkennung berichtet von den schönen Gaben, die der SLV auch im verflossenen Jahre bedürftigen Lehrern und Lehrerwaisen in unserm Kanton zukommen liess. Wir betonen auch hier, dass der SLV für unsere Gesuche stets eine offene Hand zeigt und dass er mit seinen Unterstützungen viel Leid und Not lindert, und wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Wir hoffen auch, dass sowohl die Tagungen des SLV in Chur als die Bündner Nummer der Schweizerischen Lehrerzeitung das Zusammengehörigkeitsgefühl in unsern Lehrern gestärkt haben, was sich in einer Zunahme der Mitgliederzahl auswirken möge. Die Abonnentenzahl der Schweizerischen Lehrerzeitung erfuhr infolge lebhafter Empfehlung und Abgabe einer Bündner Nummer einen erfreulichen Zuwachs. — Da der gewünschte Referent nicht erhältlich war und mit Rücksicht auf die Delegierten- und Jahresversammlung des SLV in Chur wurde auf die vorgesehene Sektionsversammlung verzichtet. — Der Vorstand hatte drei Sitzungen zur Besprechung der Propaganda für den SLV und die Sektion, der Begutachtung von Unterstützungsgesuchen für den Hilfsfonds des SLV. Einige Arbeit des Vorstandes galt auch der Durchführung der Versammlungen des SLV in Chur. Die Mitglieder haben sich gefreut, die Delegierten des grossen Vereins nach langen Jahren wieder einmal bei uns begrüssen zu dürfen und haben gerne ihr möglichstes zu einer befriedigenden Durchführung getan.

Unabhängig von der Sektion Graubünden des SLV besteht seit 1883 der Bündnerische Lehrerverein, der alle Lehrer des Kantons umfasst und heute rund 800 Mitglieder zählt, von denen etwa die Hälfte dem SLV angeschlossen ist. Da ein Mitglied den Vorständen beider Vereine angehört, ist eine gewisse Verbindung hergestellt. Der BLV vertritt die Interessen der Lehrerschaft in allen Schul- und Erziehungsfragen auf kantonalem Boden. Der BLV besitzt eine Versicherungskasse mit einem Vermögen von Fr. 2 013 000.—. Der Jahresvorschlag beläuft sich auf Fr. 213 000.—. Die volle Pension beträgt Fr. 1700.—, die Witwenpension 50 %, eine Waisenpension 25 % davon. Im verflossenen Jahre kamen 74 Lehrer- und 54 Witwen- und Waisenpensionen im Betrage von Fr. 105 000.— zur Auszahlung. Der Lehrer bezahlt Fr. 170.— Prämien, der Kanton den gleichen Betrag. Die Gemeinden tragen daran nichts bei. Einige haben eigene Versicherungen abgeschlossen, für andere besteht die Möglichkeit, Zusatzversicherungen einzugehen. Der BLV besitzt sieben Legate mit einem Vermögen von Fr. 25 852.—. Ihre Zinsen fliessen in eine Unterstützungskasse, in die vom Verein noch für jedes Mitglied Fr. 2.— einbezahlt werden. So konnte sie im letzten Jahre Fr. 2200.— an Unterstützungen an bedürftige Lehrer ausrichten. Das Vermögen dieser Kasse beträgt Fr. 7373.—. Die Bündner Lehrer haben im abgelaufenen Jahre auch für die Arbeitslosen gesammelt und Fr. 7717.— abgeliefert.

— Wir wollen nicht unerwähnt lassen, dass der sympathische Gruss des Vertreters des SLV beim Jubiläum des BLV die freundschaftlichen Bande zwischen beiden Vereinen gestärkt hat.

15. **Aargau.** Die Geschäfte der Sektion Aargau des SLV besorgte wie in früheren Jahren der Kantonale Ausschuss des Aargauischen Lehrervereins. — Der ALV umfasst die gesamte Lehrerschaft des Kantons, vom Primarlehrer im kleinsten Dörflein bis zum Professor an der Kantonsschule. Von 1086 zahlenden Mitgliedern des ALV gehören etwas mehr als 600 dem SLV an. Besondere Sektionsversammlung kennt man bei uns nicht, auch ist die Sektion nicht besonders organisiert. Das würde einer Doppelspurigkeit und einer gewissen Opposition rufen, die wir besser vermeiden wollen. — Zur Behandlung wichtiger Fragen und zur Entgegennahme des Berichts des Kantonalen Ausschusses des ALV besammelten wir die Delegierten einmal. Die uns vom Zentralvorstand zur Begutachtung überwiesenen Fragen fanden hier ihre Erledigung, so vor allem auch grundsätzliche Fragen der Statutenrevision. — In unserm Organ, dem Aargauer Schulblatt, machten wir hin und wieder Propaganda für den SLV, ebenso an den Bezirkskonferenzen. — Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die *persönliche Propaganda* weitaus die beste ist und dass diese von Zeit zu Zeit immer wieder einsetzen muss. Das nützt mehr als die Zustellung von Drucksachen, die oft ungelesen bleiben. — Wir haben uns auch der Verbreitung der Lehrerzeitung angenommen und Abonnenten geworben. Ebenso empfahlen wir im Jahresbericht und an unserer Delegiertenversammlung in Baden allen, bei der Werbung kräftig mitzuhelfen. — Wir werden auch dieses Jahr die Werbeaktion — vor allem unter der jüngern Garde — fortsetzen. Bei aller Werbetätigkeit aber müssen wir auf die besondern Verhältnisse unseres Kantons in konfessioneller Hinsicht Rücksicht nehmen und dürfen nichts überstürzen.

Ueber die Tätigkeit des kantonalen Vereins wollen wir hier wunschgemäss nicht berichten. Erwähnt sei nur, dass bis heute ein neuer Besoldungsabbau *im Kanton* und fast in allen Gemeinden, die Ortszulagen bezahlen, hat vermieden werden können, auch für das Jahr 1934. — Der Besoldungsabbau vom Jahre 1923 auf den staatlichen Besoldungen, der die Staatsrechnung mit rund Fr. 600 000.— pro Jahr entlastet, ist nie aufgehoben worden und ist auch ein Grund, dass die Staatsrechnung pro 1933 ausgeglichen ist. Es ist auch im Grossen Rate auf diese Tatsache verwiesen worden.

Schulgesetz- und Lehrerbildungsfragen ruhen gegenwärtig.

Verdankt seien auch hier die schönen Gaben, die aus den Stiftungen des SLV in unsern Kanton geflossen sind und die segensreich gewirkt haben. Sie bilden einen Beweis schönster Solidarität und Kollegialität.

16. **Thurgau.** Gründungsjahr 1895. Kantonaler Lehrerverein. Kollektivmitglied des SLV. 539 Mitglieder. Im Berichtsjahre fanden sieben Vorstandssitzungen statt, wovon eine mit den Delegierten des SLV zur Vorbesprechung der Frage des Sekretariats im SLV (Schaffung der Stelle eines Sekretärs im Hauptamt). In den übrigen Sitzungen befasste sich der Vorstand mit einer Reihe von Geschäften, die Angelegenheiten einzelner Kollegen betrafen. Der Hilfsfonds wurde durch Gewährung von Unterstützungen und Darlehen stark in Anspruch genommen.

Die kantonale Delegiertenversammlung vom 4. Februar behandelte die Frage eines Lohnabbaues bei der Lehrerschaft, die aktuell geworden war durch einen vom Grossen Rat beschlossenen Abbau an den Gehältern der vom Staate besoldeten Beamten und Angestellten, sowie durch die Vorlage betreffend Lohnabbau beim eidgenössischen Personal. Die Delegiertenversammlung stellte sich einstimmig auf den Standpunkt, dass ein Lohnabbau bei der Lehrerschaft in Anbetracht der auch unter den heutigen Verhältnissen immer noch bescheidenen Besoldungen nicht gerechtfertigt wäre, und stimmte den vom Vorstand aufgestellten bezüglichen Richtlinien zu. In der Folge kam es in keiner einzigen Gemeinde zu einem Lohnabbau.

Die Jahresversammlung fand am 17. Juni statt. Sie hatte ausser den gewohnten Jahresgeschäften den Vorstand für eine neue Amtsdauer zu bestellen. Der zurücktretende langjährige Quästor, Herr Sekundarlehrer Brenner, Kreuzlingen, wurde in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt. Die Wahl der Delegierten des SLV wurde im Hinblick auf die im Fluss befindliche Statutenrevision verschoben und der Vorstand beauftragt, die Frage der Beschränkung der Amtszeit der Delegierten zu prüfen. Das Haupttraktandum war unserer Organisation gewidmet. Ein Votum des Präsidenten befasste sich mit den Aufgaben und Zielen des Kantonalen und des Schweizerischen Lehrervereins. Herr Lehrer Künzle, Romanshorn, sprach über die Wohlfahrtseinrichtungen des SLV, insbesondere über die Krankenkasse. Herr Sekundarlehrer Bach, Romanshorn, Präsident der Thurgauischen Lehrerstiftung, behandelte in einem prägnanten Votum diese Institution, die zwar mit dem Kantonalen Lehrerverein als solchem nichts zu tun hat, aber als Alters-, Witwen- und Waisenversicherung der thurgauischen Lehrerschaft ungefähr die gleiche Mitgliedschaft umfasst. Die Rechnungen der Vereinskasse und des Hilfsfonds erzeigten infolge starker Inanspruchnahme nur bescheidene Ueberschüsse.

17. **Tessin.** (Auszug aus einem ausführlichen in italienischer Sprache verfassten Bericht.) Es sind jetzt zehn Jahre her, seit die Unione Magistrale dem Schweizerischen Lehrerverein beitrat. Bei diesem Anlass dankt sie den leitenden Organen und vor allem dem früheren Präsidenten, Herrn J. Kupper, für die tatkräftige Unterstützung, deren sich die junge Sektion stets erfreuen durfte. Als grosse Wohltat empfand sie insbesondere die Beiträge, die aus dem Hilfsfonds und der Waisenstiftung an bedürftige Kollegen und Lehrerwaisen ausbezahlt werden konnten.

Der Unione Magistrale gehören Lehrer aller Schulstufen und aus allen politischen Parteien an. Trotzdem blieben die Bestrebungen, sämtliche Kollegen in ein und derselben Vereinigung zusammenzufassen, erfolglos — sicherlich nur zum Nachteil des Lehrerstandes.

Während des Berichtsjahres kämpfte der Verband gegen den drohenden Lohnabbau, der nach der Auffassung gewisser Kreise schon anfangs 1933 hätte durchgeführt werden sollen. Dann lieh er seine Mithilfe anlässlich der Revision des Gesetzes über die Pensionskasse. Die technische Bilanz bedroht den Bestand der Kasse in unheilvoller Weise. Die Zahl der Pensionierten überschreitet die Hälfte der Aktivmitglieder, unter denen es solche gibt, die jährlich eine Prämie von über Fr. 1000.— zahlen. Das Sanierungsprojekt wird dem Grossen Rat noch im Laufe dieses Frühjahrs vorgelegt werden.

Das Verbandsorgan, die «Unione Magistrale», hatte im vergangenen Jahre vielfach Standesinteressen zu vertreten; insbesondere kämpfte sie in Angelegenheiten, die man unter dem Ausdruck «Würde des Lehrers» zusammenfassen könnte. In jeder Nummer erschien die «Seite der Berufsschule», redigiert von Prof. J. Canonica, Lehrer an der Lehrlingsschule Lugano. Wenn auch die Jahresrechnung mit einem kleinen Ueberschuss abschliesst, sind doch die Ausgaben im Verhältnis zur Mitgliederzahl immer recht hoch, namentlich verursacht die Publikation der «Unione Magistrale» wesentliche Kosten. Es wäre deshalb von Vorteil, wenn für den Anzeigenteil auch Inserenten der Schweizerischen Lehrerzeitung gewonnen werden könnten. Da im Tessin nur wenige Kollegen die deutsche Sprache beherrschen, hat die Schweizerische Lehrerzeitung hier einen kleinen Leserkreis. Doch wird der Umstand, dass schon seit zehn Jahren die deutsche Sprache in den Lehrplan der Seminarien aufgenommen ist, eine Steigerung der Abonnentenzahl zur Folge haben.

Die Sektion Tessin beklagt den Verlust, der ihr durch den Hinschied von Prof. Theodor Valentini, Lehrer der Pädagogik am Seminar, erwachsen ist. Seine hervorragende Tätigkeit war vom Geiste Pestalozzis und Franscinis getragen.

Nach verdienstvoller Mitarbeit erklärte Prof. Dr. Calgari als Aktuar der Unione Magistrale seinen Rücktritt. An seine Stelle trat A. Pedroli. Die übrigen Vorstandsmitglieder sind: Th. Wyler, Präsident, und S. Perpellini, Quästor.

Wortlaut der Volksinitiative gegen Krise und Not

A. Der Bundesverfassung wird folgender Artikel beigefügt:

1. Der Bund trifft umfassende Massnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise und ihrer Folgen.

   Diese Massnahmen haben zum Ziel die Sicherung einer ausreichenden Existenz für alle Schweizerbürger.

2. Der Bund sorgt zu diesem Zwecke für:
   a) Erhaltung der Konsumkraft des Volkes durch Bekämpfung des allgemeinen Abbaues der Löhne, der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Produktenpreise;
   b) Gewährung eines Lohn- und Preisschutzes zur Sicherung eines genügenden Arbeitseinkommens;
   c) planmässige Beschaffung von Arbeit und zweckmässige Ordnung des Arbeitsnachweises;
   d) Erhaltung tüchtiger Bauern- und Pächterfamilien auf ihren Heimwesen durch Entlastung überschuldeter Betriebe und durch Erleichterung des Zinsendienstes;
   e) Entlastung unverschuldet in Not geratener Betriebe im Gewerbe;
   f) Gewährleistung einer ausreichenden Arbeitslosenversicherung und Krisenhilfe;
   g) Ausnützung der Kaufkraft und der Kapitalkraft des Landes zur Förderung des industriellen und landwirtschaftlichen Exports sowie des Fremdenverkehrs;
   h) Regulierung des Kapitalmarktes und Kontrolle des Kapitalexportes;
   i) Kontrolle der Kartelle und Trusts.
3. Der Bund kann zur Erfüllung dieser Aufgaben die Kantone und die Wirtschaftsverbände heranziehen.
4. Der Bund kann, soweit es die Durchführung dieser Massnahmen erfordert, vom Grundsatz der Handels- und Gewerbefreiheit abweichen.
5. Der Bund stellt zur Finanzierung dieser besondern Krisenmassnahmen in Form zusätzlicher Kredite die notwendigen Mittel zur Verfügung. Er beschafft diese Mittel durch Ausgabe von Prämienobligationen, Aufnahme von Anleihen und aus laufenden Einnahmen.
6. Die Bundesversammlung stellt unverzüglich nach Annahme dieses Verfassungsartikels endgültig die erforderlichen Vorschriften für dessen Durchführung auf.
7. Der Bundesrat erstattet der Bundesversammlung auf jede ordentliche Session einen Bericht über die getroffenen Massnahmen.

B. Dieser Verfassungsartikel bleibt während der Zeit von fünf Jahren, vom Tage seiner Annahme hinweg, in Kraft. Die Gültigkeitsdauer kann durch Beschluss der Bundesversammlung höchstens um weitere fünf Jahre verlängert werden.

Jahresversammlung des Lehrervereins Appenzell

Am 31. Mai versammelte sich die Lehrerschaft von Appenzell A.-Rh. zur ordentlichen Hauptversammlung in den «Drei Königen» in Herisau. Das herrliche Wetter und der zügige Tagesreferent hatten einen fast lückenlosen Aufmarsch zur Folge.

Herr Präsident Hunziker, Teufen, entbot zum siebten und letzten Mal herzlichen Gruss und Willkomm der appenzellischen Kantonalkonferenz. In seinem Jahresbericht gedachte er der verstorbenen fünf Kollegen a. L. Hörler, Rehetobel, a. Rektor Wiget, Buchs, a. L. Paul Rehli, Maienfeld, Otto Bühler, Bühler, und a. L. Landolf, Heiden. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Aus dem reichlichen Arbeitsprogramm des Kantonalvorstandes im verflossenen Jahr seien erwähnt: Lehrstellenabbau, Freizügigkeit der Lehrer und die neue Schulverordnung. Als Probleme für das kommende Jahr seien genannt: Noch engerer Kontakt mit den pensionierten Kollegen einerseits und den Junglehrern anderseits. Bis heute konnten letztere dem Kantonalverband nicht angehören und gingen infolgedessen auch der verschiedenen gemeinnützigen Institutionen des schweizerischen Verbandes verlustig. Das Postulat der Freizügigkeit der Lehrer muss weiter verfolgt werden und sollte in einem gegenseitigen Abkommen mit einigen Nachbarkantonen verwirklicht werden können.

Das Verhältnis zum SLV war auch im verflossenen Jahr wieder ein gutes. Erneut wird hingewiesen auf die SLZ, die nun wirklich zum Fachblatt des Lehrers geworden ist. Zum Schluss dankt Herr Hunziker all denen, die im Laufe der vielen Jahre ihm je und je treu zur Seite gestanden und ihm die nicht immer leichte Aufgabe erleichtert haben.

Dem scheidenden Präsidenten dankt für seine grossen Verdienste an der appenzellischen Lehrerschaft der Vizepräsident, Herr Rechsteiner, Urnäsch, im Namen des Kantonalvorstandes und des kantonalen Lehrervereins. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, Herrn Hunziker, der auch im eidgenössischen Verband kein Unbekannter mehr ist, anlässlich der Neubestellung des SLV als dessen neues Mitglied einziehen zu sehen.

Als neues Mitglied in den Kantonalvorstand und zugleich als dessen Präsident wird Herr Reallehrer Otto Kast, Speicher, gewählt. In die Geschäftsprüfungskommission müssen zwei Ersatzwahlen getroffen werden. Diese fallen auf die Kollegen Meng, Herisau, und Künzler, Walzenhausen.

Den Verhandlungen folgte ein tiefschürfendes Referat von Herrn Seminardirektor Dr. Schmid, Chur, über das Thema «Vom Sinn der Freiheit in der Erziehung». Wir möchten nicht versäumen, auf diese wertvolle Arbeit hinzuweisen.

Den Abschluss der Tagung bildete ein gemeinsames Bankett im Hotel Storchen, wo Herr Erziehungschef, Landammann Ackermann, in herzlichen Worten das gute Verhältnis zwischen Landesschulkommission und Lehrerschaft betonte und diese aufforderte, in ihrer schönen, aber schweren Arbeit auszuharren zum Wohle der Jugend und des Staates. *O. H.*

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Vor vier Jahren hatte die Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich einen Rechenfibelentwurf für das erste Schuljahr herausgegeben. Schon äusserlich brachte er eine grundlegende Neugestaltung: Er ist in lose Blätter aufgelöst, so dass dem Lehrer im methodischen Aufbau alle Freiheit gelassen wird; die Schüler aber werden dadurch, dass sie immer wieder neue Blätter erhalten, zu stets reger und freudiger Mitarbeit angeregt. Die zweite grundlegende Neugestaltung ist die, dass die Schüler bei der Gestaltung ihres ersten Rechenbüchleins mitwirken können dadurch, dass sie viele der Blätter ausmalen, mit Zeichnungen oder mit Ziffern und Rechnungen ausfüllen können.

Die Fibel hat sich in der Schularbeit gut bewährt. Von den vielen Urteilen, die wir über sie erhalten haben, möge nachstehendes über ihre Brauchbarkeit Aufschluss geben:

Die Arbeitsgemeinschaft der Elementarlehrer der Stadt Zürich hat in zwei Sitzungen Fragen aus dem Rechenunterricht der ersten Klasse erörtert. Die im Sinne der Fibel der Elementar-

lehrer-Konferenz des Kantons Zürich gehaltenen neun Lektionen gaben den Anlass dazu. Die Aussprache schloss sich Berichten der Lektionsgeberinnen Frl. F. Senn und Frl. A. Rauch an. Sie wurde ergänzt durch die Mitteilung schriftlicher Beiträge von Kolleginnen und Kollegen, welche die Fibel erprobt hatten.

Allgemein wurde immer wieder die *Freude an der Fibel* betont; hervorgehoben, wie sie den Unterricht belebt, ihn abwechslungsreich macht, viel Veranschaulichungsmöglichkeiten bietet, die Schüler zur Selbsttätigkeit anhält, so viel Anregungen gibt, dass sie jedem Lehrer ermöglicht, *den Rechenunterricht* im Rahmen des Gesamtunterrichts *methodisch persönlich zu gestalten.*

Die *Ausgabe in Blättern* gefällt. Sie lässt eine freie Verwendung der Fibel zu. Die Blätter bieten erwünschte Gelegenheit zu mancher stillen Beschäftigung.

Die *Klarheit des methodischen Aufbaues* wird geschätzt: die Betonung des Zählens, des Handelns, des Darstellens — *des stufenmässigen Vorgehens.* Vorteilhaft ist die planmässige Förderung der Konzentrations- und der Abstraktionsfähigkeit. Und wertvoll sind die sichere Erarbeitung der Grundzahlen, die sorgfältige Verknüpfung von Ziffer und Anzahl, die getrennte Einführung des Zufügens und Wegnehmens. Nicht zu unterschätzen ist, dass der Zehnerübergang hinausgeschoben ist.

Die Fibel ist auch eine grosse *Hilfe für das Elternhaus.* Sie zeigt die Arbeitsweise der Schule und gibt den Eltern Anregungen, wie sie die Kinder fördern können.

Zusammenfassend: Die Fibel hilft ein *Wachsen und Reifen* des Kindes im Rechenunterrichte ermöglichen, statt eines Abrichtens in ihm fremden Künsten.

Nun erscheint die Rechenfibel in 4. umgearbeiteter und wesentlich erweiterter Auflage. Sie umfasst jetzt 32 methodische und 16 Uebungsblätter. Die *methodischen Arbeitsblätter* sind mit Ausführungsbeispielen und feinen Hilfslinien versehen worden, so dass die Blätter schön und übersichtlich ausgefüllt werden können. Die *Uebungsblätter* sind durch besondere Numerierung hervorgehoben. Sie können daher leicht gesondert gesammelt oder gar geheftet werden und als vollständige Zusammenfassung für die Wiederholung dienen.

Papier und Mäppchen sind so stark, dass sie auch nach dem Gebrauch durch den Schüler noch gut aussehen werden.

So wird die neue Fibel mit ihrer einzigartigen, kindertümlichen und frohen Gestaltung in vielen Schulen den ersten Rechenunterricht zu einem freudigen, klaren Schaffen gestalten helfen.

(Verlag der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich. Bezug bei Hans Grob, Lehrer, Rychenbergstrasse 106, Winterthur. Preis 70 Rp.) *E. B. K.*

Schul- und Vereinsnachrichten

Bern.

«Der Schulmeister auf der Egg», Herr *Simon Gfeller,* ist anlässlich der Jubelfeier der Berner Universität zum Ehrendoktor promoviert worden. Die Ehrung galt allerdings dem Schriftsteller und nicht dem Schulmann. Verdiensten dieser Richtung galten die Promotionen der früheren Unterrichtsdirektoren E. Lohner und Dr. Merz und des jetzigen bernischen Unterrichtsdirektors Dr. Rudolf. *Sn.*

Im «Bernischen Schulblatt» Nr. 10 wirft eine Schulinspektorenwahlangelegenheit einige Wellen der Erregung. Es hatten sich in einem Kreise 12 Bewerber rechtzeitig für das Amt angemeldet. Die Regierung wählte einen dreizehnten Kandidaten, der sich sechs Wochen zu spät um die Stelle beworben hatte. Seine Wahl erfolgte, gegen den Vorschlag des Unterrichtsdirektors, wie behauptet wird, aus politischen Motiven. *Sn.*

Am 6. Juni fand die Versammlung der *bernischen Delegierten des SLV* in Bern statt. Es wurde beschlossen, die Zahl der Amtsdauern der Delegierten auf zwei zu beschränken, aber die angebrochenen nicht zu berücksichtigen. Zum Ausnahmevorschlag der Jugendschriftenkommission, welche unbeschränkte Amtsdauer wünscht, wurde Stimmfreigabe zugestanden. Die Freiburger sollen trotz ihrer Minderheit im dritten Kreis (57 zu 3800 Bernern) nicht grundsätzlich um ihr Vertretungsrecht im Zentralvorstand gebracht werden. Für den Zentralvorstand wird dermalen Herr Dr. *Gilomen* vorgeschlagen, der seinen Platz in der «Kommission für interkantonale Schulfragen» freigibt. Die Delegierten waren einstimmig für den Beitritt zur NAG und für Zustimmung zur Kriseninitiative. *Sn.*

Am 1. Juni beging die *Universität Bern* feierlich das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens. Durch die Ideen, die ihre Gründer belebten, war diese Hochschule von allem Anfang an mit der allgemeinen Volksbildung verbunden. Sie war es insbesondere auch durch ihre Lehramtsschule, der eine mächtige Zahl von Sekundar- und Mittelschullehrern ihre Weiterbildung verdankt. Das Berner Schulblatt hat in seiner letzten Nummer mit einem festlichen Leitartikel aus der Feder von Herrn Prof. Sganzini und verschiedenen Berichten aus dem Berner Jura in französischer Sprache den grossen Tag gefeiert. Auch wir schliessen uns den freudigen Glückwünschen für blühendes Weiterleben und gutes Gedeihen an. *Sn.*

Graubünden.

In nächster Nähe von Chur ist ein Wildasyl, «Scalära» benannt, dessen Existenz als solches von einigen Interessentenkreisen (Landwirten und Jägern) immer wieder angefochten wird. Es zieht sich von der Talsohle weg, von den offenen Wiesen und dem schönen «Fürstenwald» hinauf in ein phantastisches, zerrissenes, wildzerklüftetes Tobel, dessen letzte Felswände gegen den Montalin hin sich bis 2260 m ü. M. erheben. Ein sanft geneigter Schuttkegel, steile Waldhalden, schroffe Schluchten sind der Aufbau dieser Gegend, die an Wildheit ihresgleichen sucht und in die der Aberglaube früherer Jahrhunderte unselige Churer Geister verbannte. Die *«Bündnerische Naturschutzkommission»* beantragt nun der Regierung des Kantons die Umwandlung in eine Dauerreservation, und der *«Schweizerische Bund für Naturschutz»* fordert gleichzeitig die Erklärung des Wildasyls zum *Schul- und Lehrreservat der bündnerischen Kantonsschule und der gesamten Schuljugend Churs und seiner Umgebung.* Chur, das Schulstadt zu werden seit langem anstrebt, hat in seiner Presse den Vorschlag freudig aufgenommen. *Sn.*

Luzern.

An der obligatorischen Konferenz unter Leitung des Präsidenten, Herrn Dr. *Ulrich Simeon,* sprach in einem aktuellen Vortrage Herr Sekundarlehrer Dr. *Fritz Blaser* über die Sammeltätigkeit der Schuljugend in ihrer Freizeit. Die Industrie hat es sehr gut verstanden, den Sammeltrieb zu geschäftlichen Werbezwecken auszunützen. Spiele und Sammelhefte kommen eben jugendlichen Bedürfnissen entgegen. Beziehungen zum Unterricht stellen sich in schöner Zahl

ein; denn dort, wo die Reklameabsicht sich nicht zu sehr vordrängt und die anschaulichen Stoffe gut gewählt sind, bedeuten manches Spiel und die individuellen Sammlungen eine Erweiterung und Belebung des Schulwissens, und manches Bild kann am Episkop auch vom Lehrer gut verwendet werden. Einige Sammelalben (besonders von einem grossen Schokoladekonzern herausgegebene) genügen auch inhaltlich hohen Ansprüchen. Sie sind von Forschern von gutem Namen zusammengestellt. Dies bewies eine umfangreiche Sammlung des Vortragenden über solches Reklame-Bildungsmaterial, das in Verbindung mit dem trefflichen Vortrag auch einen bemerkenswerten Beitrag zur Psychologie der heutigen Jugend brachte. *Sn.*

St. Gallen.

Da in der kantonalen Vollzugsverordnung zum Bundesgesetz über die *berufliche Ausbildung* nur allgemein die «Gemeinden» zur Führung von Berufsschulen und Berufsklassen verpflichtet wurden, erhob sich in der Praxis die Frage, ob darunter die politischen oder die Schulgemeinden zu verstehen seien. Auf wiederholte Anfragen erteilt nun das Erziehungsdepartement in einem Kreisschreiben die Auskunft, dass unter dem Begriff Gemeinde in erster Linie die *politische* Gemeinde verstanden sei. Sie ist also — wo nicht Berufsverbände mit der Führung des Unterrichts betraut werden — *Träger der Berufsschule* und zahlungspflichtig an den auswärtigen Schulbesuch. Dagegen sei es angängig, dass sich politische und Schulgemeinde für die Führung der Berufsschule durch die Schulgemeinde verständigen.

Die *Bezirkskonferenz Untertoggenburg* versammelte sich unter dem Vorsitz von *Eggenberger*, Niederuzwil, am 12. Juni in der «Rose», Degersheim, und nahm ein sehr anregendes Referat über «*Naturkundliche Exkursionen mit Schülern*» von Sekundarlehrer *Walter Höhn* aus Zürich entgegen. — Nach den Berichten der beiden Spezialkonfernezen und des Bibliothekars fanden Neuwahlen statt. Die Konferenz wird sich nächstes Jahr unter ihrem neuen Präsidenten *Max Gmür*, Oberuzwil, in Flawil versammeln. *Sch.*

Die untere Spezialkonferenz des Oberrheintals durfte am 5. Juni auf dem Flugplatz Altenrhein und in der Dornierwerft gleichenorts zu Gaste sein und widmete einen schönen halben Tag der Besichtigung des neuesten Verkehrsmittels. *E. O. M.*

Bezirkskonferenz Oberrheintal, 11. Juni. Herr Dr. Oettli, Leiter der Schweizerischen Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, hielt ein begeistert aufgenommenes Referat «Versuche zur Wertschätzung des Schweizer Obstes» in seiner bekannt anschaulichen und zu Herzen und Geist sprechenden Art. Gewiss wird sein Besuch in unserem obstgesegneten Tale einige erfreuliche Frucht tragen. Darin sehen wir den Gewinn aus seinen Worten und Demonstrationen für Schule und Volk. *E. O. M.*

Thurgau.

Am 24. Juni wird es sich also entscheiden, ob das Thurgauervolk ein gerechteres Steuergesetz will oder nicht. Trotzdem die Vorlage von allen politischen Parteien und Wirtschaftsgruppen zur Annahme empfohlen wird, kann kein Zweifel darüber bestehen, dass sie zahlreiche versteckte und offene Gegner hat. Steuergesetze sind ja von vornherein nicht besonders beliebt. Das neue thurgauische Steuergesetz bedeutet aber nach unserer festen Ueberzeugung, die sich auf gründliches Studium der Vorlage und Aufklärung von kompetentester Seite stützt, unbedingt einen Fortschritt. Es sichert auch den Festbesoldeten entschieden mehr Steuergerechtigkeit. Die Lehrerschaft wird darum hoffentlich der Vorlage einmütig zustimmen und, soweit das noch möglich ist, für deren Annahme eintreten. *-h-*

Zürich.

Schulkapitel Zürich. Die vier Teilkapitel stimmten nach Referaten der Herren R. Weiss, W. Näf, A. Gut und R. Zuppinger dem Antrag zu, das Geometriebuch von Gubler nicht mehr aufzulegen, sondern nach den Vorschlägen der Kantonalen Sekundarlehrerkonferenz ein neues Lehrmittel zu schaffen.

Das Kapitel 1 fand im Kirchgemeindehaus Neumünster statt. Im Mittelpunkt der Traktanden stehend, vermochte der flotte, klare und gut verständliche Vortrag unseres Kollegen, Hrn. Werner Schmid, über «Das Problem der Währung» allgemeines Interesse zu wecken. Seine sachliche Darstellung mag manchen unvoreingenommenen Neuling zum ernsten Nachdenken über diese aktuelle Frage geführt haben, werden doch auch Schule und Lehrerschaft von der herrschenden Wirtschaftskrise nicht verschont. Lohnabbau, Erhöhung der Klassenbestände, Einsparungen aller Art und Arbeitslosigkeit junger, arbeitsfreudiger Kollegen sind deutliche Krisenerscheinungen. Aus der heutigen Zeit, aus der Krise mit all der Not und dem Elend müssen wir uns heraushelfen; Krise ist Menschenmache und keine Naturkatastrophe. Um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen sollen wir Lehrer uns mit diesem Problem beschäftigen, denn im Kampf um Wahrheit, Recht und Gerechtigkeit dürfen wir nicht abseits stehen. *B.*

Die 2. Abteilung dse Schulkapitels Zürich versammelte sich in der Kirche Birmensdorf. Im Mittelpunkte der Verhandlungen standen zwei Referate der Herren O. Peter, Sekundarlehrer, Zürich 2, und Dr. E. Furrer, Sekundarlehrer, Zürich 2, die vom geschichtlichen und naturgeschichtlichen Standpunkte aus «Einen Blick ins Amt hinüber» warfen. — Kollege O. Peter lenkte mit gewandten Anknüpfungen an den Versammlungsort in seinen lebendigen Ausführungen über die *Freiamtsgemeinde*, eine landsgemeindeähnliche Institution des Knonaueramtes, das Interesse der Kapitularen auf eindrucksvollen Wegen ins volksgeschichtliche Leben des Amtes hinüber. — Kollege Dr. *E. Furrer* zeichnete in eingehender Weise den Werdegang der Landschaft des Knonaueramtes. Das Gebiet des Amtes ist ein gerdaezu klassisches Beispiel für das Studium der verschiedenen Stadien der Eiszeiten. Auf einer Fahrt mit der Aemtlerbahn durchbrechen wir bei Birmensdorf, Wettswil, Hedingen und Affoltern Moränenwälle, die die einzelnen Stadien bezeichnen. Eine kurze Betrachtung über die Entwicklung der Vegetation führte die Hörer wieder in die Neuzeit zurück. *G.*

Die dritte Abteilung des Schulkapitels Zürich versammelte sich im Restaurant «Sennenbühl» in Unter-Engstringen. Das Haupttraktandum dieses Kapitels galt einem Vortrag von Herrn Hans Zollinger, Primarlehrer, Zürich, über: «Aus dem Familienleben unserer einheimischen Vogelwelt.» Der Referent, der sich als Forscher auf dem Gebiete der Ornithologie einen guten Namen erworben hat, berichtete in seinem Vor-

trag von der Paarung der Vögel, von ihrer Brutzeit und ihrer Brutpflege, von der Aufzucht und Pflege der Jungen bis zu jenem Augenblick, in dem sie flügge werden und sich selbständig machen. Aus der Haltung des Referenten und aus allen seinen Bemerkungen heraus spürte man die grosse Liebe und das umfassende Wissen. Prachtvolle Lichtbilder nach eigenen Aufnahmen Zollingers, die in den meisten Fällen das Ergebnis langwieriger Bemühungen waren, schlossen die interessanten und anschaulichen Ausführungen ab. *F. J.*

Die vierte Abteilung hörte einen überaus gehaltvollen Vortrag von Herrn W. Höhn, Sekundarlehrer, Zürich 6, über den «Katzensee, seine Entstehung und seine Lebewelt». Die frei gehaltenen Ausführungen vermittelten ein interessantes Bild des Katzensees. Zahlreiche Zeichnungen über Eiszeit, Waldgeschichte, Bohrungen usw. sorgten für plastische Vorstellungen bei den Hörern. Zum Schluss zeigten Lichtbilder dem staunenden Laien die kaum fassbare Vielgestaltigkeit der Lebewelt unserer Seen. Reicher Beifall belohnte eine Arbeit voll Hingabe und Forscherfleiss. — Eine Begehung des Katzenseeufers ergänzte den Vortrag des Vormittags. *H.*

Mit Stichtag vom 11. Juni 1934 liess der Regierungsrat durch alle haupt- oder nebenamtlich im Staatsdienste stehenden Angestellten eine Zählkarte ausfüllen. Nach diesen Angaben wird das kantonale statistische Amt Zusammenstellungen über Besoldungsverhältnisse, Altersaufbau, Kinderzahl usw. der verschiedenen Angestelltenschichten ausarbeiten.

Fremdartig wirkte in den Erläuterungen zur Zählkarte der Ausdruck «Hauptlehrer», anstatt gewählter Lehrer. Man wird in allen zürcherischen Schulgesetzen und Verordnungen vergeblich nach diesem Worte suchen. §

Zug.

Letzten Montag veranstaltete die Gemeinde Cham mit den Schülern des 3. bis 8. Schuljahres die dritte Rütlifahrt. Etwa 500 Schüler, begleitet von mehr als 200 Erwachsenen und der Dorfmusik, wanderten durch die Hohle Gasse und fuhren mit dem Extraschiff aufs Rütli, wo eine schlichte Feier stattfand. Die Rütlifahrten gehen auf eine Anregung von Herrn Sekundarlehrer J. Müller zurück und fanden bei den Beteiligten jeweils so grossen Anklang, dass die Schulkommission beschloss, alle fünf Jahre eine ähnliche Veranstaltung durchzuführen. *P.*

Ausländisches Schulwesen

Frankreich.

Die Herabsetzung der Altersgrenze vom 60. auf das 55. Altersjahr wird zur Folge haben, dass sich etwa 5000 Lehrer vom Amte zurückziehen müssen. Da jedoch die Aufteilung von überladenen Klassen und die Errichtung neuer Schulen die Schaffung von nahezu 3000 Stellen erfordert, bedingt die Anwendung der Spardekrete für das Primarschulwesen eine Einbusse von 2000 Lehrstellen. Nach den Zusicherungen des Unterrichtsministeriums werden die kleinen Landschulen — für die man in erster Linie fürchtete — von den Sparmassnahmen nicht getroffen; hingegen besteht die Absicht, in dichter besiedelten Gebieten nach Möglichkeit Klassen zusammenzuziehen. Für die über 55 Jahre alten Lehrer bedeutet die Zwangspensionierung eine harte Massnahme — doppelt hart, weil gleichzeitig eine starke Herabsetzung der Ruhegehalte eintritt. Die Betroffenen machen denn auch aus ihrer Verbitterung kein Hehl. In Paris und andern grössern Städten wurden Plakate angeschlagen, die scharfe Angriffe auf den Finanzminister enthalten. Es wird ihm u. a. vorgerechnet, dass er im Jahre 1933 als Mitglied des Parlaments 60 000 Fr. bezog und dazu 52 375 Fr. als Professor an der juristischen Fakultät für Vorlesungen, die er — nicht hielt! «Rendez l'argent, Monsieur Germain Martin.» *P.*

Kleine Mitteilungen

Jugendherberge im Tessin.

Schulklassen und Jugendgruppen, die nach dem Tessin wandern, finden gute und billige Unterkunft, allenfalls auch Verpflegung, in der Jugendherberge Cureglia, zwischen Tesserete und Lugano.

Schulfunk

30. Juni, 10.20 Uhr, von Zürich:

«Die Wettervoraussage für morgen lautet....» Aus dem Tagesbericht der eidgenössischen Wetterwarte.

Pestalozzianum Zürich

Ausstellung Haus Nr. 35:

„Jugend und Naturschutz"

Führungen: Samstag, den 23. Juni, 15.00 Uhr.
Sonntag, den 24. Juni, 10.30 Uhr.

Die Ausstellung ist geöffnet Dienstag bis Sonntag 10—12 und 14—17 Uhr. *Montag geschlossen.* Eintritt frei.

* * *

Am letzten Samstag, 16. Juni, wurde die neue Ausstellung **«Jugend und Naturschutz»** im Beckenhof vor einer grösseren Anzahl geladener Gäste eröffnet. Nach dem Begrüssungswort von Prof. Dr. Stettbacher, in dem er auf die besonders in der Stadt durch die Verhältnisse bedingte Entfremdung unserer Jugend von der Natur hinwies und im Kampfe dagegen der gegenwärtigen Ausstellung eine hervorragende Bedeutung zuerkannte, gab die Führung durch den Ausstellungsleiter, Fritz Brunner, einen Einblick in die prachtvoll zielbewusste Arbeit, die der ganzen Ausstellung zugrunde liegt. Als besonders wertvoll empfand man die Tatsache, dass jeweils die Organisatoren der einzelnen Teile selbst Zweck und Ziel ihrer speziellen Arbeit klarlegten. Der Sinn des Ganzen aber trat deutlich in jedem Raume in Erscheinung: Durch tiefen Einblick in die Geheimnisse der Natur soll unserer Jugend etwas von der Wunderwelt aufgehen, für deren Erhaltung sie die Mitverantwortung trägt. Es geht um etwas Grosses, um den Kampf gegen die Verschandelung unserer herrlichen Heimat. Die neue Ausstellung hat, wie wohl selten eine, zum Herzen gesprochen. Kollegen und Schüler dürften von einem gemeinsamen Besuch reichsten Gewinn davontragen. *W. Zeller.*

Aus der Lesergemeinde

Zum Kapitel Schulreisen.

Oft sind es gerade junge Lehrer, die ein möglichst weit entferntes Reiseziel wählen, um den Schülern, wie sie meinen, einmal einen landschaftlichen Hochgenuss zu verschaffen, an dem sie ihr Leben lang zehren können, oder um aus dieser Reise eine möglichst grosse Zahl konkreter Anknüpfungen und Ausgangspunkte für den Unterricht zu gewinnen. In der heutigen Zeit der wirtschaftlichen Not können aber viele Eltern kein grosses Reisegeld erübrigen, und ihre Kinder müssen daheimbleiben, wenn die andern Schüler singend und jubelnd in die Ferne ziehen. Die seelischen Kränkungen und Leiden, welche solche Zurücksetzung und Vorenthaltung einer Schulfreude zur Folge haben, kann sich sicher jeder vorstellen.

Für obere Primar- oder Sekundarschulen kann es entschuldigt werden, wenn der Lehrer seinen Schülern Reiseeindrücke vermitteln will, die ihnen vielleicht ihr Leben lang nicht mehr geboten werden. Aber in unteren Klassen sind die Reisekosten unbedingt den finanziellen Verhältnissen der Eltern anzupassen. Auch pädagogische Erwägungen sprechen für eine Vereinfachung,

1. weil die Schüler, die in der Unter- oder Mittelschule weit gereist sind, im nächsten Jahre natürlich noch weiter reisen wollen, was selbstverständlich noch mehr Ausgaben erfordert;

2. weil wir durch allzu «reichhaltige» Schulreisen unsere Schüler übersättigen, so dass sie später für das Einfache nicht mehr empfänglich sind;

3. weil für kleinere und mittelgrosse Schüler der Reiz und der Gehalt einer Reise gar nicht in der möglichst langen Fahrt und den vielen Sehenswürdigkeiten besteht. Die psychologische Forschung und der Umgang mit Kindern zeigen doch, dass das Geniessen der Naturschönheit bei den Kleinen gar nicht in dem Masse entwickelt ist, wie wir Erwachsene oft wähnen.

All das, was die jüngern Schüler interessiert, was ihnen Freude und Eindruck macht, was sie in der Natur bilden und erziehen kann, ist sicher in der Nähe des Schulortes zu finden.

A. N.

Anmerkung der Schriftleitung. Die Zentralschulpflege der Stadt Zürich hat bestimmt, dass dieses Jahr die Reisekosten (Fahrt und Verpflegung) für einen Schüler der 6. Klasse Fr. 4.50 nicht übersteigen dürfen.

Schweizerischer Lehrerverein

Wahlvorschläge für die Delegiertenversammlung vom 7. Juli 1934,

bereinigt von der Präsidentenkonferenz vom 10. Juni.

Auf Grund der neuen, von der Delegiertenversammlung zu genehmigenden Statuten werden am 7. Juli die Erneuerungswahlen für die Amtsdauer 1935 bis 1938 vorgenommen.

A. Zentralvorstand.

Gemäss Abänderungsantrag der Präsidentenkonferenz soll § 16 der neuen Statuten folgendermassen lauten:

«Der Zentralvorstand besteht aus elf Mitgliedern, von denen eines eine Lehrerin sein muss. Er wird durch die Delegiertenversammlung auf folgende Weise bestellt:

Die Lehrerin wird auf freien Vorschlag gewählt. Für die übrigen zehn Mitglieder wird das Gebiet des SLV in vier Wahlkreise eingeteilt:

Kreis I umfasst die Kantone: Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Schaffhausen und Tessin.

Kreis II umfasst die Kantone: Glarus, Appenzell (A.-Rh. und I.-Rh.), St. Gallen, Graubünden und Thurgau.

Kreis III umfasst die Kantone: Bern und Freiburg.

Kreis IV umfasst die Kantone: Solothurn, Basel (Stadt und Land) und Aargau.

Der Wahlkreis mit dem Sitz der Geschäftsstelle und mit dem Sekretariat erhält vier, die übrigen Wahlkreise erhalten je zwei Vertreter in den Zentralvorstand.»

Auf Grund dieser Bestimmungen werden zur Wahl vorgeschlagen:

Kreis I: Prof. Dr. Paul Boesch, Zürich.
Heinrich Hardmeier, Zürich.
Neu: (Drittes Mitglied aus dem Kanton Zürich noch nicht bestimmt).
Neu: Prof. Th. Wyler, Bellinzona.

Kreis II: Hans Lumpert, St. Gallen.
Neu: Zweiervorschlag:
Paul Hunziker, Teufen, und
Christian Hatz, Chur.

Kreis III: Nationalrat Otto Graf, Bern.
Neu: Dr. H. Gilomen, Bern.

Kreis IV: Alfred Lüscher, Zofingen.
Neu: Hans Wyss, Solothurn.

Lehrerin (gemäss Vorschlag des Schweizerischen Lehrerinnen-Vereins): Frl. L. Grosjean, Thun.

B. Rechnungsprüfungsstelle.

A. Steinegger, Schaffhausen; F. Gäumann, Worb; R. Zysset, Riedholz; alle drei bisherig.

C. Kommissionen.

1. Redaktionskommission. Die Delegiertenversammlung hat drei Mitglieder zu wählen. Vorschläge: Nationalrat E. Hardmeier, Uster; Reinhard Bösch, St. Gallen; neu: Dr. O. Rebmann, Liestal.

2. Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung. Die Delegiertenversammlung hat acht Mitglieder zu wählen. Vorschläge: Ernst Schudel, Schaffhausen; Dr. Oskar Wohnlich, Trogen; H. Tschopp, Basel; K. Brunner, Kriegstetten; W. Moser, Bern; neu: J. Hänny, Chur; J. Wismer, Luzern; ein weiteres noch zu bestimmendes Mitglied.

3. Kommission der Stiftung für Kur- und Wanderstationen. Die Delegiertenversammlung hat fünf Mitglieder zu wählen. Vorschläge: J. Bösch, Rheineck; E. Altherr, Herisau; Prof. J. Brülisauer, Altdorf; neu: Willi Völke, St. Gallen; Hans Howald, Kreuzlingen.

4. Jugendschriftenkommission. Gemäss Abänderungsantrag der Präsidentenkonferenz soll die Jugendschriftenkommission vom § 30 der neuen Statuten (Beschränkung der Amtsdauern) ausgenommen sein. Es sind daher keine Rücktritte und infolgedessen keine Ersatzwahlen nötig.

5. Kommission für interkantonale Schulfragen. Da die Kommission erst an der Delegiertenversammlung 1933 ernannt worden ist, sind keine Neuwahlen nötig.

6. Kommission der Krankenkasse. In Erfüllung der neuen Statuten des SLV erhält die Krankenkasse des SLV eine eigene Delegiertenversammlung. Diese hat auf Grund ihrer am 7. Juli zu genehmigenden neuen Statuten für die Amtsdauer 1935 bis 1938 die Krankenkassenkommission neu zu bestellen. Bisher zählte sie neun Mitglieder; sie soll nun aus elf Mitgliedern bestehen. Der Zentralvorstand, der Schweizerische Lehrerinnen-Verein, die Verbindung der Schweizer Aerzte und der Schweizerische Apothekerverein sollen durch je ein Mitglied vertreten sein. Herr Just Stöcklin, Mitglied seit der Gründung, möchte zurücktreten.

Die Präsidentenkonferenz schlägt vor:

a) Bisherige Mitglieder: Dr. med. O. Leuch, Zürich; Dr. H. Spillmann, Apotheker, Zürich; Frl. Elisabeth Bertschi, Lehrerin, Bern; Emil Graf, Lehrer, Zürich; J. Ineichen, Rektor, Luzern; Hans Müller-Merz, Lehrer, Brugg; Emil Fawer, Lehrer, Nidau; Anton Künzle, Lehrer, Romanshorn.

b) Neue Mitglieder: Heinrich Hardmeier, Lehrer, Zürich (Zentralvorstand); Wilhelm Erb, Lehrer, Münchenstein (Baselland); Heinrich Bäbler, Sekundarlehrer, Hätzingen (Glarus).

Der Leitende Ausschuss.

Schriftleitung: Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6; O. Peter, Sek.-Lehrer, Zürich 2; Dr. M. Simmen, Sek.- u. Seminarlehrer, Luzern.

Nicht altern

sondern jung und tatkräftig bleiben durch die goldene Regel: 3 mal täglich

ELCHINA

Original-Flasche Fr. 3.75
Original-Doppelflasche Fr. 6.25
Kurpackung Fr. 20.—

Weesen Hotel Rössli a. See

Sehr schöne Lage. Grosser Garten u. Säle. Geeignet für Schulen und Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 7.50 an. Tel. 50.08
1168 **R. Muther**, Bes.

Weesen Hotel Bahnhof

Gute Küche und Keller. Grosser, schattig. Garten, Gartenhalle. Für Schulen u. Vereine besonders geeignet. Tel. 50.14. 1169
Mit höfl. Empfehlung: **R. Rohr-Blum.**

AMDEN Hotel-Pension Löwen

1000 m ü. M. Herrliches Kur- und Sportgebiet. Gutgeführtes Haus am Hauptplatz. Grosse Glasveranda. Schöne Lokalitäten. Garage. Kegelbahn. Pensionspreis Fr. 6.50, 4 Mahlzeiten. Prima Küche und Keller. Offenes Bier, Glaces. Lebende Forellen. **Wunderbarer Ausflugspunkt für Vereine, Hochzeiten, Schulen usw.** — Prospekte und weitere Auskunft durch **F. Jörg**, Besitzer. T. C. S. und U. M. S. Tel. 16. 1514

Glarus Höfl. empfiehlt sich für Schulen und Vereine die neuzeitlich eingerichtete, geräumige
CONDITOREI · TEA-ROOM
Hans Jenny, Telephon 6.59 1515
Mässige Preise, gute Bedienung.

Linthal am Klausen (Kt. Glarus) **Hof. Bahnhof**

Nähe SBB- und Braunwaldbahnhof. Grosse, schöne Gartenwirtschaft, gedeckte Terrassen. Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preisermässigung. Tel. 22. 1421
Höfl. Empfehlung! **G. Hesser-Krebs**, Bes.

Flums-Berg
Hotel Alpina
1400 m ü. M. 1418

Ferien in prächtiger Alpenlandschaft. Postauto-Verbindung. Pensionspreis von Fr. 6.— an. Tel. 83.232. Prospekt. **Geschw. Güller.**

ZERMATT Hotel Pension ALPINA

Gutbürgerliches Haus mit mässigen Preisen. Das ganze Jahr offen. Telephon 27.
1549 **Fam. J. Aufdenblatten.**

BERISAL HOTEL PENSION 1500 m

Simplonstrasse, Bahnstation Brig. Autopost. Pension v. Fr. 9.— an. Spezialpreise f. Schulen und Pensionate. Wald, Spaziergänge. Touren. Tennis. Garage. 1500

Kandersteg Hotel Alpenrose

Gemmiroute-Gasterntal, empfiehlt sich der geschätzten Lehrerschaft sowie Schulen u. Vereinen bestens. Bekannt gute Küche bei mässigen Preisen. Tel. 9. 1413

SOENNECKEN-FEDERN
für die neue Schweizer Schulschrift

Federproben auf Wunsch kostenfrei
250 S 16 S 27
F. SOENNECKEN · BONN
BERLIN · LEIPZIG

Gemmipasshöhe 2329 m. - Hotel Wildstrubel. - Tel. 1. 1487

Spez. Arrang. für Schulen u. Gesellsch. Geheiztes Massenquartier. **Hotel Torrenthorn ob Leukerbad, Tel. 17, Rigi des Wallis.** Das schönste Panorama der Schweiz, idealer Aufenthalt, absolute Ruhe, Flora. Pension von Fr. 9.—. Prosp. zur Verfüg. Léon Villa-Gentinetta, Bes.

Frauen-Douchen
Irrigateure
Bettstoffe
Gummistrümpfe
Leibbinden
Bruchbänder
sowie sämtl. hyg. Artikel

Verlangen Sie Spezial-Prospekt Nr. 11 verschlossen 1304

M. SOMMER
Sanitätsgeschäft
Stauffacherstr. 26, Zürich 4

Knaben-Institut

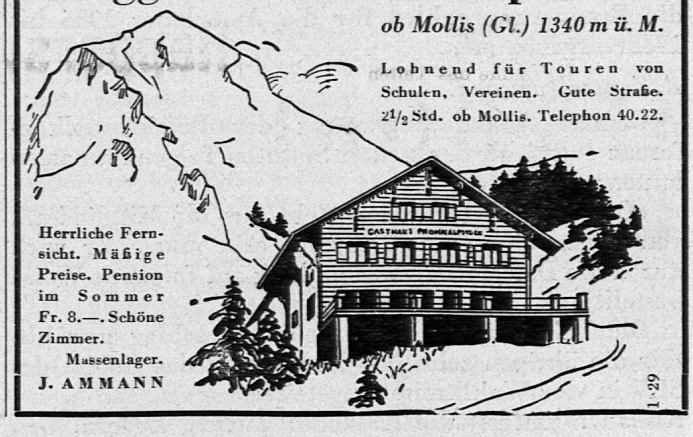
Zwecks Gründung eines neuen **Institutes** *in der franz. oder ital. Schweiz wird als Mitarbeiter und Teilhaber geldkräftiger Herr für den administrat. Teil gesucht. Nähere Auskunft unt. Chiff.* **OF 4472 Z** *durch* **Orell Füssli-Annoncen Zürich,** *Zürcherhof.* 1576

Gemmipaß 2349 m
nach
Leukerbad
1411 m (Wallis)

Der herrliche Ausflug für Schulen und Vereine. Guter Saumpfad. Besuch der wärmsten Quellen der Schweiz. Leichter Ausflug auf das **Torrenthorn** *(3003 m), der Rigi des Wallis. Alle Auskünfte über Logis und Transport durch* **Elektrische Bahn, Leuk-Susten.** 1501

Berggasthaus „Frohnalpstock"
ob Mollis (Gl.) 1340 m ü. M.

Lohnend für Touren von Schulen, Vereinen. Gute Straße. 2½ Std. ob Mollis. Telephon 40.22.



Herrliche Fernsicht. Mäßige Preise. Pension im Sommer Fr. 8.—. Schöne Zimmer.
Massenlager.
J. AMMANN

1.29

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Ecoles et Instituts bien recommandés et de toute confiance

Töchterpensionat Institut Ménager
Monruz-Neuchâtel

Herrliche Lage am See; **Ferienkurse zur Erlernung des Französischen.** Tennis, Strandbad, Ausflüge.
1410 Direktion: **Familie Perrenoud.**

Sommeraufenthalt und Ferienkurs
f. junge Mädchen u. Töchter v. 10 Jahr. an
Champéry (Wallis). Schwimmbad. Töchter-Pensionat «Florissant», Lausanne.
1541 Dir. Mme u. M. **Favre-Quinche.**

Töchterpensionat „La Romande"
Vevey-Plan

Das ganze Jahr altbewährte Ferien- und wirksame Spezialkurse. 20jähr. Erf. Unser zahlr. sehr erfahr. Lehrpersonal bürgt f. Erfolg. Franz. u. Englisch. Auch Haushaltungssch. Intensiver sprachlicher und sportl. Betrieb. Familienleben. Idealster Ferienaufenthalt. Paradies. Lage direkt am See. Bäder. Fr. 4.50 pro Tag, Franz. inbegr. Ein Besuch lohnt sich und wird Sie sicher überzeugen. Prosp. u. Ref. 1290

Frohe Ferien im **Knaben-Institut Dr. Schmidt** auf dem **Rosenberg** bei **St. Gallen**

Juli-Sept.: Französische u. englische Feriensprachkurse. Kameradschaftliches Zusammenleben bei **Sport** und **Spiel.** = Prospekte. **Staatl. Lehrer-Deutschkurse.**

Das voralpine Knabeninstitut
„Felsenegg" Zugerberg

bietet in herrlicher Höhenlandschaft (1000 m ü. M.) kräftigenden **Ferien-Aufenthalt.** Juni-Sept.: **Ferienkurse.** Gewissenh Überwachung. Auf Wunsch Nachhilfe-Stunden.
1457

Bitte Insertionsofferte einverlangen.

Unverbindliche Kostenvoranschläge.

HOF OBERKIRCH
Land-Erziehungsheim

Vorbereitung auf Fachschulen und höhere Gymnasialklassen. Allgemeine Bildung.
(Ferienschüler.) 1523
Kaltbrunn, St. G. **E. Tobler, Dir.**

Unterägeri

am Aegerisee 730 m ü. M.
Lohnendstes Ziel für Schulen und Vereine sowie Ferienwanderungen. Motorbootfahrten auf dem Aegerisee. Vorzügliche Unterkunftsverhältnisse.
Auskünfte gratis durch das 1172
Verkehrsbureau, Tel. 74.

EINSIEDELN · Zyklorama

empfiehlt sich den Herren Lehrern mit Schulen dem Besuch.
Eintritt 10 Rp. pro Kind. 1361

Schulen und Vereine essen gut und billig im **Hotel und Restaurant** 1428

Tellsplatte

ob der Tellskapelle an der Axenstrasse. Schattige Restaurationsterrassen. Grosse Lokalitäten.
Höfl. empfiehlt sich! **A. Ruosch, Bes.**

Flüelen *am Vierwaldstättersee St. Gotthard-Linie*

Warum ist das **Hotel «Sternen»** mit der grossen Speiseterrasse gegen den See Vereinen und Schulen so gut bekannt? Weil ich als Patron selbst koche und für eine bestgepflegte Küche bürge. Platz für 400 Personen. Zeitgemässe Preise. 60 Betten.
Höfl. empfiehlt sich 1203
Tel. 37 **Charles Sigrist,** Küchenchef.

1315 **FLÜELEN**

Hotel St. Gotthard

Nächst Schiff und Bahn. **Telephon 146.** Grosse Lokal. für Vereine u. Schulen. **Butterküche.** Einf. Schüleressen gut u. reichlich von Fr. 1.50 an. Frühst. kompl. Fr. 1.30, Zimmer bill. Höfl. empf. **K. Huser-Etter.**

Im Lande des Tellen

ALTDORF

Hotel Schlüssel, Telephon 2

nächst dem Telldenkmal und neben dem neuen Tellschauspielhaus, empfiehlt sich den Schulen für Mittagessen oder Zobig.
1466 **Die Direktion.**

Vom lachenden See 1580

zum trutzigen Gotthard

das Herz der Schweiz

Prosp. d. Verkehrszentrale Flüelen, Tel. 336

Andermatt **Hotel Krone**

Gediegen, komfortables Haus. Zimmer zu Fr. 3.50—4.50. Grosses Restaurant. 1455
Gebr. Camenzind.

Wir vermissen Sie

seit einigen Jahren im

Maderanertal

Ist sein Name auch bescheiden, so gehört das Maderanertal doch zu den Edelsteinen unseres Vaterlandes. Lassen Sie ihre Schüler all das Schöne sehen, das ihrer wartet; im **Kurhaus** finden Sie freundliche Aufnahme in jeder Hinsicht, denn das lebige Völklein der Schweizerjugend war uns immer willkommen. 1485

Zoologischer Garten ZÜRICH

Telephon 42.500

RESTAURANT im Garten

Schulen, Vereine stark ermässigte Preise auf Mittag- u. Abendessen, sowie auf Mineralwasser, Kaffee und Tee. 1272
ELEFANTENREITEN vom Wirtschaftsgarten aus. Teleph. Bestellungen am Reisemorgen zwisch. 7 u. 8 Uhr erwünscht.
Es empfiehlt sich **Alex. Schnurrenberger.**

Thalwil **Volksheim zum Rosengarten**

Alkoholfreie Wirtschaft — Nähe Bahnhof — am Wege nach Sihlwald — Grosser Saal mit Bühne — Gartenwirtschaft — Kegelbahn — empfiehlt sich Schulen und Vereinen. — Telephon 920.017. 1300

Meilen **Hotel Löwen** in schönster Lage am See

Grosse und kleine Säle für **Schulausflüge,** Gesellschaften, **Hochzeiten** und Vereine. Schöner Garten direkt am See. Erstklassige Küche und Keller. Stallungen und Garage.
Höflich empfiehlt sich der Besitzer
Tel. 927.302. 1259 **F. Pfenninger.**

RAPPERSWIL

HOTEL PENSION POST

Gut bürgerliches Haus. Prachtvolle Gartenwirtschaft. Säle. Autogarage. Stallung. Tel. 43. **Schulen u. Vereine Ermässigung.**
Mit höfl. Empfehlung
1570 **A. Kaelin-Stadler.**

Rapperswil HOTEL CASINO

Spezialhaus für Schulen und Vereine. Grosse und kleine Säle. Grösster Garten. Billigste Preise. — Tel. 13.
1256 **A. J. Wyss,** Küchenchef.

RAPPERSWIL

HOTEL SPEER

Schöner Garten. Schulen und Vereine Spezialofferte. Telephon 64. Den Herren Lehrern mit höflicher Empfehlung 1254 **E. Hämmerle.**

Walchwil **Gasthaus zum Sternen**

Ausflüge auf Zuger- und Rossberg
Zugersee 1216

Für Verpflegung von Schulen u. Vereinen empfiehlt sich bestens **J. Hürlimann.**

Volkshaus Burgvogtei

am Klaraplatz **Basel** *am Klaraplatz*

Grosse Säle, für Schulen Spezialpreise. Mittagessen v. Fr. 1.— bis 2.30. Schöner Garten.
Höfl. empfiehlt sich 1255
E. Stauffer, Verwalter.

Gasthof und Pension „Seerose"

Meisterschwanden **am Hallwilersee**

direkt am See. — Schönstes Reiseziel für Schulen und Gesellschaften. Gute und reichliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Schiffstation. Strandbad. Höfl. Empfehlung.
1524 **Hans Siegrist** (Tel. 36).

EICHBERG (ob Seengen)

Beliebtester Ausflugsort für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Ausblick auf Alpen und Hallwilersee. Bekannt für gute Küche. Offerten gerne zu Diensten.
1234 **J. Lüthy,** Telephon 46.88

Kurhaus und Wildpark ROTHÖHE
bei Oberburg-Burgdorf 1308

Wunderbare Rundsicht. Grosser **Wildpark.** Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis 6—7 Fr. **Tel. Burgdorf 23.**

Nach dem Süden

CATTOLICA (Adria)
Hotel Pension Vienna
Fliess. Wass. Am Strand. Für Juni-Sept. volle Pens. inkl. Kurt., Kab., Trinkg. und Transport von und zur Bahn 6 Fr. 1697

Inserate in dieser Rubrik haben Erfolg

Prospekte dieser Orte und Hotels durch **S. I. Rudolf Mosse, Mailand, Via Durini 31.**

Locarno-Monti, 1041

Pension zur Post

5 Min. von der Drahtseilbahn. Schöne Aussicht auf den See und Umgebung. Idealer Ort für Ferien. Schöne sonnige Zimmer mit Balkon gegen Süden. Zentralheizung. Fliessendes Wasser. Garten. Pension von Fr. 6.50 an. Von Juni bis August 10% Ermässigung.
Fam. Travaini, Tel. 3.12

LOCARNO **Alkoholfreies Hotel-Restaurant Pestalozzihof**

An schöner, zentraler und ruhiger Lage. Nähe Bahn und See. Pensionspreis Fr. 7.— bis 8.50. Prospekte. 1019 **Neuer Besitzer Fam. Class,** Tel. 3.98.

BRISSAGO

HOTEL DU MYRTE UND BELVEDERE AU LAC

Schönste Lage direkt am See, Zimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser. Grosse Terrasse und Garten. Strandbad. Pension v. Fr. 7.— an. Schulenverpflegung mit ermässigten Preisen. Prospekte. 1511
A. Albert.

Etzel Kulm

1102 m ü. M. Sehr lohnendes Ausflugsziel, für Touristen, Vereine, Schulen, Rundtouren über Rapperswil oder Einsiedeln. Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi. Telephon Feusisberg 198.5.
1260 Höfl. empfiehlt sich **K. Schönbächler.**

„Bad Gyrenbad"

Station Hinwil **am Bachtel**

Beliebter Ausflugsort. Altbek. Kurhaus und Bad; gegen Rheuma und Gicht. Pension mit 4 Mahlzeiten Fr. 6.—. Grosser schattiger Garten. Telephon 981.184. Geeignet für Schulen und Vereine.
1258 Mit höfl. Empfehlung **E. Brönnimann.**

Bei Schulreisen ins

Tessin

wird laut Reiseberichten für Nachtaufenthalt, Nachtessen und Frühstück (event. Selbstverpflegung) bestens empfohlen die 1565

Schweiz. Jugendherberge Cureglia ob Lugano, *u. Pension z. Palmengarten*

Kleine Anzeigen

Grosses, fabrikneues

Forschungs-Mikroskop

Grösstes, modernstes Universalstativ für höchste Ansprüche, erstklassig. deutsches Fabrikat mit weitem Mikrophototubus, 4facher Revolver, 1/12 Ölimmersion, 4 Objektive, 5 Okulare, Vergrösserung über 2500-fach, grosser Zentriertisch und Beleuchtungssystem, komplett im Schrank für nur Schw.-Fr. 265.— verkäuflich. Kostenlose Ansicht! — Angebote unter F.C. 387 an Rud. Mosse, Basel. 1566

Reisende

überall gesucht zur Aufnahme v. Bestellungen bei der Privatkundschaft usw. für meine seit 10 Jahren gut eingeführten Lebensmittel. 1538

Auch Anfänger und ältere Personen finden guten, dauernden Verdienst. Rührige Vertreter erhalten Kleinfahrzeug.

Kolonialwaren-Importhaus W. BLASER, Bern 14. Tel. 24.498.

Zu verkaufen aus Privathaus fast neues, schwarzes

Piano

Fr. 750.-. Kubli, Berninastrasse 11, Part., Oerlikon, oder Telephon 22.255. 1580

On cherche

pour jeune homme de 16 ans, famille pendant vacances d'été. Leçons d'allemand désirées. Eventuellement échange avec jeune fille. Adresser offres avec conditions 1572

Dr. F. Paschoud,
avocat, **Lutry** *(Vaud)*

Gesucht

Praktisch tüchtiger, erzieherisch befähigter 1579

LEITER

für Tagesheim, Notherberge und Werkstätten jugendlicher Arbeitsloser. Soziales Verständnis und Interesse an der Arbeitslosenhilfe unbedingtes Erfordernis. Offerten mit Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Betätigung, der Referenzen und der Gehaltsansprüche an die

Zentralstelle für jugendliche Erwerbslose, Zürich, Grüngasse 31, Zürich 4.

Gesucht auf Anfang August

Ferien-platz

für 11jährigen Tessiner, in junger Lehrerfamilie. Bevorzugt wird Vorder- oder Hinterrheintal. Gewünscht wird deutsche Konversation und verständnisvolle Beaufsichtigung. Offerten an Dr. W. Staub, Frauenfeld. 1562

Gelegenheits-verkauf:

Zeissfernrohr, 42fach, astronomisch, Fr. 50.—. **Steinheilkamera,** 10/15, Kassetten u. Stativ Fr. 50.-. Ebendaselbst zu kaufen gesucht **„Weltstimmen"**, Jahrgänge 1932 und 33, gebunden oder ungebunden, sehr gut erhalten. 1569 **Kradolfer,** Jubiläumsstrasse 68, Part., Bern.

Privat-lehrerin

katholisch für 3—4 Monate zu Mädchen der 5. Klasse in Berggasthaus gesucht. Angebot mit Bild an 1571

Alpenkurhaus Kräzerli
Urnäsch *(App.)*

BRÜNIG HOTEL ALPINA

1010 m ü. M. Bei der Station

Bürgerliches Haus. Stark reduzierte Preise für Schulen und Vereine. Bestempfohlene Küche. Lage für lohnende Spaziergänge u. leichtere Bergtouren ausgezeichnet. Grosser Parkplatz am Hause. Mit höfl. Empfehlung 1510 **J. Abplanalp,** Besitzer.

Reuti-Hasliberg B. O., 1100 m 1346

HOTEL U. PENSION DES ALPES

Schulen und Feriengäste finden freundliche Aufnahme bei gepflegter Küche. Pension von Fr. 7.50 an. Auf Wunsch fleischlose Verpflegung. — 7maliger Postautoverkehr von Brünig. Es empfiehlt sich **H. Ulrich.**

Innertkirchen *Hotel Alpenrose*

Am Eingang zur Aareschlucht. Ausgangspunkt Grimsel — Susten — Joch-Pass. Gutbürgerliches Passanten- und Ferienhaus. Geräumige Lokalitäten; für Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Garage. Tel. 511. 1392 **E. Urweider,** Bes.

1377

Meiringen HOTEL FLORA

empfiehlt sich Schulen und Vereinen aufs beste.

MEIRINGEN HOTEL POST 1512

Gut bürgerlich. Passanten-Hotel. Schattiger Garten und Veranda. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. Sehr gute Küche. Zimmer von Fr. 3.—, Pension von Fr. 8.— an. Bestens empfiehlt sich **M. Burkhardt-Moor.**

Meiringen Hotel Weisses Kreuz

Altbekanntes Haus II. Ranges. Säle für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Zimmer von Fr. 3.—, Pension von Fr. 8.— an. Garage. Grosse Restauration. Garten. Telephon 19. 1391 **Fam. Christen.**

Interlaken Alkoholfreies Restaurant Pension Rütli

2 Min. vom Hauptbahnhof und Schiff, 25 Betten, Pension Fr. 6.50—7.—, Zimmer Fr. 3.—, Mittag- und Abendessen. Mässige Preise. Vereine Ermässigung. 1324

Grindelwald

HOTEL DU GLACIER

Grosse Lokal. für Schulen u. Vereine. Gute u. billige Verpflegung. Sauberes u. luftiges sowie heizbares Massenquartier. Tel. 4. 1499

Sich bestens empfehlend **M. Graf.**

Grindelwald

Central Hotel Wolter und Confiserie

empfiehlt sich höfl. Schulen und Vereinen. Beim Bahnhof. Mässige Passanten- und Pensionspreise. Tel. 99. 1484

Frau Wolters Familie.

Grindelwald 1389 Sport-Hotel Jungfrau

Gut eingerichtet für Schulen und Vereine. 5 Min. v. Bahnhof. Garten, Terrasse, Saal. Pension von Fr. 7.50 an. Prospekte. Tel. 53.

Uebersetzungen
aus dem Deutschen ins Französische und Englische sowie 1505

Kopien
in diesen drei Sprachen (eigene Maschine) übernimmt Frl. **J. Guignard,** Kurbergstr. 31, **Zürich-Höngg.** Tel. 67.404.

Grindelwald

BAHNHOF HOTEL TERMINUS

Altbekanntes Haus.

Für Schulen und Vereine reduzierte Preise. 1568 **R. Märkle-Gsteiger.**

WENGEN - *Hotel EIGER*

Grosses Restaurant. Das ganze Jahr offen. Alle Zimmer mit fliess. Wasser. Pension ab Fr. 10.—. Spez. Weekend-Arrangement. Der werten Lehrerschaft für Schulen und Vereine sowie für Ferienaufenthalt bestens empfohlen. Telephon 45.26. Prospekte. 1573 **Familie Fuchs-Käser.**

WENGEN

Hotel Alpenrose
5 Min. vom Bahnhof. Komfort. behagl. Familienhotel, fliess. Wasser, Lift. Pension von Fr. 10.— an.

Hotel Mittaghorn
in freier aussichtsreicher Lage. Grosse Gartenanlage. Pension Fr. 7.50 bis 8.50. Beste Verpflegung.

Für Schulen und Vereine besonders geeignet und bestens empfohlen. 1479

WENGEN BERNERHOF

Bestempfohlenes Passanten- und Ferienhotel. Café-Restaurant, offenes Feldschlösschenbier. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 1480

WENGEN

Hotel Kurhaus
Pension von Fr. 7.50 an

Hotel des Alpes
Pension von Fr. 8.50 an

Nach Anstrengung und Ermüdung erholen Sie sich in der stärkenden Alpenluft. Gelegenheit für Liegekuren. Auch Vereine u. Schulen sind willkommen. 1502

Höfl. empfiehlt sich **Fam. Lauener.**

BEATENBERG

HOTEL BLÜMLISALP-BEATRICE

Telephon 49.05

Das ganze Jahr offen. Schöne Gesellschaftsräume. Lift, fl. Wasser. Günstig für längeren Aufenthalt. Pension von Fr. 9.— an. Schöne, grosse Terrassen, geeignet für Schulreisen. 1496

MERLIGEN

HOTEL BEATUS

Strandbad, Tennis, Fritures, Seegarten für 250 Gedecke, Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Pension Fr. 10.—. 1323

Lenk Hotel Sternen

Berner Oberland. Reichhaltiges Exkursionsgebiet. Unter der Lehrerschaft bekanntes, gutgeführtes Haus. Lokale für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Pension Fr. 8.—. Telephon 5. 1482 **J. Zwahlen.**

Auto-Fahrten

vorteilhaft durch

AUTO AG. MEIRINGEN

Berneroberland
Telephon 190 1508

Krattigen

a. Thunersee, 760 m. **Pension Alpina.** Renov. Haus. Ruhige, aussichtsreiche Lage. 20 Min. v. See. Schöne Spazierwege. Gut bürgerl. Küche. Tel. 66.48. Pensionspreis 5—6 Fr. 1561

SPRACHENLEHRER

Schweizer, f. Engl., Franz. u. Deutsch, lange Auslandspraxis in Gymn., Handelsschule u. Universität, sucht pass. Stelle auf Sommer oder Herbst. Basler u. ausl. Wählbarkeitszeugn. Off. unt. Chiff. SLZ 1473 Z an AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zch.

ABONNEMENTSPREISE:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 8.80	Fr. 4.55	Fr. 2.45
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 8.50	„ 4.35	„ 2.25
Direkte Abonnenten Ausland	„ 11.10	„ 5.65	„ 2.90

Postcheckkonto VIII 889. — Einzelne Nummern 30 Rp.

INSERTIONSPREISE: Die sechsgespaltene Millimeterzeile 20 Rp., für das Ausland 25 Rp. Inseraten-Schluss: Montag nachmittag 4 Uhr. Inseraten-Annahme: *A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich,* Stauffacherquai 36/40, Telephon 51.740, sowie durch alle Annoncenbureaux.

Bern AZ